Nr. 95 — Montag, den 25. April 1927. — 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 25. April bis 7. Mai Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1766.

Bevorstehende Erhöhung der Postgebühren.

Der Reichsinnenminister in München. — Ruhiger Verlauf der Nationalrats-, Landtags- und Gemeinderatswahlen in Oesterreich.

Die Post wird teurer.

Berlin, 24. April.

Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühren von 10 auf 15 Pfennige und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen. Der im Jahre 1868 eingeführte Zehnpfennig-Tarif ist bei dem heutigen Geldwert auch nicht mehr annähernd im Stand, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken. Die infolgedessen seit einiger Zeit gespannte Finanzlage der Deutschen Reichspost läßt nach Lage der allgemeinen Wirtschaft leider für absehbare Zeit eine wesentliche Besserung nicht erwarten. Während die Grundpreise von Industrie und Gesamtwirtschaft, der Lebenshaltungsindex und die Arbeitslöhne allmählich um 50 Prozent und mehr gestiegen und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht haben, sind die Postgebühren gleich geblieben, so daß sich eine immer größere Spannung ergibt. Kein Land der Welt hat noch gleich niedrige Postgebühren, keine Eisenbahn oder Straßenbahn hat einen niedrigeren Tarif wie die Deutsche Reichspost. Es ist daher nicht mehr zu umgehen, daß die Post nunmehr die längst gebotene Angleichung ihres Tarifs an die allgemeine Preislage nachholt.

Reichsschulgesetz und Pressegesetz.

Berlin, 24. April.

Zu der Meldung des „Vorwärts", daß das Reichsschulgesetz im Mai dem Reichstag zugehen werde, erfahren wir, daß über das Reichsschulgesetz ebenso wie über eine Aenderung des Pressegesetzes bis jetzt nur Vorbesprechungen stattgefunden haben. Ein Entwurf liegt noch nicht vor. Das Schulgesetz wird aber den parlamentarischen Körperschaften noch vor dem Beginn der Sommerferien zugehen, so daß sich die Ausschüsse während der Ferien damit befassen können.

Besuch Dr. v. Keudells in München.

München, 24. April.

Reichsminister des Innern, Dr. v. Keudell, ist am Samstag morgen zum Besuche der bayrischen Regierung hier eingetroffen.

Der gegenwärtig in München weilende Reichsinnenminister Dr. v. Keudell erklärte einem Vertreter der „Süddeutschen Sonntagspost", in der Hauptsache gelte sein Besuch der bayrischen Regierung, um sich als Reichsinnenminister persönlich vorzustellen. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch einige Fragen, die zwischen Bayern und dem Reiche schwebten, behandelt würden. Es lägen aber augenblicklich keine Probleme vor, die über den Rahmen des Ueblichen hinausgingen. Der Minister fuhr dann wörtlich fort: „Meine Stellung zu der Frage Reich und Länder ist bekannt, und dazu stehe ich natürlich auch heute noch. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Interessen des Reiches nirgends besser aufgehoben sind als in Bayern. Das Wort „Reichstreue" ist in Bezug auf Bayern für mich eine undiskutierbare Selbstverständlichkeit. Jeden Zweifel daran halte ich für eine Beleidigung. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Geschichte einmal hervorheben wird, was in den Zeiten der schwersten Erniedrigung Deutschlands Bayern als Kraftzentrum geleistet hat, und auch jetzt wieder werde ich München mit besonderer Hoffnung für die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes verlassen."

Der Reichsverkehrsminister in Essen.

Essen, 24. April.

In einer Mitarbeiterversammlung des Landesverbandes Düsseldorf der Deutschnationalen Volkspartei sprach heute nachmittag Reichsverkehrsminister Dr. Koch. Er erklärte u. a., daß der Vorwurf, die Deutschnationalen seien in ihrer Politik umgefallen, nichtig sei. Die Deutschnationale Volkspartei treibe auch heute noch keine Erfüllungs- und Verständigungspolitik im Sinne der Demokratie. Man habe lediglich mit den Tatsachen der abgeschlossenen Locarnoverträge rechnen müssen. Bei der Idee der Völkerversöhnung und des Völkerfriedens auf pazifistischer Grundlage handele es sich um eine Phantasie, da im Ausland der Wille zur Abrüstung keineswegs zu erkennen sei. Zur inneren Politik übergehend, erklärte er, daß die Deutschnationale Volkspartei in der Konkordatsfrage den eingenommenen Standpunkt keineswegs verlassen werde. In den Vordergrund seiner Aufgaben stellte der Minister die Notwendigkeit der Anlage großer durchgehender Verkehrsstraßen. Hier müsse aber erst die Frage geregelt werden, wer diese Straßen anzulegen habe. Ueberhaupt sei in Hinsicht der Förderung des Verkehrs eine strenge Trennung der Befugnisse zwischen Reich, Ländern und Gemeinden notwendig. Zum Schluß seiner Ausführungen kam Dr. Koch auf die Angelegenheit der Kruppschen Pensionskasse zu sprechen. Das Reichsarbeitsministerium sei gewillt, alles mögliche für die Erhaltung der Pensionen zu tun. Leider sei aber bei Preußen kein Entgegenkommen zu finden. Es müsse von Preußen eine andere zweckmäßigere Haltung verlangt werden, und auch die Firma müsse zur Regelung der Frage herangezogen werden. Keinesfalls gehe es weiter an, daß Preußen versuche, diese völlig auf das Reich abzuschieben.

Dr. Reinhold gegen seine Kritiker.

Hamburg, 23. April.

Zu Beginn des dritten Verhandlungstages des demokratischen Parteitages erhielt der Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold das Wort zu seinem Referat über das Thema: „Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Zeit der Wirtschaftskrise". Der Redner bedauerte die Fehde zwischen ihm und seinem Amtsnachfolger. Da sie jedoch von Dr. Köhler hervorgerufen worden sei, müsse auch er (Dr. Reinhold) öffentlich Rede und Antwort stehen. Dr. Reinhold stellte die Frage, was er bei seinem Amtsantritt gefunden habe. Auf der einen Seite seien überaus stark gefüllte Reichskassen vorhanden gewesen, auf der anderen Seite trostlose und katastrophale Zustände in der Wirtschaft. Bei diesem Stand der Dinge sei es für ihn selbstverständlich gewesen, dieses Mißverhältnis zu beseitigen und zu prüfen, ob

die Steuerlast des deutschen Volkes

nicht erheblich abgebaut werden könne. Das sei damals ein sehr kühner und gewagter Schritt gewesen, da er alle seine Karten auf die Hebung der Wirtschaft gesetzt hätte. Wäre im Frühjahr 1926 nicht der Entschluß gefaßt worden, die Steuern zu senken, dann hätte man 1926 wieder eine Milliarde Ueberschuß gehabt, und dem Ausland wäre dann ein ganz falsches Bild von der deutschen Leistungsfähigkeit gegeben worden. Es werde wohl die Zustimmung weiter Kreise finden, daß 1926 mit der Subventionspolitik Schluß gemacht worden sei. Vom Herbst 1926 an habe man klar erkennen können, daß die demokratische Finanzpolitik richtig gelegen habe. Sogar der Abgeordnete Hergt habe sich genötigt gesehen, im Hauptausschuß in loyaler Weise zu erklären, Dr. Reinholds Politik habe sich, vom Glück begünstigt, durchsetzen können. Dr. Reinhold setzte sich dann mit der Reichstagsrede des Abgeordneten Dr. Oberfohren auseinander, die auf falschen Angaben gefußt habe. Finanzminister Dr. Köhler habe die Behauptungen Dr. Oberfohrens nicht richtig gestellt. Die angeblich verbrauchten Reserven seien plötzlich wieder da gewesen, als man sie zu einer Liebesgabenpolitik für die süddeutschen Staaten gebraucht habe. Plötzlich sei auch ein Etatsüberschuß vorhanden gewesen, von dem Dr. Oberfohren behauptet habe, daß davon keine Rede sein könne. Es sei auch falsch, daß er (der Redner) die Reserven der Jahre 1924 und 1926 verbraucht habe. Dr. Reinhold wies dann noch den Vorwurf zurück, als ob er für die Erwerbslosen keine Beträge in den Etat eingestellt habe. Dafür habe er 200 Millionen in den Etat eingesetzt. Auch für eine Erhöhung der Beamtenbesoldung seien Mittel vorhanden gewesen. Liquidationszahlungen an die Auslandsdeutschen mußten entweder auf dem Anleihewege oder in Form von Bonds geleistet werden. Die beendete Etatsarbeit sei eine verlorene Schlacht für die Wirtschaft.

Die Verlängerung des Finanzausgleichs

um weitere zwei Jahre sei ein großer Fehler. Das Abkommen über die Biersteuerentschädigung in Bayern störe den Wirtschaftsfrieden aufs heftigste. Eine Neuordnung der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern sei unumgängliche Voraussetzung für jede Verwaltungsreform, wenn sie große Ersparnisse bringen solle. Das Steuersystem müsse auf einen wirtschaftlichen Generalnenner gebracht werden. Gut sei die Vereinheitlichung der Realsteuern. Dr. Reinhold forderte Abbau der Zuckersteuer und Erhöhung der Schnapssteuer. Die Kapitalertragssteuer sei zu beseitigen, da sie den Zustrom von billigen Geldern aus dem Auslande verhindere. Wirklichen Schaden hätten die Reichseinnahmen dadurch nicht. Ein großer Erfolg sei die Senkung des Zinsfußes. Billiger Zinsfuß und ausreichende Löhne zur Belebung der Wirtschaft seien erforderlich. Darum keine Drückung des Lebensstandards, aber Senkung der Konsumbelastung sowie Zollabbau in Europa, den die Rechte in Deutschland aus Gründen der Interessenpolitik nicht gern mitmache. Die Güter müßten da erzeugt werden, wo sie am billigsten seien. Die Entwickelung, die die Behandlung des Dawesplanes gefunden habe, erfülle ihn mit aufrichtiger Sorge. Dieser Plan, der zwar Deutschland eine Atempause gebracht habe, sei nicht der Weisheit letzter Schluß. Deutschland müsse dafür sorgen, daß es als ehrlicher und loyaler Schuldner angesehen würde und an diesem loyalen Willen nicht gezweifelt werden könne. Andererseits müsse jedoch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Dawesplan auf die Dauer nicht zu erfüllen sei und daß die Beträge des Dawesplanes leicht zu einem Danaer-Geschenk für die anderen werden könnten.

Darauf sprach Reichstagsabgeordneter Erkelenz über

Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik,

wobei er zunächst die wechselseitigen Beziehungen dieser beiden Gebiete hervorhob. Die einzig wertvolle Sozialpolitik, sagte er u. a., sei zurzeit die Steigerung der Kaufkraft des Volkes in Stadt und Land. Nach einer Kritik der Sozialversicherung wies Erkelenz darauf hin, daß die deutsche Wirtschaft nach gesteigerter Produktion, gesteigerter Kaufkraft und gesteigertem Umsatz danach streben müsse, um die Vorbedingungen für eine gesunde Sozialpolitik zu schaffen. Danach erörterte der Redner den Zusammenhang zwischen Handels-, Zoll- und Sozialpolitik, wobei er sich vor allem gegen die Schutzzölle aussprach und für die Fertigindustrie eintrat.

Anschließend behandelte Dr. Bollinger (Bremen) die Mittelstandspolitik, wobei er die Grundsätze einer gesunden Mittelstandspolitik vom Standpunkt der Demokratischen Partei darlegte.

An die Vorträge schloß sich eine rege Aussprache an.

Hamburg, 24. April.

Am letzten Verhandlungstag des demokratischen Parteitages wurde zunächst die Abstimmung über die vorliegenden Anträge und Entschließungen vorgenommen. Annahme fand eine

Entschließung zur Außenpolitik,

in der es u. a. heißt:

„Die Demokratische Partei stellt mit Bedauern fest, daß in den letzten Monaten ein Fortschritt im Sinne der in Locarno eingeleiteten Verständigungspolitik und ihrer Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet nicht erzielt worden ist und daß die negativen Ergebnisse der Abrüstungsverhandlungen schwer enttäuscht haben. Sie fordert die deutsche Regierung auf, die Befreiung des besetzten Gebietes als Konsequenz der Friedenspolitik von Locarno und den im Vertrage von Versailles anerkannten Anspruch Deutschlands auf die Einleitung der allgemeinen Abrüstung mit Nachdruck zu vertreten."

Weitere einstimmig angenommenen Anträge und Entschließungen fordern die Erklärung des 11. August zum gesetzlichen Nationalfeiertag, beschleunigte Endregelung der Liquidations- und Gewaltschäden, Erhöhung der Beamtenbesoldung, Schaffung eines freiheitlichen Beamtenrechts, wirksame Förderung der Interessen aller Kriegsopfer, beschleunigte Vorlegung eines Wohnheimstättengesetzes.

Hierauf erstattete Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer (Köln) den Finanzbericht, wobei er mit Genugtuung hervorhob, daß die Parteizentrale schuldenfrei sei. Mit lebhaftem Beifall nahm der Parteitag den Organisationsbericht des Hauptgeschäftsführers Stephan (Berlin) entgegen, der u. a. ausführte, daß das letzte Vierteljahr der Partei einen kräftigen Aufstieg gegeben habe. Im Gesamtergebnis zählte die demokratische Organisation 116 873 Mitglieder gegenüber 131 794 Mitgliedern am Ende des Jahres 1925.

Der Parteitag stimmte darauf einstimmig einer Entschließung zur Kulturpolitik zu, in der ein Konkordat abgelehnt wird. Das Verhältnis von Kirche und Schule sei durch die Weimarer Verfassung in seinen Grundsätzen geregelt. Die Ausführung solle nach der Verfassung durch ein Reichsgesetz erfolgen. Die Demokratische Partei halte an dieser Regelung, die die Gegensätze der Konfessionen überbrücken und den konfessionellen Frieden verbürgen solle, fest. Zum Reichsschulgesetz bestätigte der Parteitag die Entschließung des Kulturausschusses.

Zum Parteivorsitzenden wurde Reichsminister a. D. Koch (Weser) wiedergewählt. Die stellvertretenden Vorsitzenden bleiben Frau Ministerialrat Dr. Bäumer (Berlin), Staatspräsident a. D. Dr. Hieber (Stuttgart) und Staatspräsident a. D. Hellpach (Karlsruhe). Neu in den Vorstand gewählt wurden Reichsminister a. D. Dr. Reinhold (Dresden) und Oberbürgermeister Dr. Böß (Berlin). Mit einem Hoch auf die deutsche Republik schloß der Parteitag, der nach dem Gesang des dritten Verses des Deutschlandliedes auseinanderging.

Die Preissteigerungen der Baustoffe.

Berlin, 24. April.

Die Preise der Hauptbaustoffe haben im Laufe der letzten Wochen nicht unwesentlich angezogen. Die Abwicklung einer ausreichenden Wohnungsbautätigkeit wird dadurch natürlich erheblich erschwert, wenn nicht gefährdet. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Wohnungsressorts der Länder und die in Frage kommenden Reichsbehörden erneut Gelegenheit genommen, auf diese Tatsache hinzuweisen. Er hat den Behörden empfohlen, der Preisentwicklung der Baustoffe im Interesse der Förderung des Wohnungsbaues und der gleichmäßigen Beschäftigung der Bauhandwerker erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und erforderlichenfalls einer Zusammendrängung der Bauvorhaben in der ersten Hälfte des Jahres mit Nachdruck entgegenzutreten. Die zuständigen Stellen seien zu veranlassen, die Bauvorhaben möglichst auf das ganze Jahr zu verteilen, da es auch im Interesse einer stetigen Beschäftigung der Bauarbeiter liege, wenn für eine gleichmäßige Bauentwicklung über das ganze Jahr hin gesorgt werde. Im besonderen weist der Reichsarbeitsminister noch auf die in letzter Zeit gleichfalls ungerechtfertigten Preissteigerungen auf dem Holzmarkte hin, die mit allen zu Gebote stehenden Mitteln von den beteiligten Stellen vermieden werden müßten.

Was die Woche brachte.

Festzeiten pflegen sich in der Politik durch eine gewisse Ruhe bemerkbar zu machen. Die vergangene Woche, an deren Anfang das Osterfest stand, machte davon keine Ausnahme. Im allgemeinen werden solche Ruhepausen von der Regierung zur Vorbereitung weiterer gesetzgeberischer oder verwaltungstechnischer Arbeiten benutzt. Ein Schreiben, das der Reichsfinanzminister an den Vorsitzenden des Haushaltsausschusses gerichtet hat, beweist, daß die Regierung auch die Osterpause in diesem Sinne nutzt. In dem Schreiben macht Dr. Köhler Mitteilungen über die kleine Verwaltungsreform, die im wesentlichen in einer Zusammenlegung von Registraturen in verschiedenen Ministerien des Reiches besteht. Ueber die Ersparungen kann der Reichsfinanzminister jetzt noch keine Angaben machen, doch ist es selbstverständlich, daß mit kleinen Mitteln auch nur kleine Vorteile zu erzielen sind. Immerhin ergeben viele Wenige auch ein Viel, und bei unserer angespannten Finanzlage müssen uns auch kleine Ersparnisse willkommen sein. Daß übrigens Dr. Reinhold bei weitem keine so schlechte Finanzpolitik getrieben hat, wie es der neue Reichssäckelmeister und gewisse Parteien nach dem Regierungswechsel hinzustellen beliebten, ergibt sich jetzt klar und eindeutig aus der Uebersicht über die Reichseinnahmen im Rechnungsjahre 1926. Danach schließt dieses Jahr trotz der von Dr. Reinhold vorgenommenen (und nach dem Regierungswechsel im Reichstag bekämpften) Steuersenkungen mit einem Mehrertrag gegenüber dem Voranschlag von 489 Millionen Reichsmark ab. Diese Summe steht allerdings dem Reiche für 1927 nicht voll zur Verfügung, weil die Länder mit einem Betrage von 275 Millionen Reichsmark an dem Mehrertrage beteiligt sind. Immerhin verbleiben dem Reichsfinanzminister noch 214 Millionen, von denen 200 Millionen nach dem kürzlich verabschiedeten Haushaltsgesetz für den Reichshaushalt für 1927 vorgesehen sind. Da wir einmal beim Reichsetat sind, wollen wir gleich noch erwähnen, daß die Reichsregierung das Biersteuerverteilungsgesetz verkündet hat, dieses also rechtswirksam geworden ist, obwohl ihr bekannt ist, daß die preußische Regierung das rechtsgültige Zustandekommen des Gesetzes bezweifelt und eine Klage beim Staatsgerichtshof betreibt, die in etwa vierzehn Tagen eingereicht werden dürfte.

Wie in der Innenpolitik, so sind auch in der Außenpolitik Vorgänge von besonderer Tragweite nicht zu verzeichnen. Der kleineren Ereignisse sind aber eine ganze Reihe. Am 16. April jährte sich der Tag zum fünften Male, an dem der ermordete Dr. Rathenau und Tschitscherin den Vertrag von Rapallo unterzeichneten. Aus diesem Anlaß hat ein Telegrammwechsel zwischen dem stellvertretenden Volkskommissar des Auswärtigen der Räteunion, Litwinoff, und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann stattgefunden, in dem die Genugtuung über die Bewährung der Grundsätze des Rapallovertrages ausgesprochen wurde. Das ist nicht etwa nur eine reine Höflichkeitsphrase, sondern die Ueberzeugung der beiden Völker. Als sich Deutschland im Jahre 1922 zur Unterzeichnung des Rapallovertrages entschloß, da war das der erste sichtbare Schritt nach der Niederlage von 1918, sich wieder aktiv an der europäischen Politik zu beteiligen. Die Tatsache, daß Rußland sowohl wie Deutschland von den „Siegern" als Objekt ihrer Politik betrachtet und behandelt wurden, führte die beiden Länder von selbst zusammen. Der Rapallovertrag sollte der Welt zeigen, daß beide Länder zusammen eine Macht darstellten, die nicht gewillt war, sich das Mitbestimmungsrecht in der Welt vorenthalten zu lassen. Daneben spielten wirtschaftliche Erwägungen der beiden Länder beim Vertragsabschluß eine Rolle. Jetzt nach fünf Jahren kann man sagen, daß der Vertrag die Erwartungen erfüllt hat, die man an ihn geknüpft hat. Die „Sieger", die bis zum Jahre 1922 Deutschland als einen Paria behandeln zu können glaubten, zogen aus Furcht, daß wir uns Sowjetrußland ganz in die Arme werfen könnten, freundlichere Saiten auf. So wurde durch den Vertrag von Rapallo eine Neuorientierung der Politik unserer früheren Gegner angebahnt, die uns in verhältnismäßig kurzer Zeit bis nach Locarno und nach Genf führte. Wir wollen damit nicht sagen, daß wir diese Entwickelung allein Rapallo zu verdanken haben, aber den Anstoß zu dieser Politik hat der Vertrag gegeben, wie er auf der andern Seite der Anfang der Anerkennungen war, die Sowjetrußland von einer Reihe von Staaten buchen konnte. Am Beginn des zweiten Jahrfünfts möchten wir den Wunsch aussprechen, daß sich in diesem Zeitraum die wirtschaftlichen Beziehungen, die noch zu wünschen übrig lassen, zum Wohle beider Länder so gestalten mögen, daß man beim zehnjährigen Bestehen des Vertrages seinen Erfolg in wirtschaftlicher Hinsicht ebenso hoch anschlagen kann wie heute schon den politischen.

Daß in unseren Beziehungen zu den Westmächten noch viel besserungsbedürftig ist, hat der Osterartikel Dr. Stresemanns, der an dieser Stelle zum Abdruck gekommen ist, bewiesen. Frankreich versucht nicht nur die Frage der Rheinlandräumung zu verschleppen, sondern entzieht sich auch seinen Verpflichtungen, die es beim Abschluß des Locarnovertrages eingegangen ist und die im wesentlichen darauf hinausliefen, die Besatzungstruppen auf 50 000 Mann zu verringern. Diese Verringerung ist bis heute noch nicht durchgeführt worden und erst in den letzten Tagen wurde die Festsetzung der nördlichen Demar-

kationslinie der zweiten Zone erreicht. Noch immer stehen 75 000 Mann Besatzung am Rhein. An diesen Tatsachen ändern auch die Spiegelfechtereien des „Temps“ nichts, mit denen wir uns am Samstag in diesen Spalten näher beschäftigt haben. Sie zeigen nur eins: Frankreichs schlechten Willen. Ein Ausfluß dieses schlechten Willens sind auch die Differenzen über die Ostbefestigungen, die zwischen dem Reichswehrministerium und den ausländischen Militärattachés entstanden sind. Die Militärattachés möchten auch nach dem Abzug der Kontrollkommission noch gar zu gern Kontrollrechte ausüben. Aus diesem Grunde haben sie eine Kontrolle der Sprengungsarbeiten an den Ostbefestigungen gefordert. Es war natürlich unmöglich, daß das Reichswehrministerium einer solchen Forderung stattgeben konnte. Die Differenzen haben zu diplomatischen Erörterungen geführt, die noch nicht abgeschlossen sind, die aber nach der Auffassung an Berliner zuständiger Stelle unschwer die Erledigung der ganzen Angelegenheit bringen dürften. Hoffen wir es!

Noch ein anderes Land glaubt seine Verpflichtungen vernachlässigen zu können, das ist Frankreichs Freund und Bundesgenosse Polen. Obwohl der Völkerbundsrat seine Entscheidung über den oberschlesischen Schulstreit am 12. März gefällt hat, hat Polen den Spruch bis heute noch nicht ausgeführt. Die vor einigen Tagen von dem oberschlesischen Wojewoden gemachten Mitteilungen bedeuten nur einen schüchternen Anfang zur Durchführung der Genfer Entscheidung. Die Zusicherungen des Wojewoden müssen solange als vage bezeichnet werden, bis die Warschauer Regierung in einer allgemeinen Anweisung die strikte Durchführung der Genfer Vereinbarungen anordnet. Zudem erstrecken sich diese Zusicherungen nur auf die Polizeistrafen, so daß also gerichtliche Strafbefehle immer noch vollzogen werden können. Das entspricht ebensowenig dem in Genf abgeschlossenen Kompromisse wie die Einstellung des Wojewoden, daß eine Rückerstattung der gezahlten Strafen nicht erfolgen könne. Seit dem Genfer Spruch sind von Polen noch 600 Strafbefehle erlassen worden, die den Vereinbarungen zuwiderlaufen. Diese Strafen, soweit sie bezahlt worden sind, müssen zurückerstattet werden. Ferner müssen die im Schulstreik befindlichen Kinder nun endlich den Wünschen der Eltern entsprechend eingeschult werden. Wenn hier nicht bald etwas Durchgreifendes geschieht, wird sich der Völkerbundsrat erneut mit der Angelegenheit befassen müssen.

Auf alle Fälle muß er sich mit den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz beschäftigen, der gegen Ende der Woche wieder zusammengetreten ist, um die erste Lesung des Entwurfes für die Abrüstungskonvention zum Abschluß zu bringen. Daß Deutschland mit dem Verlauf der Genfer Verhandlungen über die Abrüstung nicht zufrieden sein kann, haben wir an dieser Stelle wiederholt betont. Dieser Auffassung hat nunmehr auch der deutsche Vertreter in Genf, Graf Bernstorff, in aller Form Ausdruck gegeben. Er erklärte, Deutschland könne seine Unterschrift nur dann unter die Konvention setzen, wenn es die Ueberzeugung habe, daß der erste Schritt zur wirklichen Abrüstung getan werde. Da bis jetzt so gut wie alle Voraussetzungen für die Erfüllung der deutschen Forderungen fehlen, dürfte auch dieser Appell an die waffenstarrenden Völker ohne die gewünschte Wirkung bleiben.

Von den Vorgängen im Auslande ist zunächst die Beilegung des schweizer-russischen Konflikts zu erwähnen, der durch die Ermordung des Russen Worowski während der Lausanner Konferenz entstanden war und die internationale Politik mehrfach sichtlich gehemmt hat. Ferner ist die weitere Zuspitzung des jugoslawisch-italienischen Konfliktes zu verzeichnen. Die Erklärung Mussolinis, daß er über den Vertrag von Tirana nicht mit sich reden lasse und daß noch nicht einmal ein Termin für Verhandlungen mit Jugoslawien ins Auge gefaßt sei, hat in Belgrad sichtlich verschnupft. Das Kabinett Usunowitsch trat zurück mit der Begründung, daß die außenpolitische Lage eine breitere und stabilere Grundlage erfordere. Aber gerade dieser Forderung entspricht das neue Kabinett Wukitschewitsch nicht; denn es ist eine Art großserbische Regierung. Um Schwierigkeiten im Parlament zu vermeiden, hat die neue Regierung die Skupschtina bis zum 1. August vertagt. Irgendwelche Prophezeiungen über die weitere Entwickelung der Dinge in diesem Konflikt sind ebenso fehl am Platze wie über die weitere Entwickelung der chinesischen Wirren. General Tschankaischek hat durch sein Vorgehen gegen den kommunistischen Flügel der Kuomintang eine endgültige Spaltung der Kantonesen herbeigeführt. Die Folge davon ist, daß jetzt in China drei Regierungen bestehen, die sich gegenseitig bekämpfen: die in Peking, die kommunistische in Hankau und die Tschankaischek-Regierung in Nanking. Schließlich ist noch der Rücktritt der Kabinette in Tokio und Kairo zu erwähnen, der in beiden Fällen innerpolitische Ursachen hat. **R. F.**

Der Wiking-Olympia-Prozeß.

Leipzig, 24. April.

Der dritte Verhandlungstag im Wiking-Olympia-Prozeß begann mit einem lebhaften Wortgefecht zwischen der Verteidigerbank und Ministerialrat Dr. Schönner, hervorgerufen durch einen Beweisantrag des Justizrates Dr. Hahn, wonach der jetzige Innenminister im Jahre 1923 als Polizeipräsident von Berlin Munitions- und Waffenschiebungen nach Kassel zur Verfügung des Oberbürgermeisters Scheidemann vorgenommen habe. Begründet wird der Beweisantrag damit, daß auch für den Waffenbesitz des Vereins „Olympia“ die weit zurückliegenden Jahre herangezogen würden.

Ministerialdirektor Dr. Schönner wandte sich scharf gegen den Beweisantrag. Wenn Scheidemann Waffen angesammelt habe, so hätte das sicher nicht geschehen sollen, um die Republik zu stürzen. Nach längeren Auseinandersetzungen wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Unter allgemeiner Spannung wurde Major v. Sodenstern aufgerufen. Der Zeuge, Schriftleiter der „Deutschen Zeitung“, war früher Bezirksleiter von Berlin-Brandenburg des Wiking-Bundes. Major v. Sodenstern wurde eingehend über das Protokoll und die Denkschrift vernommen. Major v. Sodenstern erklärte u. a., er habe die Denkschrift nie besessen und auch nie gesehen. Das Protokoll aus der Denkschrift sei übrigens bereits einen Monat vor der Veröffentlichung von dem sozialistischen Abgeordneten Heilmann im preußischen Landtag vorgebracht worden. Nach einer Gegenüberstellung des Zeugen v. Sodenstern mit dem Zeugen Käsehage erklärte ersterer, auch heute noch der Ansicht zu sein, daß Deutschland in seiner gegenwärtigen schweren Lage nur durch eine nationale, völkische Diktatur vorwärts gebracht werden könne. Diese Diktatur könne nur auf dem Wege über eine nationale Regierung erreicht werden, weswegen der Reichspräsident veranlaßt werden müßte, eine nationale Persönlichkeit mit der Regierungsbildung zu betrauen. Der Zeuge gab weiter zu, deswegen auch beim Reichspräsidenten vorstellig geworden zu sein, der ihn gebeten hätte, dafür zu sorgen, daß in der nationalen Bewegung endgültig Ruhe eintrete und ihn, dem Reichspräsidenten, von rechts keine solche Schwierigkeiten gemacht würden.

Hierauf wurde Oberst a. D. v. Knauer, der ehemalige Führer des Tannenberg-Bundes, über die Entstehung des Aufmarschplanes vernommen. In Erinnerung an die Schreckensbilder der Münchener Spartakistenzeit von 1919 sei er zu dem Entschluß gekommen, als Beitrag zu den Schutzmaßnahmen für die Mitglieder des Verbandes aus Anlaß der Pfingsttagung der Roten Frontkämpfer im vergangenen Jahre dem Obersten v. Luck Grundsätze für den Aufmarsch zuzusenden.

Nachdem dann die Verteidigung verschiedene Tatsachen zur Sprache gebracht hatte, wonach die Kommunistengefahr auch heute noch bestehe, und nach weiteren Zeugenvernehmungen wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Gauparteitag der Nationalsozialisten in Essen.

Essen, 24. April.

Am Samstag und Sonntag veranstaltete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ruhrgau, den zweiten Parteitag in Essen. Am Samstag abend wurden sieben gut besuchte Versammlungen in den verschiedenen Stadtteilen veranstaltet. Namhafte Redner der Partei erörterten brennende Wirtschaftsprobleme und zuständige Parteifragen. Am Sonntag sprach im Städtischen Saalbau auf einer Massenversammlung Graf zu Reventlow über „Marxistische und sozialistische Befreiung“. Dr. Goebbels (Berlin) sprach über Innen- und Außenpolitik. Nach der Versammlung bewegte sich ein Demonstrationszug durch die Hauptstraßen Essens. Am Burgplatz nahm Adolf Hitler den Vorbeimarsch seiner Parteianhänger ab, die ihn begeistert begrüßten. Eine geschlossene Mitglieder-Versammlung in den Ausstellungshallen vereinte dann die Parteianhänger. Hier sprach Adolf Hitler.

Während der größte Teil der Versammlungen am Samstag ohne nennenswerte Störungen verlief, kam es im Kaiserpark in Altenessen zu einer schweren Schlägerei. Ein Redakteur der kommunistischen Zeitung „Ruhr-Echo“ verlangte nach Diskussionsschluß noch das Wort. Er drang mit 30 Kommunisten in das Versammlungslokal ein, um sich das Wort zu erzwingen. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der auch das Messer in Tätigkeit trat. Von den Versammlungsteilnehmern wurden sechs und von den Kommunisten fünfzehn verletzt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Ein anderer Zwischenfall ereignete sich am Limbecker Platz, wo ein Zug Nationalsozialisten von Passanten beschimpft wurde. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf mehrere Schüsse fielen. Ein unbeteiligtes Ehepaar wurde durch Schüsse in Oberschenkel und Knie schwer verletzt und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Auch hier stellte die Polizei die Ruhe wieder her und verhaftete einige Personen.

Erhöhung der Zuckerzölle.

Berlin, 24. April.

Nach dem Sozialdemokratischen Pressedienst soll dem Reichstag demnächst eine Vorlage zugehen, die eine Erhöhung der Zuckerzölle um 50 Prozent vorsieht. Der Reichsernährungsminister Schiele hat bereits bei der Beratung seines Etats im Reichstag darauf hingewiesen, daß er im Juni den gesetzgebenden Körperschaften eine Vorlage über den Zuckerzoll zuleiten werde. Im Augenblick sind aber die Besprechungen über die neue Vorlage noch im Gange, so daß Einzelheiten nicht mitgeteilt werden können, auch nicht, ob tatsächlich eine Erhöhung um 50 Prozent geplant ist. Man glaubt aber in unterrichteten Kreisen, daß die Vorlage mit der Erneuerung der zur Zeit geltenden Zolltarifnovelle, die am 31. Juli abläuft, verbunden sein wird.

Eröffnung der Generalsynode.

Berlin, 24. April.

Die Generalsynode der altpreußischen Landeskirche wurde gestern nachmittag von ihrem Präsidenten Dr. Winckler eröffnet. Von dem Versammlungsgebäude weht die neue Kirchenfahne als Zeichen des Oeffentlichkeitswillens der evangelischen Kirche. Seit der letzten Tagung vom Dezember 1925 habe der Kirchensenat, wie Dr. Winckler in seiner Eröffnungsrede hervorhob, im engen Einvernehmen mit dem Oberkirchenrat die gesetzgeberischen Arbeiten geleistet, als deren Ergebnis eine Reihe von Gesetzentwürfen der Generalsynode vorliege, u. a. harrten die Entwürfe über die Fortbildung des theologischen Nachwuchses, die Heranziehung der Theologinnen im Kirchendienst, die Agendenreform und die Rechtsverhältnisse der Kirchengemeindebeamten der gesetzlichen Regelung. Daneben würden die Fragen des Verhältnisses von Kirche und Schule, die sozialen Aufgaben der Kirche und die Probleme der kirchlichen Finanzwirtschaft zur Aussprache kommen.

Nach der Bildung der Unterausschüsse vertagte sich die Synode auf Montag. Am Sonntag fand um 10 Uhr vormittags im Dom der Eröffnungsgottesdienst statt.

Wahltag in Oesterreich.

Wien, 24. April.

In Oesterreich fanden heute die Wahlen zum Nationalrat, zu fünf Landtagen und zu einer ganzen Anzahl von Gemeindevertretungen statt. Zusammen waren 475 parlamentarische Abgeordnete zu wählen. Mit Einschluß der Gemeindevertretungen und der bisherigen Ländervertretungen waren 1316 Mandate zu vergeben. Der Nationalrat zählt 165 Mandate, der Landtag in Wien 120, in Niederösterreich 60, in der Steiermark 56, in Kärnten 42 und im Burgenland 310 Mandate. Die Wahlen verliefen vollkommen ruhig. Die Zahl der Wahlberechtigten in ganz Oesterreich dürfte etwa vier Millionen betragen haben. Nach den bisherigen Berichten war die Wahlbeteiligung in ganz Oesterreich, besonders jedoch in Wien, sehr stark. In zahlreichen Wiener Bezirken hat sie bis zu 97 Prozent betragen. Es scheint, daß nur vereinzelt örtliche Ueberraschungen zu erwarten sind. Aus Oberösterreich liegen vorläufige Meldungen vor, nach denen die Einheitsliste günstig abgeschnitten hat. Aber auch die Sozialdemokraten haben sich behauptet, dagegen haben nicht nur die Ude-Partei, sondern auch der Landbund anscheinend schwach abgeschnitten. Auch in Niederösterreich scheint der Landbund Mißerfolge erlitten zu haben, während die Sozialdemokraten zugenommen haben. Erfolge hat der Landbund nach den bisherigen Meldungen in der Steiermark erzielt. Aus Kärnten werden bisher Erfolge der Einheitsliste gemeldet. In den Industrieorten haben sich die Sozialdemokraten behauptet. Nach den bisherigen Ergebnissen nimmt man an, daß in Wien und in Niederösterreich trotz einzelner Aenderungen keine wesentlichen Verschiebungen der Stimmenverhältnisse zwischen den beiden wichtigsten Parteigruppen zu erwarten sein werden.

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 24. April.

Der vorbereitende Ausschuß für die Abrüstungskonferenz hat heute vormittag, ohne in eine weitere Debatte über die Kontrollfrage einzutreten, beschlossen, die ganze Kontrollfrage auf die zweite Lesung zu vertagen und die gegensätzlichen Auffassungen, die im Laufe der gegenwärtigen Tagung zu dieser Frage aufgetreten sind, in dem Schlußbericht an den Völkerbundsrat nebeneinander zu stellen. Bei der Aussprache über die Präambel verteidigte der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, die von ihm vor zehn Tagen dem Ausschuß eingereichte Präambel, wobei er betonte, daß angesichts der internationalen Lage eine möglichst einfache Formel für die Präambel gewählt werden müsse. Bei der Aufstellung seiner Präambel habe ihn der Wunsch geleitet, daß sie nicht nur für Amerika, sondern auch für Rußland annehmbar sein solle, sobald es sich den übrigen Arbeiten anschließe, was er für die zweite Lesung erhoffe. Man beschloß, die Präambelentwürfe Frankreichs, Englands und Deutschlands getrennt nebeneinander in den Bericht zur weiteren Beratung in der zweiten Lesung aufzunehmen. Der japanische Vertreter machte schließlich dem Ausschuß davon Mitteilung, daß er seine Vorbehalte in bezug auf die Begrenzung der Marinestreitkräfte, des Materials bei der Luftwaffe und der Flugzeuge auf Kriegsschiffen im Auftrage seiner Regierung unter bestimmten Voraussetzungen, u. a, bei Verzicht auf Unterscheidung von Mannschaften und Offizieren, zurückziehe.

Der Vorsitzende setzte die nächste Sitzung auf Montag nachmittag an und gab bekannt, daß in der Zwischenzeit den Abgeordneten die formulierten Ergebnisse der ersten Lesung in Berichtsform zugehen würden, so daß am Montag nachmittag nach Erledigung der Frage des chemischen Krieges mit der Beratung über den Schlußbericht der ersten Lesung begonnen werden könne.

Das italienische Arbeitsgesetz.

Rom, 23. April.

Der große faschistische Rat hat ein Arbeitsgesetz erlassen, die Carta di Lavora. Dieses aus 30 Paragraphen bestehende Gesetz legt in vier Hauptabschnitten die faschistischen Grundsätze hinsichtlich des gewerkschaftlichen Staates und seiner Organisationen, des kollektiven Arbeitsvertrages, der Stellenvermittlung und der Arbeiterfürsorge fest. Die Arbeit wird als soziale Pflicht erklärt und ihr der Schutz des Staates zugesichert. Zur Vertretung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden nur die vom Staat anerkannten und unter seiner Aufsicht stehenden Gewerkschaften zugelassen. Ihnen liegt die Aufgabe ob, Kollektivverträge abzuschließen. Als solche sind die anerkannten Berufsvereinigungen vor dem Gesetz als staatliche Organisationen anerkannt. Die private Initiative auf dem Gebiet der Wirtschaft soll nicht beeinträchtigt werden und eine Intervention des Staates an die Wirtschaft soll nur bei fehlender privater Initiative oder aus politischen Gründen erfolgen. Die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind durch Kollektivverträge zu regeln, in denen besonders die Löhne und die Arbeitszeit festgesetzt werden. Für Akkordarbeit und Nachtarbeit sind Zuschüsse zu bezahlen und jeder der Arbeiter hat in der Woche Anspruch auf einen freien Tag sowie angemessenen Urlaub. Bei Entlassungen ohne Verschulden des Arbeitnehmers hat der Arbeitnehmer auf eine Entschädigung Anspruch, die auch im Todesfalle zu zahlen ist. Der Arbeitsnachweis wird den gewerkschaftlichen Organisationen unterstellt. Bei Einstellung von Arbeitern und Angestellten sind Mitglieder der faschistischen Partei und der Gewerkschaften zu bevorzugen. Weitere Paragraphen beschäftigen sich mit dem Fürsorgewesen, der Vervollständigung der Unfallversicherung, der Versicherung gegen Berufskrankheiten und der Arbeitslosenversicherung. Alle diese Einrichtungen sollen neu eingeführt bezw. weiter ausgestattet werden.

Politische Uebersicht.

+ **Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin.** Der Reichspräsident ist Samstag abend, aus Hannover kommend, in Berlin wieder eingetroffen.

+ **Erkrankung des Botschafters Dr. v. Hoesch.** Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, der an einer eitrigen Mandelentzündung erkrankt ist, mußte sich einem Mandelschnitt unterziehen. Der Botschafter kann die Amtsgeschäfte weiter führen.

+ **Dr. Heinrich Prade †.** Das bekannte Mitglied der Großdeutschen Volkspartei, der ehemalige Minister im alten Oesterreich, Exzellenz Dr. Heinrich Prade, ist, 74 Jahre alt, in Wien gestorben.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.

Weimar, 23. April.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft begann ihre diesjährige Hauptversammlung in Weimar mit einem Vortragsabend, der zwei bedeutsame Vorträge brachte. Der Leipziger Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Sievers entwickelte seine bekannten schallanalytischen Methoden und wandte sie auf Shakespeare und seinen „König Lear“ an. Dabei kam er zu außerordentlich interessanten Feststellungen. Er unterscheidet bei seinen Untersuchungen die dreifache Personalkurve, die verschiedenen Taktkurven und die Stimmtypen. Auf Grund dieser Unterscheidungen glaubt er die dreifache Autorschaft an „König Lear“ nachweisen zu können. Er nimmt an, daß Shakespeare zwei ihm bekannte Autoren zu den Vorarbeiten für das Werk veranlaßte und der Dichter selbst nur dem Ganzen die wertvolle Abrundung und Vollendung gegeben habe. Auf Grund der Forschungsergebnisse ging der Vortragende schließlich soweit, aus der Sprache Shakespeares seine Körpergestalt und seine nach dem Bedeutsamen hinweisenden Körperbewegungen theoretisch abzuleiten. Weiterhin glaubt er auch aus dem Bau der shakespeareschen Verse die wirkliche Schöpferkraft des Dichters heraushören zu können, während er in der Sprache der beiden Mitverfasser nur die Grundlage für ein rein intellektuelles Praktikertum zu erblicken vermeint.

Sodann sprach Geheimrat Professor Dr. Förster (München) an Hand von Lichtbildern über die Stadt London der Shakespeare-Zeit. Er wußte in kurzen treffenden Worten von den hauptsächlichsten Städten zu erzählen, die Shakespeare wahrscheinlich beruflich als Schauspieler betreten hat oder aus denen er Anregungen für sein dichterisches Schaffen entnahm. Dabei gab der Vortragende gleichzeitig einen kurzen Abriß der damaligen Baugeschichte mit allen ihren Eigentümlichkeiten im kirchlichen und profanen Bau.

Heute vormittag nahm die gestern durch einen Vortragsabend eingeleitete Hauptversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ihren Fortgang. Anstelle des durch Krankheit verhinderten Präsidenten der Gesellschaft, Professor Dr. Deetjen, konnte der Vizepräsident Geheimrat Schick (München) die Gäste, darunter den Staatssekretär Leuthäuser als Vertreter des Landes Thüringen, sowie Stadtrat Stumpf und Intendant Dr. Schmitt aus Bochum begrüßen. Die beiden Bochumer Herren waren als Vertreter des Vorbereitungsausschusses für die vom 11. bis 17. Juni in Bochum geplante Shakespeare-Woche erschienen. Diese Shakespeare-Woche, die bekanntlich u. a. die Aufführung sämtlicher Königsdramen bringen wird, verspricht ein außergewöhnliches Ereignis zu werden. Mit besonderer Genugtuung begrüßte der Vizepräsident auch die zahlreich erschienene Jugend aus Weimars höheren Schulen.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand der Festvortrag des Göttinger Universitätsprofessors Dr. Hecht. Der Vortragende führte in die Entwickelung des Tragischen ein, das Shakespeares Werke zu dem mache, was in ihnen Ewigkeitswert besitze. Er wies darauf hin, daß Shakespeare weder aus eigenem tragischen Erlebnis, noch aus der Gewalt der von ihm erlebten Zeitgeschichte den tragischen Gehalt seiner Werke geschöpft habe, obwohl hierin selbstverständlich starke äußere Antriebe zu suchen seien. Shakespeares Tragik habe sich vielmehr aus innerster Seele heraus Bahn gebrochen. Er habe als erster den Weg von der antiken starren Tragik des Uebermenschlichen zur wahrhaft menschlichen Tragik gefunden. Er habe nicht nur um das Leid gewußt, sondern auch das Leid mit seinen Brüdern erlitten. Diese Entwickelung zeige sich in der Folge seiner Werke erst nach und nach. Der erste Wendepunkt liege in „Romeo und Julia“ und den darauffolgenden Königsdramen. Die Tragik in höchster Vollendung zeige sich dann in seinen reifsten Werken, die die Verkettung des Schicksals mit der Urgesetzlichkeit alles Weltgeschehens durchführten.

Ueber das Geschäftliche konnte der Versammlung nur Erfreuliches berichtet werden. Die Kasse hat einen Ueberschuß von rund 2500 Mark zu verzeichnen. Das Vorkriegsvermögen hat aufgewertet einen Wert von rund 5000 Mark. Der Jahresbeitrag soll bis auf weiteres auf 10 Mark festgesetzt werden. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Für den verstorbenen Geheimrat Martersteig soll demnächst ein Theaterfachmann in den Vorstand gewählt werden. Die nächstjährige ordentliche Hauptversammlung soll wiederum in Weimar abgehalten werden.

= **Hermann Esser**, der Leiter des Bochumer Volkschores, steckt seine Ziele immer höher. Am 24. April gedenkt er mit dem Volkschor Herne in dessen Heimatstadt die neunte Sinfonie Beethovens unter Mitwirkung des Essener Städtischen Orchesters und namhafter Solisten aufzuführen.

= **Professor Franz Schütz**, der in Bochum durch seine Orgelkonzerte und seine Mitwirkung in den städtischen Chorkonzerten allgemein geschätzte Wiener Künstler, wird in der Pfingstwoche während der sächsischen Tagung für Orgelkunst in Freiberg auf der dortigen alten Silbermann-Orgel ein Konzert geben. Neben ihm werden die gleichfalls in Bochum bekannten Meisterorganisten Günther Ramin (Leipzig) und Professor Heitmann (Berlin) das historisch wertvolle Instrument spielen. Die liturgische Aufgabe des Orgelspiels gedenkt unter anderem Paul Gerhardt (Zwickau) zu beleuchten, dessen „Deutsche Passion“ vor wenigen Wochen durch den Bochumer Christuskirchenchor zur Aufführung gebracht wurde.

= **Die Landesheimatspiele der Provinz Westfalen** im Hohensteiner Stadtwald bei Witten sollen in diesem Jahre unter der künstlerischen Leitung Dr. Konrad Maria Krugs am Tage vor Himmelfahrt (24. Mai) mit der Erstaufführung des Goetheschen Dramas „Götz von Berlichingen“ eröffnet werden. Ausführender Darstellungskörper ist die Wittener Laienspielergemeinde, hervorgegangen aus der Werkgemeinschaft für deutsche Art und Kunst. Den szenischen Rahmen für das großzügig angelegte Spiel hat Richard Patzig (Münster) in das Waldgelände zweckentsprechend und geschmackssicher eingegliedert.

= **Eine Freilichtbühne in Hagen.** Durch eine Anzahl Arbeitsloser ließ die Stadt Hagen im Laufe des vorigen Herbstes den im Hagener Stadtwald zwischen dem Ausflugslokal „Zur Waldlust“ und dem Kinderheim Deerth gelegenen Waldspiel- und Sportplatz vergrößern. Zu diesem Zwecke wurden umfangreiche Erdarbeiten und Gesteinssprengungen vorgenommen. Die herausgearbeiteten Gesteins- und Erdmassen wurden zur Ausschüttung des Wehringhäuser Bachtales benutzt, sodaß breite Flächen im Walde gewonnen wurden, die jetzt zu Kinderspielplätzen und Tennissportplätzen ausgestaltet werden sollen. Die maßgebende Verwaltungsbehörde beabsichtigt, auf dem Wald- und Spielplatz eine Freilichtbühne aufzubauen durch Verbreiterung einer erhöhten Ausbuchtung in dem Gestein. Es wäre damit die Möglichkeit gegeben, ein Freilichttheater mitten im schönsten Buchenwalde herzurichten, das Gelegenheit bietet, an die 10 000 Zuschauer unterzubringen. Die Vorbereitungen zur Anlage eines Freilichttheaters sind in die Wege geleitet.

= **Die Sauerland-Theaterzüge.** Im Anfang dieses Jahres unternahm das Verkehrs- und Presseamt Dortmund in Gemeinschaft mit der Intendanz der städtischen Theater die Errichtung von Theatersonderzügen, um den Bewohnern des nördlichen Sauerlandes Gelegenheit zu bieten, in Dortmund guten Theatervorstellungen beizuwohnen. Nach diesem Beispiel hat die Intendanz des Hagener Städtischen Schauspielhauses es verstanden, für das südliche Sauerland eine ähnliche Einrichtung zu treffen. Fünf Theatersonderzüge auf der Ruhr-Sieg-Bahn (Altenhunden—Hagen) haben bewiesen, daß der Gedanke, an Sonntag-Nachmittagen besondere Fremdenvorstellungen einzurichten, ein recht glücklicher genannt werden kann. Am 8. Mai wird der 6. Theatersonderzug von Altenhunden zur Aufführung des Bühnenweihe-Festspiels „Parsifal“ von Richard Wagner verkehren.

= **Der Lehrkörper der Universität Köln** für das kommende Sommerhalbjahr umfaßt insgesamt 204 Dozenten, und zwar 62 ordentliche Professoren (darunter einer, der von den amtlichen Verpflichtungen entbunden ist), 15 Honorarprofessoren, einen beamteten, 27 nichtbeamtete außerordentliche Professoren, 51 Privatdozenten, 15 Lektoren, 26 mit Vorlesungen oder Uebungen Beauftragte und Betraute, zwei Lehrer der Künste und fünf Lehrkräfte für Sport. Auf die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät entfallen hiervon 43, auf die rechtswissenschaftliche 15, auf die medizinische 55, auf die philosophische 91.

= **Der Reichsverband Deutscher Orchester und Orchester-Musiker** eröffnet seine diesjährige große Tagung, die in der Zeit vom 1. bis 4. Juni in Magdeburg im Zusammenhange mit der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 stattfindet, mit einem großen Festkonzert, dessen Leitung Generalmusikdirektor Fritz Busch (Dresden) übernommen hat. Das Orchester wird gebildet von Mitgliedern der Staatsorchester Berlin, Dresden, Weimar und des Städtischen Orchesters Magdeburg.

= **Auslandserfolg eines deutschen Gelehrten.** Der bekannte Münchener Literarhistoriker Professor Dr. Fritz Strich hat einer Einladung nach London Folge geleistet, um dort an der Universität einen Vortrag über „Goethe und die Weltliteratur“ zu halten. Er wurde am Vortragspult von Lord Haldane begrüßt und nach seinem Vortrag mit reichem Beifall belohnt.

Aus dem Nachbargebiet.

Die Enthüllung des Blankensteiner Roswitha-Denkmals.

er. **Blankenstein**, 23. April.

Von nah und fern waren heute zahlreiche Gäste und Freunde des im Frühlingsgrün und Blütenschmuck prangenden freundlichen Städtchens an der Ruhr herbeigeeilt, um der Enthüllung des Roswitha-Denkmals beizuwohnen. Vorher besichtigten unter Führung des Amtmanns Thiel und des Gemeindevorstehers Jung die erschienenen Kunstsachverständigen und Pressevertreter die vorbildlichen Einrichtungen und Anlagen der Gartenstadt Hüttenau. Bei dem feierlichen Akt der Denkmalsenthüllung erklärte Amtmann Thiel in einleitenden Worten die Bedeutung des enthüllenden Monuments für den Heimatgedanken, für die Heimatliebe der Bevölkerung. Ein heimatliches Sagenmotiv habe durch die Hand des den groben Stein formenden Künstlers sichtbaren Ausdruck gefunden. Ein junger werdender Künstler, Gustav Müller, der in Blankenstein beheimatet sei, habe sein erstes großes Werk für seinen Heimatsort geschaffen. Wie das Werk aufgenommen würde, und ob es ein Schmuck und eine künstlerische Bereicherung für das kleine Städtchen an der Ruhr sein werde, würde sich erweisen, wenn die das Monument verdeckende Hülle gefallen sei. Mit diesen Worten übergab Amtmann Thiel das Denkmal dem Vertreter der Stadt Blankenstein, Stadtvorsteher Middelanis.

Die Hülle fiel. Die vielhundertköpfige Menge, die dem feierlichen Akt der Enthüllung des Roswitha-Denkmals beiwohnte, nahm das Werk, das wir bereits am Samstag im Bilde brachten, mit freudigem Beifall auf. Das Landschaftsbild ist dadurch in feindurchdachter und lebendiger Weise verschönt worden. Das Ganze hat ein so harmonisches Gefüge, ist gleichsam aus Fels und Boden herausgewachsen, daß eine vollendetere Lösung nicht hätte gefunden werden können. Das aus Ruhrkohlensandstein gehauene Monument zeigt das Schaffen eines Künstlers, der dem Gedanken der Sage seines Heimatsortes einen treffenden und künstlerisch individuellen Ausdruck verliehen hat.

Die Uebernahme des Denkmals.

Stadtvorsteher Middelanis nahm mit Worten des Dankes an Amtmann Thiel, den geistigen Vater der begrüßenswerten Idee, das Denkmal in den Schutz der Stadt Blankenstein. Herzliche Worte des Dankes fand er auch für den jungen bescheidenen Künstler. Man habe nicht in die Ferne zu schweifen brauchen, um einen Künstler mit der Aufgabe der Schaffung des Heimatdenkmals zu beauftragen. In der Bevölkerung Blankensteins wurzele eine junge, auftretende, künstlerische Kraft, die früh genug als eine bedeutende erkannt worden sei.

Von allen Seiten wurde der junge Bildhauer G. Müller zu seinem gelungenen Werke beglückwünscht. Die Gäste besichtigten danach den prachtvollen Gethmannschen Park in Blankenstein und fanden sich nachher mit den Vertretern der Stadt Blankenstein und der Gemeinden Welper und Stiepel, den Eltern des Künstlers und dem Bildhauer zu einer bescheidenen Nachfeier im Lokal Gieselmann ein. Dort gedachte Amtmann Thiel in Worten, die aus tiefstem Herzen kamen, der Eltern des Bildhauers, besonders der Mutter. Alle Kräfte, die in einem Volke Großes bauen, die in Staat, Wirtschaft und Kunst das Bewundernswerte, das Nachahmenswerte, das Führende leisteten, verdanke man den Müttern, den stillen Frauen, aus deren heiligem Schoß die Männer der Tat, des Könnens hervorgingen. Die Mütter verkörperten das Wunder und das Geheimnis des Lebens und des Wirkens des Mannes, und darum sei der Frau der Heimatstadt, der Mutter des Künstlers, an diesem Tage besonders gedacht. Den Dank für die Einladung der Gäste und Kunstsachverständigen sprach Privatdozent Dr. Kästner vom Folkwangmuseum (Essen) aus, der auch die künstlerische Leistung des Bildhauers eingehend würdigte.

Der erst 21jährige Bildhauer G. Müller hat sich buchstäblich von unten herauf zu seinem heutigen Können emporgearbeitet. Ursprünglich war er Schlosserlehrling auf der Henrichshütte in Hattingen. Ein Stipendium ermöglichte ihm einen zweijährigen Besuch der Kunstgewerbeschule in Essen. Nach einem längeren Studium an der Kunstakademie in Kassel wurde er Schüler von Professor Lange in Düsseldorf. Das Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie ist noch nicht abgeschlossen.

✣

Die Roswitha-Sage.

Wohl 700 Jahre sind es her, da kam ein junger Wanderbursche nach Blankenstein. Müde und hungrig klopfte er bei einem Bauern an, diesen um ein Nachtlager bittend. Doch der wies ihn mit harten Worten ab, obwohl sein zwölfjähriges Töchterchen Roswitha für den Wandersmann bat. Der Wanderbursche war zu müde, um weitergehen zu können. Er legte sich in dem Obstgarten des Bauern zum Schlafen nieder. Um Mitternacht, als es vom Turme der nahen Kirche 12 Uhr schlug, sah der erwachte Wanderer, wie der Bauer, ein Licht in der Hand und einen Ziegenbock führend, in den Obstgarten kam. Unter einem Birnbaum machte der Bauer halt. Verwundert sah der Bursche dem seltsamen Tun des Bauern zu, der ein Loch in den Boden grub, ein schweres Kästchen darin versenkte und die beschwörenden Worte dabei murmelte: „Du sollst nur vom Teufel selbst wieder gehoben werden können." Ein fahler Blitz zuckte auf und heftiges Donnerrollen ertönte hinterher. Dann war alles wieder ruhig. Der Bursche zog weiter am nächsten Tage. Nach Jahren führte ihn der Weg wieder einmal nach Blankenstein. Da sah er Roswitha, die inzwischen zu einer liebreizenden Jungfrau erwachsen war, zum zweiten Male. Die Beiden entbrannten in heißer Liebe zueinander. Roswitha klagte dem Wanderburschen, daß der Vater gestorben sei und daß Haus und Hof verkümmerten, gerade als ob ein Fluch darauf läge. Der Wanderer sprach: „Den Fluch lösen wir!" In der Nacht zogen die beiden Liebenden mit einem schwarzen sich heftig sträubenden Ziegenbock an die Stelle, wo der Schatz vergraben lag. Wieder zuckte ein greller Blitz vom Himmel und heftiger Donner rollte. Das Kästchen mit dem Goldschatz lag frei, der Ziegenbock war von unsicheren Händen in Stücke zerrissen. Das junge Paar lebte danach noch lange Jahre in Glück und Zufriedenheit. Der Fluch von ihrem Anwesen war gewichen.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs. **Laer**, 23. April. Infolge des anhaltenden Sonnenscheins der letzten Tage stehen die Obstbäume in voller Blütenpracht. Dieser Blütenflor ist am ausgeprägtesten bei Kirschen-, Birnen- und Pflaumenbäumen. Aber auch die Aepfelbäume, die etwas später blühen, zeigen reichen Blütenansatz, so daß, falls den nächsten Tagen keine Nachtfröste eintreten, mit einem guten (und hoffentlich auch billigen) Obstjahr gerechnen ist. Den schönsten und reichsten Blütenflor zeigt in der Gemeinde bietet immer noch das Fleckchen in der „Hemke".

g. **Querenburg**, 24. April. Am Mittwoch, 27. April, findet im Sitzungszimmer der Verwaltungsstelle eine Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Erweiterung des Bildungsausschusses durch Vertreter verschiedener Vereine, Abbau der Rektoratsschule Laer-Querenburg, Bewilligung der Kosten für die Entsendung von zwei Vertretern zum Landgemeindetag.

:=: **Werne**, 24. April. Ueber die Straßenbahnfahrpreise sind falsche Ansichten verbreitet. Die Westfälische Straßenbahn teilt mit: Sechs, sieben und acht Teilstrecken kosten 50 Pfennig, neun und zehn Teilstrecken 60 Pfennig und elf und zwölf Teilstrecken 70 Pfennig.

b. **Werne**, 23. April. Junge Burschen hatten einen herrenlos umherlaufenden Hund eingefangen und in derart roher Weise gequält, daß er von einem Oberlandjäger erschossen werden mußte. — Nach dem Ortsstatut über die gewerbliche Berufsschule in Werne vom 13. Juni 1919 sind alle männlichen Jugendlichen im Alter bis zu 18 Jahren berufsschulpflichtig. Die Anmeldung hat am Montag, 25. April, nachmittags 2 Uhr bei dem Leiter der gewerblichen Berufsschule in der Arnoldschule zu erfolgen. Es sind alle Knaben anmeldepflichtig, die Ostern aus der Volksschule entlassen sind, auch diejenigen, die bereits eine Lehrstelle angetreten haben. Wird eine Anmeldung unterlassen, so erfolgt Bestrafung nach § 8 des oben genannten Ortsstatutes.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

:: **Wattenscheid**, 23. April. Von der Stadtverwaltung eingeleitete Verhandlungen haben den Erfolg gehabt, daß mit der Bildung eines Fernsprechamtes Wattenscheid zu rechnen ist, das als Unteramt einem der Knotenämter in Gelsenkirchen und Bochum angegliedert werden soll. Die Schaffung eines Unteramtes Wattenscheid ist jetzt deshalb möglich, weil eine Umgruppierung des Fernsprechwesens im Ruhrgebiet erfolgt, derart, daß Knotenämter gebildet werden, denen Unterämter angruppiert werden. Das Fernsprechamt Wattenscheid würde nicht nur eine wesentliche Erleichterung für den Fernsprechverkehr innerhalb der Mittelstadt Wattenscheid darstellen, sondern auch eine finanzielle Entlastung für die Fernsprechteilnehmer bedeuten. Die Lage des Fernsprechamtes Wattenscheid würde nämlich so gewählt, daß Gespräche mit dem bisherigen Amte Gelsenkirchen wie auch mit dem bisherigen Amte Bochum zu den Gebühren der Ortstaxe möglich wären. Mit anderen Worten: Der Ortssprechbereich würde sich erstrecken nicht nur auf das neu zu bildende Fernsprechamt Wattenscheid, sondern auch auf den gesamten Bezirk der bisherigen Aemter Gelsenkirchen und Bochum. Das ist ein Vorteil, den alle Fernsprechteilnehmer gewiß zu schätzen wissen. Die Bildung des Fernsprechamtes Wattenscheid würde daher ohne Zweifel mit Genugtuung begrüßt. Um die Verhandlungen zur Bildung eines Fernsprechamtes Wattenscheid zu erleichtern, ist von der Stadtverwaltung beabsichtigt, die Zustimmungserklärung von sämtlichen Fernsprechteilnehmern im Bezirk der Mittelstadt Wattenscheid schriftlich zu der Umordnung einzuholen. Dies wird in den nächsten Tagen geschehen.

eu. **Eppendorf**, 23. April. Die Witwe Christine Winkler feiert am 25. April ihren 86. Geburtstag. Ihr Gatte, der im gleichen Alter stand, verstarb vor etwa sechs Wochen. Beide Ehegatten begingen am 25. April 1925 das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Die Westfälische Verwaltungsakademie.

Von
Dr. Alfons Bergmann, Münster.

Zu den erfreulichsten Erscheinungen der Nachkriegszeit gehört gewiß auch das stärker einsetzende Bildungsstreben, welches in weiten Schichten des deutschen Volkes sich anmeldete. In der deutschen Beamtenschaft ist schon sehr früh ein stärkerer Bildungswille erweckt; ja die ersten Organisationen der Beamtenschaft hatten geradezu neben ihren geselligen Zielen vor allem diese Bildungsaufgabe übernommen. Die Nachkriegszeit ließ dann ganz neuartige Bildungsinstitute ins Leben treten, die nach und nach das besondere Interesse weitester Kreise gefunden haben. Die Verwaltungsakademien, deren erste im Jahre 1919 in Berlin gegründet wurde, haben sich in ihrer Zielsetzung einer zeitgemäßen Fortbildung der Beamtenschaft schnell über ganz Deutschland verbreitet. Dem Reichsverbande Deutscher Verwaltungsakademien, der früheren Arbeitsgemeinschaft deutscher Beamtenhochschulen, gehören heute vierzehn Verwaltungsakademien und ein Akademiekursus an. Daneben bestehen vier Akademien und drei Kurse, die im Augenblick noch nicht in den Reichsverband aufgenommen sind. Bereits im Jahre 1925 belief sich die Gesamtzahl der Teilnehmer an systematischen Lehrgängen und an Fachkursen auf etwa 27 000. Die Bewegung hat von den ersten Anfängen an immer größten Wert auf hochschulmäßige Darbietung des Lehrstoffes gelegt, sie fand die Förderung deutscher Universitäten und Hochschulen und hat nach und nach die Anerkennung der Behörden in weitem Ausmaße erfahren. Neben manchen anderen Erlassen von Reichs- und Staatsbehörden, neben Entschließungen des Reichstags und des Preußischen Landtags hat der Reichsminister des Innern unter dem 9. August 1926 noch in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden darauf hingewiesen, daß die Zeugnisse über den Besuch der Verwaltungsakademien zu den Personalakten des betreffenden Beamten zu nehmen seien, damit sie bei der Bewertung der Berufsleistungen der Beamten mit berücksichtigt werden können, und daß weiter die durch den Besuch der Vorlesungen gesteigerten Leistungen im Beruf es zweckdienlich erscheinen ließen, die Inhaber der Zeugnisse auf entsprechenden schwierigen Dienstposten zu beschäftigen. Neben dieser äußeren Erstarkung und Anerkennung geht dann eine lebensvolle innere Entwicklung und Ausgestaltung einher, eine reiche Mannigfaltigkeit in den behandelten Materien und eine starke Verzweigung und Verästelung.

Die Westfälische Verwaltungsakademie ist in dem Hochschuljahre 1926/27 in der planvollen Durchführung ihrer Aufgaben weitergeschritten. Die systematischen Lehrgänge fanden ihre Fortsetzung in der methodischen Weiterführung der Vorlesungen und Uebungen. Nachdem im Wintersemester 1925/26 die erste Zweigstelle in Bochum, die Abteilung „Industriebezirk", eröffnet wurde, konnte bereits im Sommersemester 1926 in Osnabrück eine weitere Filiale eingerichtet werden. Die Zweigstellen bringen grundsätzlich eine gleiche systematische Durchbildung wie die Hauptabteilung Münster. Das Wintersemester 1926/27 brachte dazu für die Abteilung Industriebezirk in Bochum neben dem bereits bestehenden allgemeinen und dem kommunalwissenschaftlichen Fachlehrgang einen sozialwissenschaftlichen Sechssemesterlehrgang, der die praktisch tätigen Sozialbeamten in besonderer Fachschulung weiter fortbilden will. Ein ganz neues Wissensgebiet wurde dann im Wintersemester 1926/27 auf Anregung der Lehrerschaft des Industriegebietes in Bochum dem Vorlesungsplan eingefügt, die Vorlesungen des philosophisch-pädagogischen Lehrganges: ebenfalls ein systematischer, auf sechs Semester sich erstreckender Studiengang, der den Lehrern aller Schulgattungen eine exakt wissenschaftliche Fortbildung ermöglichen soll. Noch ein weiteres Spezialgebiet wurde im gleichen Semester dem Lehrplan angegliedert, die Materien der Kriminalistik und Kriminalpolitik. In der Erkenntnis, daß heute die Kriminalbeamten mit den neuesten Ergebnissen und Kenntnissen der verschiedenen Spezialgebiete vertraut sein müssen, haben die höheren Kriminalbeamten des Industriebezirks die Durchführung eines kriminalwissenschaftlichen Sechssemesterlehrganges angeregt, dessen einführende Vorträge in den Monaten Januar und Februar in Bochum stattfanden.

So zeigt sich bereits in den ordentlichen systematischen Lehrgängen eine Vielgestaltigkeit, die den mannigfaltigsten Wünschen entgegenkommt. Darüber hinaus hat die Westfälische Verwaltungsakademie auch spezifisch fachliche Kurse durchgeführt, die sich auf einen kürzeren Zeitraum erstreckten. Das Wintersemester 1926/27 brachte in dieser Hinsicht die Weiterführung der im Winter 1925/26 begonnenen Vortragsreihe für Sozialbeamte, deren Vorträge in Münster, Bochum, Bottrop, Paderborn und Bielefeld bezw. Herford jeweils gehalten wurden. Den sehr dringlichen Fragen des Arbeitsmarktes und der Erwerbslosenfürsorge widmete sich ein Tageskurs über Arbeitsmarktfragen in Bottrop, der in Gemeinschaft mit dem Seminar für Arbeitsvermittlung und Berufsberatung der Universität Münster i. W. durchgeführt wurde. Gemeinsam mit der Oberpostdirektion Dortmund wurden dann zur fachwissenschaftlichen Fortbildung der Postbeamtenschaft post- und telegraphenwissenschaftliche Vorträge in Dortmund veranstaltet. Im Oktober des Jahres 1925 hatte ein Lehrgang für Gefängniskunde und Strafvollzug stattgefunden, der bei den Teilnehmern nachhaltiges Interesse geweckt hatte. Auf Wunsch der betreffenden Beamten wurde dieser Lehrgang im Oktober 1926 in Münster und im Januar-Februar 1927 in Bochum wiederholt.

Schließlich sind im Wintersemester 1926/27 noch in einzelnen Städten der Provinz Westfalen Vortragsreihen mehr allgemeiner Natur veranstaltet worden, die den Bildungsbestrebungen der nicht am Sitze einer der Abteilungen der Akademie wohnenden Beamten entgegenkamen. Solche Kurse fanden in Hagen — in Gemeinschaft mit dem Verbande Hagener Beamtenvereine — und in Bielefeld statt.

So ist die Westfälische Verwaltungsakademie bemüht, möglichst weiten Kreisen der Beamtenschaft in ihrem Bildungsstreben entgegenzukommen und die Nachteile, die mit der Ortsgebundenheit jeder Bildungseinrichtung gegeben sind, nach Möglichkeit zu überwinden. Wie sehr der Gedanke und der ernste Wille zur weiteren Fortbildung in der Beamtenschaft sich regt, zeigt die Tatsache, daß allein im Wintersemester 1926/27 etwa 3000 Hörer an systematischen Lehrgängen, an Fachkursen usw. der Westfälischen Verwaltungsakademie teilnahmen.

Die Aufgaben der Westfälischen Verwaltungsakademie erschöpfen sich indes nicht restlos in dem oben Erwähnten, sondern es kommt hinzu die sehr wichtige wissenschaftliche Zielsetzung einer Erforschung beamtenwissenschaftlicher Fragen im Rahmen des allgemeinen Mittelstandsproblems. Die von der Westfälischen Verwaltungsakademie herausgegebene Schriftenreihe brachte im Jahre 1926 eine weitere Schrift: Elleringmann „Die Ausbildung und die Fortbildung der preußischen Kommunalbeamten". Die Fachbibliothek über Beamtenfragen, eine umfassende Sammlung von Fachzeitschriften, und das im einzelnen genau spezialisierte beamtenwissenschaftliche Archiv in Münster stehen den Behörden und den Beamten zur Benutzung zur Verfügung.

So erlebte die Westfälische Verwaltungsakademie ein weiteres Wachsen, daneben wurden die wissenschaftlichen Aufgaben pfleglich behandelt. Die für das Sommersemester 1927 — dessen Vorlesungen am Montag, den 25. April beginnen — sich ergebenden Einzelheiten enthält das Vorlesungsverzeichnis der Westfälischen Verwaltungsakademie.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 24. April. Die Eheleute Christian Beckereit und Christine geb. Guddat, Hasenwinklerstraße 27b, feiern am 25. April das Fest der goldenen Hochzeit. — Den 80. Geburtstag feierte der frühere Wirt Heinrich Lutz bei voller körperlicher und geistiger Frische.

ra **Linden-Dahlhausen**, 23. April. In seltener Rüstigkeit feiern am 25. April die Eheleute Gustav Beckereit das Fest der goldenen Hochzeit. Neben vielen anderen Gratulanten der Behörde und Geistlichkeit wird auch der Evangelische Frauenverein seinen Glückwunsch überbringen. — An der Hasenwinklerstraße baut der Invalide Heinrich Reese ein Zweifamilienhaus. Bei den Ausschachtungsarbeiten stieß man auf einen sogenannten Findling, der etwa zwei Meter tief im Lehmboden steckt. Ueber seine Größe läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Bis jetzt schaut er ungefähr in Kegelgestalt von einem halben Meter Durchmesser aus dem Erdreich hervor.

✱ **Hattingen**, 24. April. Unweit des „Wiedenkamps" in Bredenscheid brach an einem Lastkraftwagenzug des Unternehmers Hüttemann das Verbindungsstück des Anhängers und schlug mit solcher Wucht gegen einen Chausseebaum, daß der Anhänger zertrümmerte, die Ziegelsteine, mit denen er beladen war, weit umherflogen, und der auf ihm sitzende Beifahrer derartig eingeklemmt wurde, daß erst die Bretter zerschlagen werden mußten, um ihn freizumachen. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhause zugeführt.

=ni= **Sprockhövel**, 24. April. Nachdem erst vor zwei Wochen auf Zeche „Alte Haase" wegen Absatzmangels eine Feierschicht eingelegt wurde, mußte die Belegschaft der Zeche „Kleine Windmühle" ebenfalls wegen Absatzmangels feiern.

=ni= **Nierenhof**, 24. April. Einbrecher stahlen dem Schneidermeister Klempkes in Bonsfeld mehrere fertige Anzüge, einen größeren Posten Anzugstoffe und hundert Mark in bar.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

: **Wanne-Eickel**, 23. April. Die Kanalarbeiten am Wanner Hafen sind soweit fortgeschritten, daß an der Seite des Hafens, der der Emscher zunächst und parallel liegt, mit dem Bau einer Betonmauer bereits begonnen wurde. Der neue Hafen wird gegenwärtig durch einen Damm von dem alten Hafen abgegrenzt, damit der Boden trockengelegt wird und die alte Betonmauer niedergerissen werden kann.

t. **Wanne-Eickel**, 23. April. Ein Ruderverein Wanne-Eickel - Herten e. V. wurde hier gegründet. Der Verein soll dem Deutschen Ruderverbande angegliedert werden. Bisher sind etwa 40 Mitglieder eingetragen worden. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender Apotheker Kerlé, zweiter Direktor Elbert (Herten), Schriftführer Bergassessor Röttger (Herten), Kassierer Direktor Lohmann (Wanne-Eickel), Ruderwart Dr. med. Frister (Herten), Bootswart Regierungsbaurat Wehrspan (Wanne-Eickel). Noch in diesem Jahre soll mit dem Bau einer Bootshalle begonnen werden. — Als neuer Volkshauswirt in Röhlinghausen ist der frühere Wanner Gemeindevorsteher Buschhöfer eingesetzt worden. — Ihr 40jähriges Dienstjubiläum begingen Rektor Nonnenberg von der Luisenschule und Konrektor Thiele von der Bonifatiusschule.

✱ **Wanne-Eickel**, 23. April. Die Arbeitsmarktlage zeigt eine geringe Besserung. Gegenüber den Vorwochen ist diese Besserung etwas schwächer geworden. Die Ursache liegt in der Arbeiter-Entlassung beim Bergbau. Die Außenberufe zeigen sich weiterhin aufnahmefähig für Anlegung von Arbeitskraft. Die Arbeitsmarktlage wird trotz der geringfügigen Entlassungen des Kohlenbergbaues durch die Nachfrage an Arbeitskraft bei den Außenberufen auch in der Folgezeit ihre verbessernde Tendenz beibehalten.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

✱ **Gelsenkirchen**, 23. April. Am Freitag, morgens gegen 9½ Uhr, wurde der 66 Jahre alte Tagesarbeiter Reinhold Kuscheneck in seiner Wohnung im Hause Robertstraße 11 tot aufgefunden. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte die Leiche. Nach Zeugenaussagen wurden am Abend vorher in der Wohnung des Toten Klagegeschrei gehört, auch soll die Ehefrau des Toten den Mann, weil er betrunken nach Hause kam, arg mißhandelt haben. Der Tod ist wohl auf die Folgen dieser Mißhandlung zurückzuführen. Die Ehefrau ist schon wegen Geisteskrankheit in Behandlung gewesen und wurde auch jetzt wieder als Geisteskranke in das katholische Krankenhaus eingeliefert.

Stadtkreis Herne.

✱ **Herne**, 23. April. Ein Opfer der Straße wurde Samstag der dreijährige Heinrich Ae., als er vor der elterlichen Wohnung auf der Wischerstraße im Spielen hinter einem Mädchen den Damm überqueren wollte. Er wurde dabei von dem aus Gerthe kommenden Straßenbahnwagen der Linie C erfaßt, mitgeschleift und kam dabei zu Tode.

Briefkasten.

F. H. Das Justizministerium befindet sich in Berlin W. 9, Voßstraße 5.

G. Stü. Der Bubikopf ist kein Ehescheidungsgrund.

Ww. Wr. Bei 19,50 Mrk Friedensmiete sind für April 1927 an Miete 23,06 Mark zu zahlen.

H. P. 200. Der Karfreitag ist im ganzen Reiche gesetzlicher Feiertag.

H. R. D. 7. Die Bedingungen, die für den Eintritt in die Handelsmarine erforderlich sind, erhalten Sie unter Beifügung von Rückporto als Drucksache vom Deutschen Schulschiffverein Bremen, Herrlichkeit 5.

Villau. 1. Bei 25,24 Mark Friedensmiete hatten Sie von Juli 1926 bis März 1927 je 27,22 Mark, für April 1927 29,84 Mark zu zahlen. Ueber die Frage mögen sich die Aerzte auseinandersetzen. Das B. G. B. — § 1717,2 — berücksichtigt die Zeit bis 302 Tage vor der Geburt des Kindes, mit Einschluß dieses Tages. U. E. liegen 10½ Monate außerhalb der bestimmten Möglichkeiten.

Letzte Telegramme

Das Besatzungspersonenschädengesetz.

Berlin, 24. April.

Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine Novelle zum Besatzungspersonenschädengesetz, die die rechtliche Lage der durch Maßnahmen der Besatzung an Leib und Leben Geschädigten und ihrer Angehörigen in wesentlichen Punkten verbessert. Hervorzuheben ist, daß jetzt bei Verletzungen der Ehefrau oder eines Kindes auch der Ehemann oder der Vater für die ihm infolge der Verletzung entstandenen Schäden im Haushalt oder Geschäft entschädigt werden kann. Auch ist der Ersatz für Vermehrung der Bedürfnisse nicht mehr an einen Höchstbetrag gebunden. Erwähnt sei auch die neugeschaffene Möglichkeit der Gewährung eines Härteausgleichs. Die Novelle hat aber keine rückwirkende Kraft.

Ueberführung der ost- und westpreußischen Regimentsfahnen in die Königsberger Schloßkirche

Königsberg i. Pr., 24. April.

Am Sonntag mittag wurden die Feldzeichen der ehemaligen ost- und westpreußischen Regimenter, im ganzen 85 Fahnen und Standarten, die früher im Reichswehrministerium aufbewahrt wurden, in feierlicher Weise in die Schloßkirche übergeführt. Nachdem der katholische und der evangelische Divisionspfarrer Ansprachen gehalten hatten, ergriff der Chef der Heeresleitung, General Heye, das Wort und führte u. a. aus: Deutsche Frauen, deutsche Männer! Kameraden der alten ruhmreichen Armee! Kameraden der neuen Wehrmacht! Vergeßt diese Stunde nicht! Vergeßt nicht, was sie Euch sagt, und was aus dem Rauschen dieses Fahnenwaldes Euch entgegenklingt aus einer mehr denn 200jährigen ruhmreichen preußisch-deutschen Geschichte. Werdet bereit, zu innerem rastlosen Tun, auf das wir wieder einig werden und unser schönes deutsches Vaterland wieder hochbringen. Angesichts dieser Feldzeichen gedenket der Deutschen, der Edelsten, die einst auf diesen Fahnen den Eid geschworen und ihre Treue mit ihrem Herzblut, mit ihrem Tod besiegelt haben. Ihre Gräber, in der ganzen Welt zerstreut, geben Zeugnis, was der Deutsche vermag. Und, wenn wir Lebenden denken, wir haben genug getan, wir haben viel getan, sie haben mehr getan, sie haben ihr Leben für die Heimat und für die Brüder hingegeben. Ihnen sind wir es schuldig, daß wir nicht müde werden, daß wir weiter streben, auf daß wir einig werden und den Glauben nicht verlieren an Gott und an die deutsche Zukunft. — Nach der Ansprache des Generals Heye und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes wurden die alten Feldzeichen unter dem Geläute der Glocken und Salutschüssen in die altehrwürdige Schloßkirche getragen. Sie werden später voraussichtlich im Schloß, im Museum für Ostpreußen, Aufstellung finden.

Aushebung einer internationalen Geldfälscherbande in Belgrad.

Belgrad, 24. April.

In Belgrad wurde heute eine internationale Geldfälscherbande ausgehoben, die aus Italienern, Armeniern und Griechen besteht. Sie beschäftigte sich hauptsächlich mit der Fälschung ägyptischer und englischer Pfunde und englischer Aktien. Sie soll in Athen drei große Druckereien besitzen. Man fand bei einer Haussuchung sechs Säcke mit ägyptischen Pfunden und englischen Banknoten im Werte von 500 000 englischen Pfunden. Die Bande hat regelmäßig nach Hamburg und Kairo Sendungen abgeschickt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wem die Gesundheit seiner Familie am Herzen liegt,
der verwendet zum Frühstück nur die blut- u. muskelbildenden, vitaminhaltigen
Hohenlohe Hafer-Flocken.
(Nur echt in gelben Paketen m. d. Bild der Schnitterin.)

Lungenkranke, die bisher keine Heilung fanden und an Asthma, Lungentuberkulose, Lungenspitzen-Katarrh, verzaitet, Husten usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisherig. erfolgloser Behandlung in der Broschüre „Das Ende der Lungentuberkulose. Preis Mk. 1.—. Porto extra. Lifegia-Verlag, Kassel 160

Saatkartoffeln
frühe Paulsens Juli-Nieren
späte Odenwälder blaue
späte Industrie
Uptedate
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg, Lager Kreuzstrasse.

Die geschmackvollen Frühjahrsneuheiten

finden Sie bei uns.

Waschstoffe

Sportzephyr
solide Ware, 70 cm breit, uni und gestreift 0.65, **0.55**

Dirnd'l-Zephyr
Ia Ware, 70 cm breit, hübsche Karos . . . 0.82, **0.68**

Trachtenstoffe mit passenden Unistoffen
80 cm breit in allen Farben 1.30, 0.95, **0.75**

Baumwoll-Mousseline
entzückende Muster, gute Ware 0.72, 0.65, **0.58**

Woll-Mousseline
Ia Ware, 80 cm breit, gute Dessins 1.95, **1.60**

Woll-Mousseline
nur aparte Muster 2.90, 2.35, **2.25**

Bedruckter Voll-Voile
100/110 cm, gute bedeckte Muster **0.95**

Bedruckter Voll-Voile
100/110 cm, nur geschmackvolle Muster, 2.90, 2.40, **1.50**

Seidenstoffe

Bedruckte Waschseide
70 cm breit, geschmackvolle Muster, 1.85, 1.55, 1.35, **1.15**

Bedruckte Waschseide
70 cm breit, bunt und schwarz-weiß . . 3.25, 2.65, **2.10**

Bedruckte Rohseide
80 cm breit, aparte Ausmusterung **2.95**

Tramatin-Trikot-Seide
140 cm breit, gute Ware, alle Farben **4.75**

Ottomane
100 cm breit, schwarz, gute Qualität **7.85**

Veloutine
100 cm breit, alle modernen Farben . . . 11.25, **10.50**

Mantelseide schwarz und blau,
100 cm breit, zweiseitig zu verarbeiten . . 14.50. **12.75**

Waschsamt
70 cm breit, alle Modefarben 2.85, 2.45, **1.95**

Besonders preiswerte Angebote

Frottierhandtücher
echtfarbig, gute Qualitäten 0.85, 0,75, **0.60**

Haustuch
150 cm breit, solide Ware 1.25. **0.95**

Hemdentuch
80 cm br., ganz besonders preiswert, 0.60, 0,45, **0.40**

Kaffee-Decken
hübsche Karos, 110/150 cm, waschecht **1.25**

Künstler-Decken auf Crêpe gedruckt
waschbar, 130/160 cm, gute Dessins **2.90**

Künstler-Decken
130/160 cm, indanthren gefärbt **4.90**

Kleiderstoffe

Pullover
nur neue Dessins 1.50, 1.35, **0.95**

Neue Schotten für Kinder- und Hauskleider, schöne Ausmusterung 1.10. **0.95**

Reinwollene Schotten
geschmackvolle Dessins 2.15, **1.95**

Composé für Kleider, letzte Neuheiten
130 cm breit **8.50,** 95 cm brt. **3.75,** 70 cm brt. **2.65**

Rips-Mantelstoffe Ia. Ware,
130 cm breit, alle Modefarben 7.50, **6.75**

Imprägnierte Mantelstoffe
130 cm breit, Ia. Qualität 7,50, **6.50**

Schatten-Ripse
130 cm breit, besonders gute Ware 8.50, **7.50**

Gemusterte Kasha-Fresco
130 cm breit, aparte Dessins . . 11.50, 10.50, 8.50, **7.50**

Unsere extra billigen Kindertage bieten große Vorteile!

Clemens

Beachten Sie unsere Extra-Auslagen!

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Montag, 25. April:
Geschlossen.
Dienstag, 26. April, 8 bis 10, D. 27:
Viktoria.
Ein burleskes Spiel in 3 Akten von W. S. Maugham.

OPERETTE
U. P. ROTTSTR. 29
DIR. H. SCHNEIDER

Katja, die Tänzerin
Meisteroperette von Gilbert.
Letzte Woche!
Samstag:
Ehren- und Abschieds-Abend
Dir. Hans Schneider

Der Kosaken-Weibsteufel.
Theater TONHALLE

Kein Kauf von
Tapeten
bevor Sie meine Auslagen gesehen haben.
Ich biete Ihnen große Vorteile.
Billige Restposten.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4,
— Fernruf 826. —

THEATER TONHALLE

Der weltberühmte
Ural-Kosaken-Chor
22 Personen
veranstaltet
Montag, und **Dienstag,**
den 25. April den 26. April
um 10,30 Uhr abends
— ein besonders ausgewähltes —
Nacht-Konzert

Dirigent: **Andrei Scholukh.**

Vortrags-Folge für Montag, den 25. April:

I. Teil

1. Nordstern . . . . . Glinka
2. Serenade . . . . . * * *
3. Das Meer . . . . . * * *
4. Der rote Sarafan . . . . . A. S. Sokolof
5. Das Lied der Kosaken in türk. Gefangenschaft . . . . . Nischinski

10 Minuten Pause.

II. Teil

1. Ei Uchnem (Wolgalied) . . . . . Ar. A. Scholukh
2. Russisches Potpourri . . . . . Ar. J. Sorokin
3. Ukrainisches Volkslied . . . . . Dawidowsky
4. Abendglöcken (Solotenor B. Bolotin) . . . . * * *
5. Signal-Marsch . . . . . Kolatilin

Vortrags-Folge für Dienstag, den 26. April:

I. Teil

1. Die Nacht kommt . . . . . Archangelski
2. Die Sonne geht auf . . . . . Ar. Scholukh
3. Ukrainisches Volkslied . . . . . Ar. Scholukh
4. Einsame Fahrt durch die Steppe . . Ar. Scholukh (Solo-Tenor B. Bolotin)
5. Gebet der Kosaken vor der Schlacht . . Kolatilin

II. Teil

1. Christuslegende . . . . . Tschaikowsky
2. Frühlings Einzug . . . . . Tschaikowsky
3. Serenade (Solo-Tenor Leporsky) . . . . . Abt
4. Kobsa-Ukrainisches Potpourri . . . Dawidowsky
5. Signal-Marsch . . . . . Kolatilin

Preise der Plätze 1.00, 1.50, 2.00 Mk.
Vorverkauf an der Tageskasse.

9.—20. Mai

Sänger-Wettstreit

in der

Tonhalle Buntes Theater Bochum
Anmeldungen erbeten.

300.- G.-M. Geldpreise

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende 1. Vorsitzender W. Heikhaus, Hordel, Sechsbrüderstraße 51; 1. Kassierer Klavierstimmer Winkler, hier, Humboldtstraße 33, Spark.-Konto G 608; Schriftführerin Frl. Hermann, hier, Hattingerstr. 75, Rohrlager, Hamblock, hier, Rottstr 12.

Es wird gebeten nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korb- und Stuhlflechter A. Fucken, Altenbochum, A.-Bochumerstr. 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 15, Paga, Bochum. Elsaßstraße 17. Frl. Schulte, Bochum, Meiserstr. 3, Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Bürstenmacher und Stuhlflechter: Hoffmann, Weitmar, Hattingerstr. 198, Meding, Bochum Reichsstr. 18; Handarbeiterinnen: Frl., Keller. Bochum, Bahnhofstr. 11. Frl. Koch Bochum, Alleestr. 108a.

Miets-Piano frei!
Gut erhalt. Klavier, f. Lernzwecke sehr geeignet, billigst, abzugeben, a. auf Teilzahlung.
J. L. Rebbert,
Bothringer Str. 12,

Bochumer Konservatorium
Leitung Königlicher Musikdirektor Arno Schütze * * Kanalstr. 27 * Telefon 484.

Morgen
Wiederbeginn des Unterrichts
Anmeldungen jederzeit

---

5 to. Lastkraftwagen

mit oder ohne Anhänger, gebraucht, aber gut erhalten, Baujahr 1925 und später, sofort zu kaufen gesucht. (Seitenkipper bevorzugt). Angebote mit ausführlichen Angaben unter Z. A. 6262 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmännischer Verein e. V. Bochum

Morgen, Dienstag, d. 26. April, abends 8½ Uhr, im Hotel „Monopol"

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Beitragsfestsetzung für 1927/28.
5. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
6. Sonstiges.

Unsere Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

DER VORSTAND.

„Das Leben nach dem Tode"

Klar und leicht verständlich für jedermann.

Großer öffentlicher Vortrag
am Dienstag, den 26. April, abends 8 Uhr im Hotel „Bochumer Hof", Alleestr. 17.

Reff.: Aeltester Johannes Carstens, früher Berlin, Missionar der Kirche Jesu Christi der „Heiligen der Letzten Tage".

Eintritt frei! Rauchen nicht gestattet! Eintritt frei!

Neue u. gebraucht.
Pianos
nur gute Fabrikate, bei äußerst günstig.
Ratenzahlung.
Aug. Reuter.
Düppelstr. 4.
Verkaufszeit:
10—11, 4—7 Uhr.

Wasch-maschinen
für Hand- und **Motorbetrieb**
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich
Heiland
Bochum
Brückstr. 21.

MANNESMANN

PERSONEN- UND LIEFER-WAGEN

5/25 PS., Modell 1927, beste, preiswerte deutsche Weckmannsarbeit

die unübertroffenen Bergsteiger

Sieger größter deutscher Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten

General-Vertretung für Bochum und Umgegend:

Auto-Vertriebsgesellschaft m.b.H.

Bochum, Hattingerstraße 174 - - Ruf 983 und 3904

Vertreterbesuch u. Vorführung unverbindlich u. kostenlos. / Lieferung sofort.

eiten

stoffe

. . . 1.50, 1.35, 0.95

- und Haus- 1.10. 0.95

n 2.15, 1.95

leuheiten 75, 70 cm brt. 2.65

/are, ... 7.50, 6.75

stoffe 7.50, 6.50

. . . . 8.50, 7.50

resco .50, 10.50, 8.50, 7.50

orteile!

Sie

agen!

Neueu. gebraucht.
Pianos
nur gute Fabrikate, bei äußerst günstig.
Ratenzahlung.
Aug. Reuter.
Düppelstr. 4.
Verkaufszeit: 10—11, 4—7 Uhr.

Wasch-maschinen
für Hand- und Motorbetrieb
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich Heiland
Bochum
Brückstr. 21.

NN
AGEN
eiger
r deutscher
keitsfahrten
mgegend:
m.b.H.
und 3904
eferung sofort.

Bochumer Nachrichten.

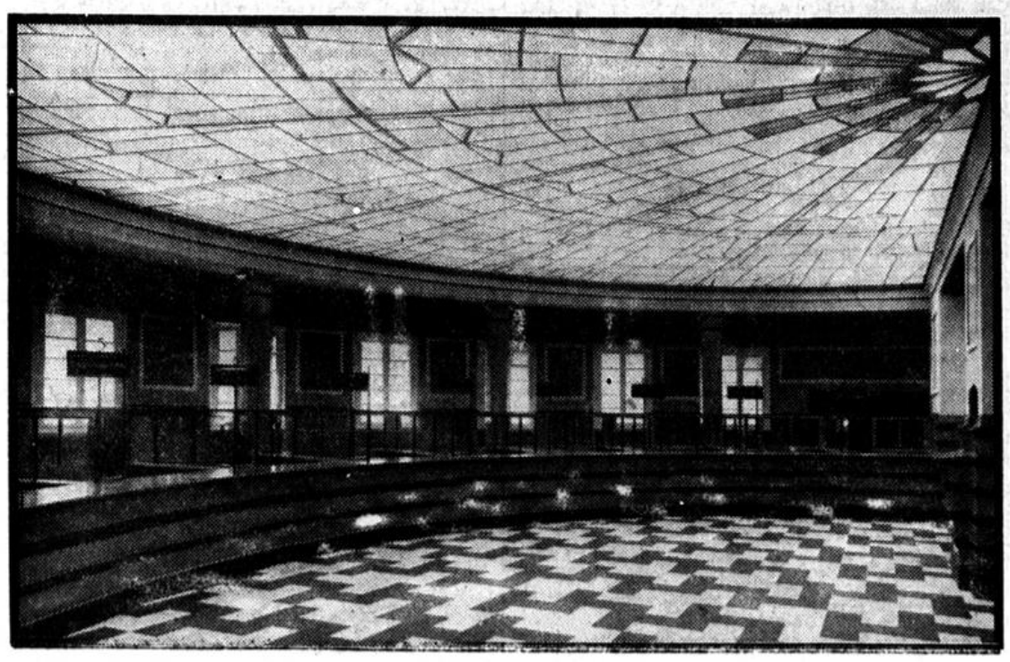
„Jugend und Vaterland".

Die 2. Jugendtagung der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd.

Unter der Losung „Jugend und Vaterland" veranstaltete die Jugend der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Süd am Samstag und Sonntag in Bochum ihre zweite Jugendtagung, die in allen Teilen die staatsbejahende Mitarbeit dieser Jugend zu erkennen gab. Eingeleitet wurde die Tagung, zu der die Jugendgruppen von Bochum, Wanne-Eickel, Herne, Dortmund, Hagen, Lüdenscheid usw. Abordnungen entsandt hatten, durch eine Vorstandssitzung des Wahlkreisjugendausschusses im Parkhaus, an die sich eine Sitzung des Wahlkreisjugendausschusses unter Vorsitz des M. d. R. Klingspor (Siegen) anschloß. Jugendsekretär Bardet erstattete den Geschäftsbericht, aus dem sich ergab, daß die Organisation an Straffheit gewonnen hat. Der Satzungsentwurf wurde einstimmig angenommen. Des weiteren beschloß man, an Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Pfarrer Luther (Berlin) und Generaldirektor Dr. Vögler Begrüßungstelegramme zu schicken. Korvettenkapitän a. D. Dr. Reche (Dortmund) hielt einen fesselnden Vortrag über den „kolonialen Gedanken", in dem er sich besonders mit Samoa, jener verlorenen Perle deutschen Kolonialbesitzes in der Südsee, befaßte und die Jugend zum Festhalten am kolonialen Gedanken ermahnte. Seinen Höhepunkt erreichte der Samstag mit dem Begrüßungsabend im großen Saale des Parkhauses, der von Musikdarbietungen des Merkertschen Orchesters, tiefsinnigen Gedichtvorträgen von Frl. A. Oldenburger und klassischen Gesangssolo von Herrn Ebenfeld (Bochum) ausgefüllt wurde. Ein eindrucksvolles Bild bot der Aufmarsch der Fahnenabordnungen, die auf dem Podium Aufstellung nahmen. Vorher hatte Fritz Wienkop (Bochum) als erster Vorsitzender herzliche Begrüßungsworte gesprochen, die in erster Linie dem Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, M. d. R. Klingspor (Siegen), Schulrat Surmann sowie Geheimrat Wehrmann (Bochum) galten. Die Tagung stehe unter der Parole „Jugend und Vaterland", da beide zusammengehörten. Der Redner verwies auf die Gedankenwelt der D.V.P.-Jugend, in der für sinnlose Schlagwortpolitik kein Platz sei. Der Vorsitzende des Kreisvereins Bochum-Stadt und Land, Schulrat Surmann, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die südwestfälische Jugend der D. V. P. wieder einmal in Bochum weile und wünschte der Tagung einen harmonischen Verlauf. Dann hatte Staatsminister a. D. Boelitz das Wort, der sich in tiefschürfender, mitreißender Rede über die Aufgaben der Jugend im heutigen staatlichen Leben verbreitete. Nichts sei wertvoller, als die lebendige Berührung mit der Jugend, deren jugendliches Begeisterungsfeuer man in die alltägliche Arbeit mit hineintragen solle. Er erinnerte an Benningsen und Bismarck, die unzertrennlich seien. Beide würden uns heute sagen: „Haltet das Reich!" Es gelte, von Jugend auf mit der Arbeit für den Staat zu beginnen, es gehe für die Zukunft der Nation Der Staat sei eine Arbeit von Jahrhunderten. Eine der schönsten Aufgaben der Jugend sei es, jenseits unserer Grenzen zu schauen und der vielen Millionen Deutscher zu gedenken, die in das Vaterhaus zurückkehren sollten. Der Aufbau des Staates sei eine Aufgabe der Sittlichkeit. Wir müßten und könnten nur durch moralische Werte ergänzen, was wir materiell verloren haben. Das Ziel der D.V.P.-Jugend sei die Persönlichkeit, Führerqualitäten in der Jugend zu wecken. Es gelte auch, Achtung vor der großen Vergangenheit zu haben und Kraft aus dem Religiösen zu schöpfen, Ehrfurcht vor allem zu haben, was über uns sei. Das begeistert mitgesungene Deutschlandlied ließ die Worte des Redners ausklingen, die jedem, der sie gehört, viel gaben und besonders der Jugend zu Herzen drangen. —

Am Sonntag morgen hatte man sich gegen 10 Uhr wieder im Parkhaus zur eigentlichen Tagung der Jugend eingefunden. Gedicht- und Musikvorträge umrahmten die Rede des Fregatten-Kapitäns a. D. Hintzmann (Bremen), der in lebensprühenden, geistvollen Worten zu der Jugend von Glaube und Tat sprach und ein Bild von der Ideengemeinschaft der Wartburg und des Kyffhäuserdenkmals entwarf. Die Worte zündeten wie Feuer in den jugendlichen Herzen und lösten langanhaltenden Beifall aus. Bei Regen und Hagelschlag marschierte man dann zum Bismarckturm, wo die Tagung mit einer Kundgebung für den Schöpfer des zweiten Reiches einen markanten Abschluß fand. Reichstagsabgeordneter Klingspor (Siegen) sprach hier von Bismarcks Werk und Vermächtnis. Feierlich brausten die hymnischen Klänge des Deutschlandliedes noch einmal durch den Sturmwind, der Regen herniederpeitschte und an den grünenden Zweigen der erwachenden Bäume riß. Gemeinsam marschierte man am Nachmittage vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal zur Kaiseraue, wo die eindrucksvolle Jugendtagung in einem zwanglosen Beisammensein mit Aufführungen und Tanz ausklang. F. C.

Die Inbetriebnahme der neuen Post.



Ein Blick in die Schalterhalle.

Am heutigen Montag wird die neue Schalterhalle der Bochumer Hauptpost in Betrieb genommen. Das Publikum hat nun selbst das Urteil zu fällen, ob hier ein schönes Werk gelang und ob die neue Einrichtung sich bewährt. Das letztere Urteil ist wohl schwerer als das erste, über das wohl kein Zweifel sein wird, vergleicht man die alten Verhältnisse mit den neuen. Die Mängel und Schwierigkeiten der Neuordnung freilich werden erst bei längerem Gebrauche bekannt und fallen nicht beim ersten Blicke ins Auge. Freundlich und anheimelnd ist das Bild der halbrunden Schalterhalle, die Licht und Luft in großem Ausmaße zuläßt. In dieser Halle fehlt jeder Beleuchtungskörper. Die Lampen liegen über der Decke zwischen der in moderner Verglasung sich dem Auge zeigenden Mattglasbedeckung und dem Glasdache. Die Wirkung ist sehr gut. Im Vorraum, der kein Oberlicht erhält, sind zwei große Kronleuchter angebracht. Dort stehen auch mehrere Ruhesitze für ältere oder gebrechliche Personen.

Ein Blick in das werdende automatische Fernsprechamt.

In einem der oberen großen Säle wird an dem feinnervigen elektrischen Fernsprech-Großamt gebaut, das in Bochum für etwa tausend Selbstanschlüsse errichtet wird. Es wird das sozusagen der selbstdenkende und handelnde Gehirnskasten des Fernsprechamts sein. Für den Laien bleibt die Einrichtung ein Rätsel, so daß eine nähere Beschreibung des Bildes zwecklos wäre.

Geländeaufschließung in Bochum-Weitmar.

Ein Teil des Geländes der Bochumer Heimstätten-G. m. b. H. zwischen dem verlängerten Wald-Ring, der Stensstraße und der Wasserstraße in Bochum-Weitmar soll zur Schaffung neuer Baumöglichkeiten aufgeschlossen werden. Es liegen bereits eine größere Anzahl von Bauanträgen für das fragliche Gelände vor, besonders beabsichtigt die Deutsche Edelstahl-Werke A.-G. in Bochum eine Anzahl von Wohnungen sobald als möglich zwecks Unterbringung ihrer Beamtenschaft zu errichten.

Auf dem Grundstück der Heimstätten-Gesellschaft sind verschiedene Grünflächen vorgesehen, die einen Teil des projektierten Grünzuges zwischen dem Rechener Wald und dem Weitmarer Holz bilden. Die Größe des ganzen Grundstückes beträgt 1056 a, davon werden rund 490 a als Baugrundstücke ausgenutzt, sodaß rund 54% des Rohlandes als Straßenland und Grünflächen Verwendung finden. Die Flächen werden von der Heimstätten-Gesellschaft der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die Gesamtaufschließungskosten betragen einschließlich der Kanalisation rund 325 000 Reichsmark. Da bis zur vollständigen Besiedlung des verhältnismäßig großen Geländes immerhin mit einer gewissen Zeit zu rechnen ist, soll zunächst ein Teil der Straßen aufgeschlossen werden. Hierfür sind 189 000 Reichsmark aufzuwenden. Im einzelnen setzen sich die Kosten aus folgenden Beträgen zusammen:

1. Herstellung der notwendigen Kanäle einschließlich des erforderlichen Vorflutkanals	85 000 R.-M.
2. Vorläufiger Ausbau folgender Straßen:	
a) des Wald-Ringes, halbseitig zwischen der Stens-Straße und der Besitzgrenze der Heimstätten-Gesellschaft	30 000 R.-M.
b) Stens-Straße zur Hälfte	24 000 R.-M.
c) Rand-Straße in der Siedlung etwa zur Hälfte	40 000 R.-M.
d) etwa ein Viertel der inneren Aufschließungsstraße	10 000 R.-M.
Zusammen	189 000 R.-M.

Die entstehenden Kosten für den Straßenausbau gehen nur teilweise als Anliegerbeiträge wieder ein, weil ein großer Teil der anliegenden Grundstücke nicht anbaufähige Grünflächen sind. Es ist zunächst mit einem Anliegerkostenbetrag von 47 000 Reichsmark zu rechnen.

Die Stadtverordneten sollen am Freitag darüber beschließen.

—) **Jubilare des Bochumer Vereins.** Zwölf Jubilare des Bochumer Vereins erhielten ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Empfänger sind vierzig und mehr Jahre in ununterbrochener Tätigkeit beim Bochumer Verein. Das Schreiben lautet: „Aus Anlaß der Vollendung einer fünfzigjährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche, sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit geleistet haben. von Hindenburg." Die Jubilare haben folgendes Danktelegramm an den Reichspräsidenten gesandt: „Euer Exzellenz danken die ehrerbietigst unterzeichneten Jubilare des Bochumer Vereins für die übermittelten Glückwünsche. Sie vereinigen mit diesem Danke die Hoffnung auf Euer Exzellenz Wohlergehen zum Besten Deutschlands. Jacob Schneider, Peter Silbernagel, Johann Ehm, Ludwig Frebe, Emil Karrie, Wilhelm Neuhaus, Peter Nähren, Emil Rustemeyer, Karl Filter, Wilhelm Baasen, Andreas Luckhardt, August Beckmann.

br **Weißer Sonntag.** Am gestrigen Weißen Sonntag wurde in den katholischen Pfarrkirchen der junge Nachwuchs zum ersten Male zur Kommunion geführt. Die Gotteshäuser hatten aus diesem Anlaß ihr Festgewand angelegt; von den Türmen erschallten in feierlichen Akkorden die Glocken durch den Frühlingsmorgen, als die Kinder, begleitet von ihren Lehrern, Seelsorgern und einer Schar weißgekleideter Mädchen, aus den Schulen abgeholt und an den Altar geleitet wur-

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Um Diamanten und Perlen

Originalroman
von
Hedwig Courths-Mahler.

47)

(Copyright by Ewald & Co. Nachf., Leipzig.)

Werner stieg unter diesem scharfen Blick das Blut in die Stirn, er las einen leisen Verdacht in den Augen des alten Herrn und um ihn zu zerstreuen und ihn abzulenken, sagte er hastig:

„Es ist nicht die Hitze, die mir zu schaffen macht, sondern ich habe etwas auf dem Herzen, was mich sehr beschäftigt. Wenn Sie einige Minuten Zeit für mich übrig hätten, möchte ich Ihnen ein Geständnis ablegen."

Etwas betroffen und immer noch im Banne des eben in ihm aufgestiegenen Verdachtes fragte der alte Herr:

„Ein Geständnis? Das klingt ja recht feierlich. Zeit habe ich für Sie — also heraus damit, was haben Sie auf dem Herzen?"

Werner verneigte sich.

„Es betrifft Fräulein Rosner, Mister Haller."

Der alte Herr richtete sich überrascht auf. Jetzt kam er auf eine ganz falsche Fährte und verließ die richtige.

„Hallo! Wollen Sie mir vielleicht jetzt die überraschende Eröffnung machen, daß Sie sich mit Fräulein Rosner zu verloben wünschen, weil die Verlobungen heute so in der Luft liegen?" suchte er zu scherzen.

Er hatte zwar niemals irgendeine Vertraulichkeit zwischen seinem Sekretär und der Gesellschafterin seiner Tochter bemerkt, aber auf eine andere Lösung konnte er momentan gar nicht kommen.

Werner schüttelte mit mattem Lächeln den Kopf.

„Nein, Mister Haller, daran ist gar nicht zu denken, davon werde ich Sie gleich überzeugen. Gestatten Sie mir aber, etwas weit auszuholen. Sie wissen doch noch, unter welchen Umständen mein Engagement bei Ihnen zustande kam?"

„Well, das werde ich bestimmt nie vergessen."

„Ich hatte damals das Gefühl, daß Sie nur darauf warteten, mir irgendeine Belohnung für den Gelegenheitsdienst, den ich Ihnen erweisen konnte, angedeihen zu lassen. Nichts wäre mir peinlicher gewesen, als Ihnen dazu eine Gelegenheit zu geben."

Der alte Herr, der ihn gespannt betrachtete, winkte hastig ab.

„Ja, ja, Sie waren unerhört empfindlich in dieser Beziehung und sind es noch. Ich habe mich Ihnen noch in keiner Weise erkenntlich zeigen dürfen."

Werner holte tief Atem.

„Und doch gab es gerade in jener Zeit etwas, das ich mir gern von Ihnen als Belohnung ausgebeten hätte, wenn ich das überhaupt hätte tun können. Wie ich geartet bin, konnte ich es einfach nicht. Es betraf meine Schwester."

Mister Haller sah immer konsternierter aus.

„Ihre Schwester? Hätte ich vielleicht etwas für Ihre Schwester tun können? Sie haben ja, scheint mir, immer nur Wünsche für andere bereit."

„Sie hätten für meine Schwester nicht mehr tun können, Mister Haller, als Sie ohnedies schon getan haben."

„Ich für Ihre Schwester?"

„Ja! freilich, ohne daß Sie es ahnten."

Der alte Herr schüttelte den Kopf.

„Ich verstehe Sie wirklich nicht. Was soll ich denn für Ihre Schwester getan haben?"

„Das eben will ich Ihnen jetzt gestehen. Sie engagierten meine Schwester als Gesellschafterin für Ihr Fräulein Tochter."

Ueberrascht sprang der alte Herr auf.

„Wie? Fräulein Marlies Rosner wäre Ihre Schwester?"

„Ja, Mister Haller, meine Stiefschwester. Die Trennung von ihr wäre mir damals furchtbar schwer geworden, und als ich hörte, daß Miß Haller eine junge Gesellschafterin engagieren wollte, hätte ich gern meine Schwester in Vorschlag gebracht. Wir beide fürchteten aber, daß Sie dann meine Schwester, um mich zu belohnen, auf alle Fälle engagieren würden, auch wenn sie Ihnen vielleicht nicht zugesagt hätte. Sollte aber nun meine Schwester, nur weil sie meine Schwester war, verurteilt sein, sich nicht um eine Stellung zu bewerben, die sie doch so gern angenommen hätte und die sie auszufüllen sicher imstand war? Wir fanden, daß dies eine Härte des Schicksals gewesen wäre, und wir beschlossen, daß Marlies sich um diese Stellung bewerben sollte, wie es jeder andern gestattet war. Erhielt sie die Stellung, so geschah das ganz ohne eine Beeinflussung Ihrerseits, da Sie ja nicht ahnen konnten, daß sie meine Schwester war. Als meine Stiefschwester führte sie einen andern Namen als ich. Auch bei der Durchsicht der Offerten, die ich mit Miß Haller vornahm, enthielt ich mich jeder Beeinflussung, das kann mir Miß Haller bezeugen. Daß ich sehr glücklich war, als trotzdem die Wahl auf meine Schwester fiel, können Sie mir nachfühlen, denn meine Schwester konnte nun unter meinem Schutz bleiben. Wir vereinbarten, daß meine Schwester sich erst die Zufriedenheit ihrer jungen Herrin erwerben sollte und daß wir dann erst Ihnen und Ihrem Fräulein Tochter unsere Zusammengehörigkeit beichten wollten. Wir haben es aber nun immer wieder verschoben, weil wir, offen gesagt, mehr und mehr fürchteten, daß Sie uns diese kleine Komödie übel vermerken könnten. Schließlich haben wir uns sozusagen ein Ultimatum gestellt — wenn wir den Suezkanal passiert hatten, sollte unbedingt unser Geheimnis gelüftet werden. Und jetzt bitte ich Sie, Mister Haller, uns nicht zu zürnen. Nicht aus niederen Motiven hüllten wir uns in das Geheimnis. Ich hoffe, Sie haben inzwischen erkannt, daß meine Schwester das Vertrauen, daß Sie ihr entgegenbrachten, verdient. Zugleich bitte ich auch im Namen meiner Schwester, für uns ein gutes Wort bei Miß Haller einzulegen."

Aufatmend schwieg Werner still. Regungslos hatte ihm der alte Herr zugehört. Nun stellte er sich dicht vor Werner hin, legte die Hand auf seine Schulter und sagte:

„Sie sind wirklich ein sonderbarer Heiliger, mein lieber Herr Strasser. Ruhig hätten Sie mit all Ihren Wünschen angesehen, wenn die Wahl meiner Tochter zufällig auf eine andere Dame gefallen wäre. Zürnen muß ich Ihnen allerdings dieser Komödie halber, weil Sie mir neidisch diese Gelegenheit nahmen, Ihnen etwas zuliebe zu tun. Nie können wir unsern Dank abtragen, auch hier sind nur wir wieder die Beschenkten, denn eine vorzüglichere, angenehmere und liebenswertere Gesellschafterin als Ihre Schwester konnte meine Tochter nicht finden."

„Sie verzeihen uns also, Mister Haller?"

„Ich habe nichts zu verzeihen, aber ich freue mich, freue mich sehr, daß Fräulein Rosner Ihre Schwester ist. Sie ist Geist von Ihrem Geiste, ein lieber, vornehmer Mensch. Es ist unerhört, daß Sie uns solange dies Geheimnis vorenthalten haben."

„Meine Schwester bangte, entlassen zu werden, wenn die Wahrheit an den Tag kam."

„Ei, dann kennt sie uns aber sehr schlecht, diese böse Meinung über uns müssen wir ihr austreiben. Ich werde sie gleich hierherzitieren lassen und ihr schreckliche Vorwürfe machen, daß sie uns nichts Besseres zugetraut hat. Und meine Tochter will ich auch gleich herüberbitten lassen, damit sie erfährt, wie schauderhaft wir von Ihnen hinter das Licht geführt wurden," scherzte Mister Haller.

Er klingelte seinem Diener und gebot ihm, seine Tochter und Fräulein Rosner sofort herbeizurufen.

Marlies kam zuerst, und Mister Haller machte sich das Vergnügen, sie erst mit tragischer Miene zu empfangen und sich den Anschein zu geben, als sei er sehr böse. Als er aber in Marlies blasses Gesicht sah, nahm er sie lächelnd bei den Armen und schüttelte sie ein wenig.

„Weiß der Kuckuck, ich sehe heute überall nur blasse Gesichter, und dabei erhalte ich eine froh überraschende Nachricht nach der andern. Nun blicken Sie mal nicht so ängstlich, Fräulein Marlies, heute gestatte ich mir diese Anrede, da ja jetzt Ihr Bruder darauf wartet, sie mir zu verbieten."

Marlies bekam feuchte Augen. Die verhaltene Erregung, die noch immer in ihr nachzitterte, machte sich in einigen Tränen Luft, so sehr sie sich auch beherrschte.

„Es ist so gütig von Ihnen, Mister Haller, uns nicht zu zürnen."

„Schön, aber dann bitte ich mir gleich wieder eine frohe, heitere Miene aus, wir sind doch keine Menschenfresser."

*

Daisy hatte in ihrem Schlafzimmer auf dem Bett gelegen und mit heißen starren Augen ins Leere gesehen. Sie war eine Beute der schmerzlichen Verzweiflung und konnte nicht darüber hinwegkommen, daß

Mendelssohn-Konzert in Bochum-Hamme.

Es ist erfreulich, daß auch in den Außenbezirken die Kirchenchöre beginnen, sich neben ihrer eigentlichen Mission, der musica-sacra-Pflege, zu einer Erbreiterung ihres musikerzieherischen Aufgabengebietes zu entschließen. Am Sonntag nachmittag hatte der evangelische Kirchenchor „Wegescheid"-Hamme in diesem Sinne nach dem schmuck hergerichteten Huckeschen Saale an der Dorstener Straße zur Veranstaltung einer Mendelssohn-Gedenkfeier eingeladen. Seine Freunde waren in großer Zahl erschienen, so daß der gute Zweck des Konzerts, die Stärkung des Gemeindehausbaufonds, erreicht sein dürfte. Das Aufgebot der Gebefreudigen hatte für Abwechselung in der Vortragsfolge gesorgt und darauf Bedacht genommen, daß die Erschienenen durch Fortfall des Verzehrzwanges in den rechten Genuß der einzelnen Darbietungen kommen konnten.

Der Chor sang zu Beginn unter der Leitung Christian Kühls die mehrstimmigen Weisen „O sanfter, süßer Hauch", „Liebliche Blume" und „Süßer, gold'ner Frühlingstag". Er hatte die Sätze, deren Struktur durch imitierte Linienführung zu großer Aufmerksamkeit zwingt, gewissenhaft studiert und gab mit frischem Stimmklang bei geschickter Nutzung dynamischer Schattierungen eine erfreuliche Leistung. Weiter folgten „Mein Ruhetal" und das bekannte „O Täler weit", sowie im zweiten Teil als Schluß „Die Nachtigall" und „Lerchengesang". Starke Innerlichkeit war vornehmlich dem „Abschied im Walde" und dem lieblichen Wechselspiel in der Registerheranziehung des Nachtigallenchores mitgegeben. Die Lerchenweise mußte wiederholt werden.

Die mitwirkende Solistin, Fräulein H. Middelmann (Bochum), wußte die Herzen mit ihrem wohlklingenden Sopran in den Liedern „Es braust im schallenden Reigen", „In den süßen Tönen", „Leise zieht durch mein Gemüt" und „Der Frühling naht mit Brausen" schnell zu gewinnen. Besonders gedankt sei ihr das Zurückgreifen auf die Originalfassung der beiden letztgenannten Weisen, die man meist nur in der anders gearteten chorischen Bearbeitung zu hören bekommt. Als Begleiterin sah man die jüngere Schwester der Sängerin am Klavier und freute sich ihrer technischen Gewandtheit. Die Zugabe des Hildbachschen „Der Lenz", lieblich gedeutet, zündete.

Den instrumentalen Teil versah ein kleines Streichorchester aus Bochum. Es wartete in guter Klangfarbenzusammenstellung der Instrumente mit der Ouverture zur „Heimkehr aus der Fremde", dem Nocturno aus dem „Sommernachtstraum", dem ersten Satz der „Unvollendeten" Schuberts und zwei lyrischen Schöpfungen „An den Mond" und „Litanei" auf. Die Art der Wiedergabe zeugte von richtiger Kenntnis des Stoffgebietes und interessanter Gestaltungsweise, so daß die Erschienenen die Schöpfungen mit Andacht genießen konnten. **M. V.**

---

den. Die Gottesdienste waren überfüllt und nahmen einen erhebenden Verlauf. Manch stilles Gebet stieg zum Himmel, daß aus diesen Kindern dereinst gute, edle Menschen würden. Nachmittags fanden in den Kirchen Dankandachten mit Prozessionen, Tedeum und Segen statt. Leider trug die nasse und kalte Witterung in keiner Weise der freudvollen Stimmung Rechnung.

*) **Realgymnasiale Studienanstalt und Lyzeum 2.** Der Unterricht beginnt am Freitag, 29. April. Alle Schülerinnen versammeln sich an diesem Tage um 8 Uhr auf dem Schulhofe an der Trankgasse.

* **Städtische gewerbliche Berufsschule.** Das neue Schuljahr der Berufsschule beginnt am Dienstag, 26. April. Die Ostern 1927 aus der Volksschule entlassenen Jugendlichen sind zur Berufsschule anzumelden, falls die Schulentlassenen noch keine Aufforderung zum Schulbesuch für die Berufsschule erhalten haben. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge spätestens am siebenten Tage nach Eintritt in das Arbeits- oder Lehrverhältnis der Berufsschule schriftlich anzumelden.

* **Städtische Gewerbe- und Betriebsfachschule.** Das neue Schuljahr der Gewerbe- und Betriebsfachschule beginnt am 26. April. In folgenden Lehrgängen sind noch einige Plätze frei: Auto- und Motorenkunde, Mathematik erstes und zweites Semester für Schlosser und Elektriker, Schreinerfachzeichnen, praktische Uebungen für Schreiner, Klempnerfachzeichnen, Deutsch und Vorbereitung für die Meisterprüfung.

*) **Jagdausstellung in Bochum.** Der Bezirksverein Bochum-Stadt und Land des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins veranstaltet am Sonntag in Bochum eine Jagd-Ausstellung in der Veranda des Parkhauses. Es werden gezeigt: Hirsch-Geweihe, Reh-Gehörne, sonstige deutsche und koloniale Jagdtrophäen, ausgestopftes Haar- und Federwild, prähistorische Fundstücke aus Westfalen. Die Bergschule hat die großen Geweih-Funde vorgeschichtlicher Tiere beigesteuert, die in unserer Gegend bei den verschiedensten Ausgrabungen entdeckt wurden. Die Ausstellung wird sicherlich viele Freunde finden. Sie bildet den Ausklang der Hauptversammlung des Landesvereins Westfalen im Jagdschutzverein, die diesmal am 30. April und 1. Mai in Bochum stattfindet. (Siehe auch die Anzeige.)

* **Impfungen.** Die diesjährigen Impfungen der Erst- und Wiederimpflinge im Stadtkreis Bochum erfolgen im Mai dieses Jahres. Die Wiederimpfung der Kinder, die 1915 geboren sind, beginnt am 2. Mai in den Bochumer Schulen. Sie wird in den einzelnen Systemen unter Assistenz der Bezirksschwestern auf Grund der vorliegenden Impflisten von den Stadtärzten Medizinalrat Dr. Wendenburg, Dr. Kuhlmann, Dr. Herberg und Fräulein Dr. Lackmann vorgenommen. Die Impftermine werden den in Frage stehenden Kindern in der kommenden Woche durch die Lehrpersonen auf besonderen Vorladebogen bekannt gegeben. Die Nachschau findet dann acht Tage später an der gleichen Stelle statt. Wenn der Impfpflichtige wegen Krankheit nicht zur Stelle sein kann, in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geimpft ist oder im Verlauf dieser Zeitspanne die natürlichen Blattern überstanden hat, so muß die Tatsache durch ein ärztliches Zeugnis vor dem Impftermine nachgewiesen werden. Soll der Impfpflichtige von den öffentlichen Impfterminen wegen Ausführung der Impfung durch einen Privatarzt zurückgehalten werden, so ist das vor dem Termine schriftlich unter Namhaftmachung des Arztes und Angabe der Impflistennummer oder Benutzung der Vorladung anzuzeigen. Der Nachweis der Privatimpfung muß spätestens bis zum Ende dieses Jahres erbracht werden. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen worden sind, haben Geldstrafe bis zu 150 Mark zu gewärtigen. Die zur Impfung befohlenen Kinder haben mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern zu erscheinen. Auch nach der Impfung muß das Kind peinlich sauber gehalten werden. Erziehungsberechtigte, denen keine Impfvorladung zugestellt worden ist, haben sich diese beim Stadtgesundheitsamt in Bochum, Trankgasse 7, Eingang F, ausstellen zu lassen. (Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Nummer wird verwiesen.)

kl. **Gaswerbewoche.** Am Samstag nachmittag wurde in der Bürgergesellschaft die Gaswerbewoche eröffnet, die bis Freitag, 29. April, zum kostenlosen Besuche geöffnet ist. Die Veranstalter sind das städtische Gaswerk und die Klempner- und Installateur-Zwangsinnung. Der schwache Besuch am Eröffnungstage war wohl auf den für die Hausfrauen so arbeitsreichen letzten Wochentag zurückzuführen. Auf dieser Ausstellung haben die Hausfrauen hinreichend Gelegenheit, ihr Wissen und Können auf haus- und küchentechnischem Gebiete zu bereichern. Während die in großer Auswahl gezeigten Gasherde von der Firma Küppersbusch (Gelsenkirchen) gestellt sind, stammen die Gasbadeöfen und Heißwasserapparate von der bekannten Firma Johann Vaillant (Remscheid), beides auf ihrem Gebiete führende Werke. An jedem Tage findet nachmittags ein Kochvortrag statt, bei dem in praktischer Vorführung gezeigt wird, in welch leichter und bequemer Weise man auf einem „Küppersbusch" die wohlschmeckendsten Mahlzeiten und feinsten Kuchen zubereiten kann. Ebenfalls werden die Vaillant-Gasbadeöfen und Heißwasserapparate im Betriebe vorgeführt. Sie geben einen überzeugenden Begriff davon, wie man sich das Gas für rasche und saubere Warmwasserbereitung im Haushalt zunutze machen kann. Die lebhafte Anerkennung durch die erschienenen Besucher läßt darauf schließen, daß die Gaswerbewoche einen guten Erfolg zeitigen wird.

g. **Jahresversammlung des Gauverbandes Bochum des Westfälischen Sängerbundes.** Im Bochumer Hof hielt der Gauverband Bochum des Westfälischen Sängerbundes seine Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Kröger erstattete den Bericht des ersten Geschäftsjahres des Gauverbandes nach der Neuorganisation. Die schlechte wirtschaftliche Lage habe hemmend gewirkt auf den Auf- und Ausbau des Gauverbandes. An die Stadtverwaltung seien mehrere Eingaben gemacht worden, um die künstlerischen Konzerte der Männer-Gesangvereine von der Lustbarkeitssteuer zu befreien. Nach längeren Verhandlungen habe man das Zugeständnis seitens der Stadt erzielt, daß jedes Jahr ein Konzert des Männer-Gesang-Vereins steuerfrei sei. Der Antrag auf einen Sitz in der städtischen Kunst- und Theaterkommission sei bisher an dem Widerstand des Dezernenten gescheitert. Auch eine Subvention seitens der Stadt an die Männer-Gesangvereine sei abgelehnt worden. Der Vorstand werde weiterhin bemüht sein, Erleichterungen für die Vereine zu erzielen, umsomehr als der Kultusminister den Standpunkt vertrete, daß der deutsche Männergesang als ein wichtiger deutscher Kulturfaktor im weitestgehenden Maße gefördert werden soll. Dem Kassierer und dem Vorstand wurde nach dem Kassenbericht einstimmig Entlastung erteilt. Dem Vorstand, besonders dem ersten Vorsitzenden, wurde der Dank der Sänger für die rege Arbeitsleistung ausgesprochen. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes, soweit sie nicht ihr Amt endgültig niedergelegt hatten. Der zweite Vorsitzende Klingenberg hatte seinen Posten wegen Ueberlastung zur Verfügung gestellt. An seine Stelle trat der Beisitzer Gottschalk. Neugewählt wurden Schmitz (Hattingen), Funke (Höntrop) und Klußmeier (Wiemelhausen). Die Gauversammlung erklärte sich grundsätzlich mit der Veranstaltung eines Gaukonzertes einverstanden. Der erste Vorsitzende Kröger schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß das neue Geschäftsjahr eine weitere günstige Entwicklung des Bochumer Männer-Gesangvereins bringen möge.

* **Eine irrige Ansicht.** Vielfach herrscht die Ansicht, dem von einem Brande Betroffenen erwüchsen Unkosten, wenn er die Feuerwehr zur Löschung eines Brandes ruft. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Feuerwehr für Löschung eines Brandes keine Kosten einfordert, sondern diese ihre eigentliche Berufsarbeit kostenlos verrichtet.

*) **Im Dienste der Wohltätigkeit.** Die vom Pauluskirchenchor am 10. April in der Christuskirche veranstaltete Händel-Feier ergab einen Ueberschuß von 750 Mark. Hiervon erhielten die Gemeindeschwestern aus Bochum-Altstadt zur Unterstützung notleidender alter Leute 350 Mark; für den nämlichen Zweck wurden dem „Alten Frauenverein" 300 Mark überwiesen. Die Restsumme von 100 Mark kam in kleineren Teilbeträgen an Einzelpersonen zur Verteilung. Der Pauluschor hat in den letztvergangenen vier Jahren durch seine Konzertveranstaltungen insgesamt 3800 Mark Ueberschuß für Wohlfahrtszwecke abgeführt.

*) **Mütter-Erholungsheim der Westfälischen Frauenhilfe.** Am 20. Mai wird in Siegen das Mütter-Erholungsheim der Westfälischen Frauenhilfe eröffnet. Es ist schön gelegen, umgeben von Wiesen und Hochwald. Der Pensionspreis ist ganz niedrig. Die Kreis- und Stadtverbände Dortmund, der Kreisverband Bochum-Land und Recklinghausen dürfen als erste erholungsbedürftige Mitglieder schicken. Für Bochum-Land sind acht Plätze bestimmt.

*) **Billige Sonderfahrt zur Reichshauptstadt.** Für die von der Reichsbahndirektion Essen veranstaltete billige und beschleunigte Sonderfahrt nach Berlin vom 30. April bis 2. Mai (Duisburg—Essen—Bochum—Dortmund—Berlin) sind noch Fahrkarten (33⅓% Fahrpreisermäßigung) zu haben. Ferner stehen auch noch Zusatzkarten für Führung und Betreuung am Zielorte zu Vorzugspreisen zur Verfügung. Die Lösung dieser Zusatzkarten steht im Belieben der Reisenden. Der Verkauf der Fahrkarten endet am 29. April, Zusatzkarten für Unterkunft in Berlin müssen spätestens am 27. April gelöst sein.

* **Gültigkeit der Monatskarten.** Zur Aufklärung irriger Auffassung teilt die Reichsbahndirektion Essen mit, daß sowohl die Schnellzüge als auch die Fern-D-Züge von den Monatskarten-Inhabern unter nachstehenden Bedingungen benutzt werden können: Schnellzüge dürfen mit Monatskarten zweiter und dritter Klasse nur gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags benutzt werden. Der Zuschlag beträgt bis 75 Kilometer in der dritten Klasse 0,50 Mark, in der zweiten Klasse 1,00 Mark; bis 150 Kilometer 1,00 Mark bezw. 2,00 Mark; über 150 Kilometer 1,50 Mark bezw. 3,00 Mark. Bei der Benutzung eines Fern-D-Zuges, welcher nur erste und zweite Klasse führt, kommt zu dem vorstehenden Schnellzugszuschlag noch für die zweite Klasse einer Monatskarte ein fester Zuschlag von 3 Mark hinzu. Von dem der Reichsbahn zustehenden Recht, einzelne dieser Schnellzüge von der Benutzung mit Monatskarten auszuschließen, ist zur Zeit im Bezirk Essen Gebrauch nicht gemacht worden. Den Monatskarten-Inhabern stehen, entgegen anders lautenden Mitteilungen, im Rahmen der vorstehenden Bedingungen also sämtliche Schnell- und Fern-D-Züge zur Benutzung frei.

§a. **Schwurgericht.** Die nächste Schwurgerichtsreihe am Bochumer Landgericht beginnt am 2. Mai unter Vorsitz des Lndgerichtsrates Dr. Schippers. Für diese Periode sind folgende Strafsachen angesetzt worden: 2. Mai gegen den Bergmann Johann Koniezka aus Werne wegen gefährlicher Körperverletzung und Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz, 3. Mai gegen den Arbeiter August Lindner und den Bergmann Heinrich Grünheid, beide von Bochum wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, 4. Mai gegen den Bergmann Josef Martinick und den Arbeiter Alfred Abe, Bergmann Peter Nikolay, sämtlich von Suderwich wegen Totschlags, 5. Mai gegen den Kokereiarbeiter Johann Mazanalowski, dessen Ehefrau und die Ehefrau des Arbeiters Pussak, sämtlich von Langenbochum wegen Meineides und Verleitung zum Meineid, 6. und 7. Mai gegen die aus dem hiesigen Zentralgefängnis ausgebrochenen und wieder festgenommenen Zuchthäusler Schlosser Franz Schürmann und Metzger Anton Hoppe wegen Mordes und Meuterei.

!! **Wer ist der Tote?** Am 16. April wurde bei dem Gute Giesenfelde bei Stargard in Pommern ein unbekannter Mann tot aufgefunden. Der Tote hatte keine Ausweispapiere bei sich. Er gehört anscheinend dem Arbeiterstande an. Der etwa 60 Jahre alte Tote scheint aus hiesiger Gegend zu sein, denn es wurde bei ihm vorgefunden eine geschriebene Eisenbahnfahrkarte vierter Klasse vom Personenzug von Wanne-Eickel über Herne, Berlin, Stettin, Stargard nach Belgard. Die Fahrkarte ist am 14. April in Wanne ausgestellt. Ein Lichtbild des Toten befindet sich beim Kriminal-Kommissariat 11 in Wanne-Eickel, Schwerinstraße 6, Zimmer 9, wohin nähere Nachrichten über die Persönlichkeit des Toten gegeben werden könnten.

::: **Polizeibericht.** Aus dem Flur der Ortskrankenkasse, Rechenerstraße, wurde ein Tourenrad, Marke Behne und Bollroß, Nr. 49103, entwendet, trotzdem das Rad angeschlossen war. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalinspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35. — Zur Anzeige gelangten je eine Person wegen Bettelei, verbotenen Waffenbesitzes, Beleidigung, Verdachts des Verbrechens aus § 173, je zwei Personen wegen Diebstahls und Uebertretungen aus § 361 des Reichsstrafgesetzbuches. — Festgenommen wurde eine Person aus § 173 und eine Person wegen Sachbeschädigung, Zechprellerei und Widerstandes.

Notstandsarbeiten in Bochum.

Zur Förderung von Notstandsarbeiten hat der preußische Staat der Stadt Bochum eine Anzahl Darlehen im Gesamtbetrage von 474 184 Mark bewilligt.

Die Aufnahme der Darlehen ergibt sich aus der Notwendigkeit, Notstandsarbeiter zu beschäftigen. Andererseits handelt es sich bei den vorgesehenen Notstandsarbeiten um Arbeiten, die für den Ausbau der Stadt Bochum in Betracht kommen.

Alle Darlehen sind mit 4 v. H. zu verzinsen und in Jahresraten von je ein Fünfzehntel des Betrages ab 1. April 1929 zu tilgen.

Die außer diesen Darlehen für die Notstandsunternehmen noch erforderlichen Mittel werden zum Teil durch staatliche verlorene Zuschüsse (Grundförderung) und zum anderen Teil durch städtische Zuschüsse gedeckt. Die städtischen Zuschüsse sollen aus außerordentlichen Mitteln genommen werden.

Die Stadtverordnetenversammlung soll am Freitag die Aufnahme der 474 184 Mark Darlehen beschließen.

Die vorgesehenen Arbeiten sind folgende:

Kanalisation der Steinstraße von Haus Nr. 45 bis Haus Nr. 51 sowie von der Wasserstraße bis 220 Meter südöstlich	15 500 Mk.
Erdarbeiten für den Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Wittener Straße und dem Zentralfriedhof	47 000 „
Kanalisation der Mühlenstraße von der Allee- bis Albertstraße und der Augustastraße bis Brückstraße	19 300 „
Kanalisierung der Castroper Straße und des Harpener Hellwegs an der Castroper Straße	25 000 „
Kanalisierung der Hammer Straße von der Normannenstraße bis 70 Meter nördlich der Kohlenstraße, der Cimbernstraße von der Ernst- bis Essener Straße und der Blumenfeldstraße von der Hattinger Straße bis 200 Meter westlich	23 000 „
Kanalisierung der projektierten Straßen an der Westseite des neuen Zentralfriedhofes, sowie der verlängerten Havkenscheider Straße von der Wittener Straße bis Altenbochumer Straße	66 500 „
Kanalisierung des Grummer Baches vom Weg Am Kötterberg bis zur Stadtgrenze, sowie Deinsloh von der Josephinenstraße bis zum neuverlegten Zementrohrkanal	22 500 „
Kanalisierung des Wiesentales zwischen der Bahnhofstraße (an der Hollbrügge) und der Wasserstraße im Stadtteil Weitmar	57 000 „
Kanalisierung der Essener Straße von der Engelsburger Straße bis zur Stadtgrenze	36 000 „
Kanalisierung der Hiltroper Straße von der Grummer Straße bis zur Verbandsstraße sowie Hedwigstraße von der Dorstener Straße bis zur Haldenstraße	28 400 „
Ausbau der Tippelsberger Straße in Bochum-Riemke	56 800 „
Erdbewegung auf dem Grundstück für den Rathausneubau an der Alleestraße in Bochum	21 000 „
Kanalisation der Wattenscheider Straße von der Eisenbahn bis zur Stadtgrenze mit Ausnahme des Teiles, der mit der Verbandsstraße O. W. IV zusammenfällt, und der Bergmannstraße von Haus Nr. 8 bis zur Bleckstraße	20 317 „
Vorläufiger Ausbau der Gottfried-Kellerstraße, Joseph-, Pilgrimm- und Heidellerstraße	40 867 „
zusammen	474 184 Mk.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Buntes Theater Tonhalle.** Das Bunte Theater bietet seinen Gästen immer wieder Neuigkeiten und veranstaltet neben dem großen Programm laufend vom 9. bis 20. Mai einen Sänger-Preis-Wettstreit. Gesangvereine, Duette, Quartette, Doppelquartette, sowie auch Solosänger und Sängerinnen können sich zu dieser Veranstaltung melden. Genaue Auskunft hierüber wird die Direktion erteilen. (Siehe Anzeige.)

* Vereins-Kalender *

Königin-Luise-Bund. Kameradschaftsabend Dienstag, 26. April, abends 8,30, bei Hermann, Augustastr. 1, (nicht Röttger).

Werner Strasser eine andere liebte. So hoch hatte sie ihn über alle Männer gestellt, und nun mußte sie doch erkennen, daß er nicht der vornehme und absolut ehrenhafte Mann war, den sie in ihm gesehen hatte. In Bezug auf die Frauen sind die Männer alle gleich, sagte sie sich, sie betören und betrügen und spielen mit Frauenherzen als sei es wertlose Ware. —

Als nun Mary in das Zimmer trat und meldete, Mister Haller habe seinen Diener geschickt und lasse seine Tochter sofort herüberbitten, erhob sie sich mit einem müden Seufzer. Sie fühlte sich körperlich nicht wohl infolge der Aufregungen und der durchwachten Nacht. Aber gehorsam ging sie hinüber zu ihrem Vater.

Sie zuckte betroffen zusammen, als sie Werner und Marlies nebeneinander vor ihrem Vater stehen sah. Ihr war, als drehe sich das Zimmer in einem tollen Kreise, und wie aus weiter Ferne hörte sie ihren Vater sagen:

„Ich habe dir eine Eröffnung zu machen, Daisy, die diese beiden Herrschaften betrifft. Du wirst erstaunt sein, wie ich es war."

Jetzt werde ich erfahren, daß sich Werner Strasser mit Marlies Rosner verlobt hat, dachte Daisy, vor Schmerz fast vergehend und sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, indem sie all ihren Stolz aufbot.

„Was ist es, was du mir zu sagen hast, lieber Vater?" fragte sie heiser.

Und ihr war, als töne auch ihre eigene Stimme aus weiter Ferne. Sie schloß die Augen, als wolle sie das Furchtbare nicht sehen, was ihr jetzt angetan wurde. Und wieder hörte sie ihres Vaters Stimme:

„Also, was sagst du dazu, Daisy, Herr Strasser hat mir soeben gebeichtet, daß Fräulein Marlies seine Schwester ist."

Die letzten Worte rissen Daisy aus ihrer Erstarrung. Seine Schwester — nicht seine Braut?

Das war zuviel für ihre durch schwere seelische Marter angespannten Nerven. Mit einem leisen Seufzer brach sie plötzlich ohnmächtig zusammen — glitt in Werners Arme, der sie die ganze Zeit besorgt angesehen hatte und sie schwanken sah. Er fing sie auf, ehe sie zu Boden stürzen konnte.

„Miß Haller ist ohnmächtig geworden, Mister Haller," sagte er heiser und legte Daisy auf den Diwan. Erschrocken beugte sich ihr Vater zu ihr nieder.

„Um Gottes willen, was ist mit meiner Tochter? Sie scheint ernstlich krank zu sein, klagte schon heute morgen über Kopfweh," sagte er und beschäftigte sich liebevoll, aber ungeschickt mit Daisy.

Marlies war davongeeilt, um Riechsalz und Kölnisches Wasser zu holen und brachte Mary mit. Marlies bat den alten Herrn, sich zu beruhigen, die Ohnmacht sei wahrscheinlich nur eine Folge der Hitze. Sie und Mary riefen Daisys Lebensgeister schnell wieder zurück. Sie atmete tief auf und öffnete die Augen. Und da sah sie Werners blasses erregtes Gesicht, sah, daß seine Augen in angstvoller Zärtlichkeit auf ihr ruhten. Da drohten ihr die Sinne nochmals zu schwinden.

„Am besten, wir bringen Miß Daisy in ihr Zimmer hinüber. Mary und ich bringen sie gleich zu Bett," sagte Marlies.

Der alte Herr nickte fassungslos besorgt.

„Ja, das wird das Beste sein."

Werner trat herzu und schob Marlies und Mary beiseite.

„Richten Sie schnell das Lager Ihrer Herrin, Mary, ich trage sie hinüber."

Und während Mary davoneilte, hob Werner Daisy sanft empor. Wie eine Mutter ihr geliebtes Kind, so trug er sie auf seinen Armen davon, gefolgt von Mister Haller und Marlies.

Und wie er so mit ihr dahinschritt, öffnete Daisy die Augen und sah mit einem rätselhaften Blick zu ihm empor — und barg dann das Antlitz an seiner Brust. Sie hörte den harten, lauten Schlag seines Herzens und dieses wunderbare Leben und Liebe verratende Pochen erfüllte sie mit einer seligen Ruhe. Er sah mit brennenden, besorgten Blicken auf sie herab, und ihn überkam mit Allgewalt ein heißes Empfinden, so daß er sie in schmerzvoller Liebe fest an sich pressen mußte.

Da sah sie zu ihm auf, und ein glückseliges Leuchten brach aus ihren Augen, ein Leuchten, das ihm die Sinne verwirrte und ihm neue ungelöste Rätsel aufgab.

Wie im Traume schritt er dahin und trug sie in ihr Zimmer hinüber. Nur zögernd löste er seine Arme von ihr. Ihm war, als sei sie für die kurze Zeit, da er sie in seinen Armen gehalten hatte, sein eigen gewesen und er müsse sie nun wieder dem andern geben, dessen Braut sie war. Und noch immer sah ihn Daisy an mit dem seltsamen, glückseligen Leuchten, das er nicht begreifen konnte und das ihn doch aufrührte bis in die tiefsten Tiefen seines Herzens.

„Bitte, ziehen Sie sich jetzt zurück, Mister Haller und auch du, Werner, wir wollen Miß Daisy zur Ruhe bringen. Sobald sie sich ein wenig erholt hat, werde ich Sie rufen lassen, Mister Haller. Sorgen Sie sich nicht zu sehr, Daisy wird nur an einer vorübergehenden Unpäßlichkeit leiden. In dem kühlen Zimmer wird sich ihr Befinden schnell bessern," sagte Marlies.

Die beiden Herren gingen folgsam hinaus, nicht ohne noch einen besorgten Blick auf Daisy zu werfen. Und auch der Vater sah das glückliche Leuchten in den Augen der Tochter und konnte es sich nicht erklären.

Marlies und Mary entkleideten nun Daisy, die alles willig mit sich geschehen ließ. Daisy wurde in ein spitzenbesetztes Nachtgewand gehüllt. Die Vorhänge vor dem Fenster wurden geschlossen. Mary spritzte mit einem Zerstäuber ein erfrischendes Zimmerparfüm umher und legte eine Kompresse in das Waschwasser.

Als Daisy nun ruhig ausgestreckt auf ihrem Lager ruhte, winkte sie Mary zu, sie möge hinausgehen. Diese räumte schnell noch ihre Kleider fort und verließ das Zimmer. Marlies legte nun die Kompresse auf Daisys Stirn, und diese sah mit einem unbeschreiblichen Blick zu ihr auf.

Dann schloß sie die Augen, und als Marlies sich nochmals über sie beugte und sie fragen wollte, ob sie noch etwas für sie tun könne, da sah sie plötzlich große Tränen aus Daisys geschlossenen Lidern hervorquellen. Sie weinte, weinte, daß ihr ganzer Körper in einem krampfhaften Schluchzen geschüttelt wurde.

Erschrocken faßte Marlies ihre Hände.

„Daisy, liebe teure Daisy, was ist Ihnen?"

Daisy hob die Arme empor und zog Marlies an sich.

„Habe ich das geträumt, Marlies, oder ist es wahr, daß Werner Strasser Ihr Bruder ist?"

„Nein, Daisy, Sie haben es nicht geträumt, es ist Wahrheit. Wir haben uns so lange schon Vorwürfe gemacht, daß wir es verschwiegen, aber es geschah nicht in böser Absicht."

(Fortsetzung folgt.)

Die Meisterschaft

Bei jedem Sport gibt die physische und geistige Verfassung den Ausschlag. Eine richtige Nahrung bildet das Fundament hierzu.

Quaker Oats Haferflocken enthalten alle 16 Elemente, welche die Ärzte in der ganzen Welt als unentbehrlich bezeichnen.

Quaker Oats

Nur echt in Paketen.

HELGA

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädels

zeigen hocherfreut an

Gustav Altegoer jr. u. Frau
Enny geb. Meulenberg.

Bochum, den 24. April 1927.
Vödestr. 48.

Die Verlobung unserer Tochter MARIE-LUISE mit Herrn Dr. HELMUT SCHÜTZ beehren wir uns bekanntzugeben.

Hermann Elsing u. Frau Auguste
geb. Wittmer,

Bochum, den 24. April 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein MARIE-LUISE ELSING zeige ich ergebenst an.

Helmut Schütz

z. Zt. Bochum, den 24. April 1927.

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Wälter und
Frau Margarethe
geb. Engels.

Bochum, den 25. April 1927
Ottostraße 38.

Heirats-Gesuche

Sol. Junggef., 26 Jahre alt, ev., sucht paff. Damenbekfch. **zwecks Heirat.** Zuschr. erbet. unter K. W. 86909 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde**, Bochum Roonstraße 37

Nachruf!

Am 22. April verstarb der

Kaufmann

Jakob Goldstaub

Als Erbauer und Besitzer der Tonhallen-Unternehmungen, Bochums größtes Etablissement seiner Art, hat er seinem zielbewußten Streben ein bleibendes Denkmal gesetzt, und hierdurch nicht zum geringen Teil zum großstädtischen Aufschwung Bochums beigetragen.

Seit nunmehr 17 Jahren hat er das vielseitige Unternehmen selbständig geleitet und sich erst kürzlichst wegen Krankheit zur Verpachtung entschlossen.

Alle, ob Arbeiter, Angestellte und Künstler, welche in dieser langen Zeit mit Jakob Goldstaub zu tun hatten, haben ihn als aufrichtigen, gerechten und mitfühlenden Chef, als einen seelensguten Menschen kennen, schätzen und achten gelernt.

Die Tonhallen bleiben sein ehrendes Andenken.

Tonhallen-Unternehmungen.

Die Direktion: Kowes & Freihard.

Nachruf!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 22. April unser hochverehrter früherer Seniorchef, der Kaufmann,

Herr

Jakob Goldstaub.

Der Verstorbene war uns ein Vorbild unermüdlicher Pflichterfüllung und ein liebevoller Chef und Mensch,

Wir verlieren an ihm viel und sein Andenken wird uns allen in dankbarer Erinnerung bleiben,

Die Angestellten der Tonhallen-Unternehmungen.

Tretet hin zu meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt, was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Samstag vormittag 11½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Friedrich Jost

Charlotte geb. Bednarski

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friedr. Jost.

Bochum, Harpen, Börnig, den 23. April 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. April, nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Eppendorf, Abachstr. Nr. 7 aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Allen, welchen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren ein Mädchen: Bernhard Tenbergen (Helene Claus), Duisburg.

Verlobte: Hedwig Bünten mit Franz Blick, Duisburg u. Neuyork.

Vermählte: Walter Reibel mit Heti Brück, Hagen.

Gestorben: Friedrich Schmidt, 61 J., Gelsenkirchen. Salomon Drost, 73 J., Duisburg. Frau Marianne Kurowski, 72 Jahre, Wattenscheid. Friedrich W. Böhmer, Essen.

Neue Kraftfahrzeuglinie.

Die kommunale „Kraftwagen-Gesellschaft Ruhr-Wupper G. m. b. H." mit dem Sitz in Barmen beabsichtigt, anstelle der bisher auf der Strecke Hattingen—Stiepel — Wiemelhausen — Bochum-Hbf. geführt. Kraftfahrzeuglinie eine neue Kraftfahrzeuglinie über Hattingen—Linden—Weitmar — Bochum-Hbf. —Wilhelmplatz einzurichten und in Betrieb zu setzen. Die neue Linie soll von Hattingen bis Bochum-Hauptbahnhof parallel mit der Straßenbahn laufen. Das beabsichtigte Unternehmen wird hiermit öffentlich bekanntgegeben. Widersprüche gegen die Genehmigung des Betriebes sind binnen 14 Tagen nach Veröffentlichung bei dem unterzeichneten Landrat schriftlich einzureichen.

Hattingen, den 19. April 1927.
Der Landrat.

Veröffentlicht.
Bochum, den 25. April 1927.
Der Magistrat.

Günstige Gelegenheit!

Eine größere Anzahl sehr gut erhaltener, gebraucht.

Pianos

preiswert bei kleinen Teilzahlungen abzugeben. AG3

Carl Schmitt
Hofpianofabrik,
Hagen
(Westf.),
Elberfelderstraße 69.
Telephon 2253.

Auf dem Wege Riemker od. Südstr. Herne, am 20. April eine Taschenuhr mit Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Südstraße 36.

Achatbrosche mit Goldrand Freitag verlor. Wiederbring. erh. Belohn. Heuer, Wilhelmsplatz 3III.

Impfungen.

Die diesjährigen Impfungen der Erst- und Wiederimpflinge im Stadtkreis Bochum erfolgen im Monat Mai d. J.

Die Erziehungsberechtigten, welche besondere Vorladungen für die Impfung und Nachschau erhalten, haben dafür zu sorgen, daß die Impflinge mit reinem Körper und sauberer Kleidung in den in den Vorladungen vermerkten Lokalen und Zeiten zur Stelle sind.

Soll ein Impfling von der öffentlichen Impfung zurückgehalten und durch einen Privatarzt geimpft werden, so ist dieses vor dem öffentlichen Impftermin unter Angabe der Nummer der Impfliste hierher schriftlich mitzuteilen. Bis zum Ablauf des Jahres 1927 muß die Impfung erfolgt sein, oder es ist der vorgeschriebene Nachweis zu führen, daß die Impfung aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf.

Die Impfvorladungen sind bei der Impfung und Nachschau vorzulegen.

Erziehungsberechtigte, denen keine Impfvorladung zugestellt worden ist, haben sich dieselbe beim Stadtgesundheitsamt in Bochum, Trankgasse 7, Eingang F, ausstellen zu lassen. (LM6

Bochum, den 28. April 1927.

Der Oberbürgermeister.

Stadtverordneten-sitzung

am Freitag, den 29. April 1927, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Konzertsaal des Parkhauses.

1. Wahl von Schiedsmännern für die Bezirke IXa und XIVa und Schiedsmannsstellvertretern für die Bezirke IX und XIVb.
2. Ersatzwahlen für zwei Mitglieder des Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Bochum.
3. Gewährung eines Entgelts für die Benutzung der Straßenbahn an die Stadtverordneten und die unbesoldeten Magistratsmitglieder.
4. Erbreiterung der Otto-Straße zwischen Wiemelhauser- und Denis-Straße, sowie Anordnung von Vorgärten auf der nördlichen Seite der Otto-Straße zwischen Haus Nr. 121 und der verlängerten Düppel-Straße.
5. Fluchtlinienplan zur Erbreiterung des Verkehrsbandes Bochum-Hauptbahnhof, Bochum-Riemke, Herne-Güterbahnhof (Gußstahlstrecke).
6. Wahl eines Mitgliedes für den Sport- und Turn-Ausschuß anstelle des verstorbenen Geschäftsführers Karl Droste.
7. Wahl von 9 Bezirksvorstehern in den Zentralwohlfahrtsausschuß.
8. Darlehn der Regierung zur verstärkten Förderung von Notstandsarbeiten.
9. Aufschließung eines Teiles des Geländes der Bochumer Heimstätten-G. m. b. H. zwischen dem verlängerten Wald-Ring, der Stens-Straße und der Wasser-Straße in Bochum-Weitmar.
10. Fluchtlinienaufhebung eines Teiles des festgesetzten Spielplatzes zwischen der Weitmarer Straße und der Straße An der Landwehr, früher Augustastraße, und Schulstraße in der Gemeinde Weitmar.

Geheime Sitzung 4 Punkte.

Bochum, den 20. April 1927.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Nientimp.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Rheinisch-Westfälisch. Industriegesellschaft m. b. H. in Bochum,** wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen und Berichterstattung des Konkursverwalters Termin auf den 4. Mai 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 50 anberaumt.

Bochum, den 14. April 1927.

Das Amtsgericht.

Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gezgt. M." à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Einfamilienhaus

(mögl. Ehrenfeld) bei Anzahlung von 8—10000 Mk. zu kaufen ges. Angebote mit Angabe der Zahl der Räume unter K. 86744 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motorrad gegen Anzugstoffe zu tauschen gesucht. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (86718

Möbel kauft und verkauft Drongowski, Hofstederst. 12, Bhf. Präs.

Große Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. April morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54

1 Harmonium (Roth & Junius), 1 feines eichenes Wohnzimmer, als Sofa, 2 Sessel, 1 runden Tisch und 2 kleine Sessel, besonders geeignet für Wartezimmer, 1 eichenes feines Schlafzimmer, 1 einfach. Schlafzimmer, 1 feine moderne Küche, 1 Schrankgrammophon, 1 Diplomatschreibtisch, 1 Herrenzimmertisch ferner **mehrere Kleiderschränke, 1 Trumeauxspiegel, 12 Bettstellen sehr gut erhalten, Küchenbüfetts, Anrichten, Nähmaschinen, Ausziehtische, Küchentische, Schränke, Fahrräder, Kinderwagen, Tafelwagen, Bilder, Leuchter, Gasherde, Gasöfen, Ladenschränke, Theken, Schreibpulte, Hausgerät usw.** ferner **1 großen Posten Werkzeuge, als große Motore, Transformator, Anlasser, Flaschenzüge, Winden, Beilen, Konushaken, Baum- und Kreissägen, Knarren, Winkel, Hämmer, Holzhämmer und vieles andere**

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator, Vidumestraße 11, Telefon 610. — Aufträge für Versteigerungen werden jederzeit angenommen.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 26. April 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Vitrine, 1 Standuhr, 1 Kamin 1 Teetisch, 1 Chaiselongue, 1 Bücherschrank, 2 Klubsessel, 1 runden Tisch, 1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 6 Stühle

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.

Bochum, den 23. April 1927.

Bierkämper
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Wittenerstraße 18. — Telefon 5453.

Mittlere Wirtschaft

gesucht. Kaution in Höhe v. 4—5 Mille vorh. Verm. zwecl. Angeb. unt. A. B. 86938 an die Gesch.

Lagerhaus

oder Anwesen mit Nebengebäude, mindest. 400 qm, in möglichst zentral. Lage zu kaufen gesucht. Ang. u. T. U. 86918 an die Gesch. d. Zt.

Hohe Preise
für getragene Herren-Kleider und Schuhe.
Möbel.
Fruchter,
Marienstraße 31,
Telephon 3762.

Kaufe getragene
Herrenkleid.
Zahle hohe Preise.
Jäckel,
Gr. Beeckstr. 8,
Tel. 2526.

Hört, Ihr Frau'n, und laßt Euch sagen.... Nach Ozonil müßt Ihr stets fragen!

OZONIL

stellt auf dem Gebiet der selbsttätigen Waschmittel eine Sonderklasse dar. Besser, müheloser und schonender als bisher wird die Wäsche mit Ozonil selbsttätig gereinigt.

ALLEINIGE HERSTELLER: FABRIKEN VON Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER, DÜSSELDORF

Gemälde-Versteigerung

Wegen vollständiger **Auflösung der bekannten Galerie „Düsseldorfer Kunstsalon"** Inh. **Hans Stamm, Düsseldorf** Königsallee 92 a, I. Ecke Bahnstraße, sollen versteigert werden:

225 Gemälde

erster Meister, Darunter viele **Museumswerke**, unter anderem A. u. O. Achenbach, H. v. Bartels, Herm. Baisch, C. Becker, F. Bischoff, G. v. Bochmann, A. Calame, Claus Meyer, F. v. Defregger, Delker, Dirks, Flamm, Gebier, Grützner, Hugo Kaufmann, A. Leu, Kröner, H. Mühlig, A. Rasmussen, W. Schreuer, C. Selbeis, J. Wenglein, E. Zimmermann, H. v. Zügel usw.

Besichtigung: Den 25., 26. u. 27. April von 10—1 u. von 3—7 Uhr.
Versteigerung: Den 29. u. 30. April von 10—1 Uhr u. von 3—7 Uhr.

An den Besichtigungstagen werden Kaufaufträge angenommen. Bitte Katalog anfordern.

Der Auktionator: **Franz Rennen.**

Max Rosenthal,
Musiklehrer, Organist
Heinrichstr. 1a
Gründl. Unterricht für Klavier, Harmonium, Theorie-Harmonielehre.

Dr. med. G. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29 part.

Langjähriger Mitarbeiter erster Berliner Kapazität. Arzt für **elektrophysikalische- u. Bestrahlungstherapie** (einschl. Homöopathie, Biochemie, Naturheilverfahren.) Gründlichste und gewissenhafteste Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen.

Sprechstunden 9½—12½ Uhr und 3½—7½ Uhr. Sonntags 10—12 Uhr. (AW3

Große Versteigerung.

Fortzugshalber werde ich am Dienstag den 26. April, morgens 11 Uhr, im Saale des Herrn Josef Schlüter, Maarbrückerstraße 35,

1 hochmod., fast neues, eichenes

Speisezimmer

besteh. aus: Groß. Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 echten Lederstühlen, 1 hochmodernes, eichenes, komplettes

Schlafzimmer

mit großem 3tür. Spiegelschrank und combinierter Friseur- u. Waschtoilette (1 Woche gebraucht), 1 gutes kompl. Schlafzimmer (gestrichen), 1 schöne rote Plüschgarnitur, besteh. aus Sofa mit Umbau und 2 Sesseln, 1 großer Trumeauxspiegel, 1 kompl. Badeeinrichtung, 5 gute Bettstellen mit Matr., 4 Kleiderschränke, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Küchenanrichte, 2 Tische, 1 Vertiko, 1 Nähmaschine, 1 hochfein. Schrankgrammophon, 1 elektr. Zimmerbeleuchtung, 1 Aquarium, 3 Paar Bergschuhe, 2 Gasöfen, 1 Partie Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Ledersofa, 1 Eisschrank, 1 rund. Teppich, 1 Schreibpult für Kinder, 1 Biersäule, 1 Polsterkarre, 1 Drehbank f. Mechaniker usw. ferner **mehr. gute Damen- und Herrenfahrräder u. divers. Porzellan**

meistbietend freiwillig gegen bar versteigern. Die Sachen sind wenig gebraucht. Besichtigung eine Stunde vorher. **Verkauf bestimmt.**

Max Lintener,
Auktionator und Taxator.
Maarbrückerstr. 38, **Bochum**, Fernr. 2934.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. Auf Wunsch sofortige Abholung der Sachen.

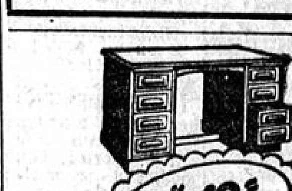
Trinkt Aachener Kaiserbrunnen

Aerztlich empfohlen bei Leberkrankheit, Gicht, Rheumatismus Schleimkrankheit

Niederlage W. Wrede Bochum Fernruf 854.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.



Büromöbel
Hessa
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund

Erkältungen!

Läkerol beugt Husten, Heiserkeit und Erkältungen vor! Läkerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses u. der Atmungsorgane vor. Überall erhältlich / Mk. 0,60 pro Schachtel

BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H.
Chemische Fabriken, Berlin N 39, Pankstr. 13/14

Fabriklager Paul Cors, Bochum, Steinring 6, Fernruf 5674.

Offene Stellen

Männlich

Erste Nähmaschinenfirma
sucht für sofort gegen hohe Provision und feste wöchentliche Spesen tüchtige
Reisende
zum Besuch der Privatkundschaft. Angeb. unter F. T. 86929 an die Geschäftsstelle.

Zum Besuch der Bäcker-Kundschaft wird allerbestens eingeführter
Vertreter
zum Verkauf erstklassiger Margarine sofort gesucht gegen Provision und Leistungsspesen. Desgleichen stellen wir einen bestens eingeführten
Reisenden
zum Besuch der Kolonialwaren-Geschäfte gegen die gleiche Kondition ein. Angebote mit Angabe von Referenzen erbitten wir unter O. P. 6306 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter
zum Besuch der Geschäftsleute gegen Gehalt und Provision sofort gesucht. Offerten unter M. B. 583 an Ann.-Exp. Gallun & Rummert, Braunschweig.

Für Schmiede-Preßbau (schwerste Schmiedepressen) erfahrenen, mit der Herstellung von schweren Fasson-Schmiedestücken vertrauten
Pressenschmied
ferner erfahrene, mit dem Ofengang vollständig vertraute, selbständig arbeitende
erste Ofenleute,
welche auch mit dem Generatorenbetrieb vollkommen vertraut sind, für sofort gesucht.
Schriftl. Meldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter S. 888 an die Annonc.-Exp. **B. Schürmann, Düsseldorf.** ASch1

Tüchtige, erfahrene
Fasson-Hammerschmiede
für schwere Dampfhämmer zum sofort. Eintritt gesucht. Schriftl. Meldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter R. 887 an die Annonc.-Exp. **B. Schürmann, Düsseldorf.** ASch1

Generalvertreter
für patentierte, sensation. Neuheit auf dem Radiogebiet b. sehr hoh. Verd. sof. gesucht. Vorkenntn. nicht erforderlich.
Richard Wadewitz, Berlin W. 57, Gödenstraße 24 III.

Gute Existenz!
Für den Verk. ein. hochf. Margarine u. ein. erstkl. Röstkaffees an Priv. werd. an all. Plätz. geeignete Personen ges. Kl. Sicherh. v. 100—200 Mark erf. Gefl. Bewerbungsschr. unt. R. S. 6310 a. d. G.

Sofort Geld
erh. redegew. Arbeitslose b. Besuch b. Viehhalt. Ang. an Wilhelm Kreuer, Düsseldorf, Postschließfach 143.

Hoher Verdienst.
Damen u. Herren f. leichte Reisetätigkeit für hier und außerhalb gesucht.
Behrens, Königstraße 19.

Druckerei-Buchbinder
für sofort gesucht.
Ludolph & Co.,
Buchdruckerei, Kortumstraße 16.

2 tüchtige
Maler und Anstreicher
nach Bayern gesucht. Selb. müssen firm im Tapezieren sein. Zu erfragen in der Geschäftsst. (86914

Tüchtiger (a6251
Brenner
für Schneideapparat gesucht. Meldg. Zeche Hasewinkel bei Dahlhausen.

15- bis 16jähriger
Junge
der m. Pferden umgehen kann, gesucht. Vogelsang, Landwirt Farnstraße 22 I.

Für die Bedien. der Stadtkundschaft such. wir zuverläss.
Spediteur
für dauernde Beschäftig. bei einer tägl. Last von ca. 30 Ztr. Gedeckter Wagen Beding. Angeb. u. B. W. 6179 an die Gesch. d. Zt.

Suche für jeden Sonntag ein gut einstudiertes
Trio
(Pianist, Geiger und Jazzband). Pianist muß firm sein, da Gesang u. Tanz begleit. werden muß. Reichshallentheater, W. Morsan.

1 Hobler,
der hauptsächlich an Langhobelmaschinen gearb. hat, zum sofort. Eintr. gesucht.
Stahlwerke, Dahlhausen (Ruhr).

Tüchtige
Bauschlosser
für Eisenhoch- und Brückenbau sofort gesucht. (a6308
Maschinenfabrik Baum, A.-G., Herne i. W.

Tücht. Monteur
der perfekt autogen schweiß. kann und mit d. Verleg. von Hochdruck-Rohrleitungen in Kesselhäusern usw. und kl. Pumpen-Montagen vertraut ist, zum 1. Mai gesucht. Nur schriftl. Angeb. an Kiwa, Essen, Schließfach 240. (a6305

Kraftfahrer
mit Führerschein für elektr. Kraftwagen für Lieferwagen gesucht. Angeb. mit näh. Angaben unt. K. L. 86902 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Arbeitsloser
Anstreicher
gesucht. Steppling, Friederikastraße 93, rechts am Bülowpl.

Weiblich

Schürzenfabrik
sucht 1. **Direktrice,** die in Entwurf von Schürzen Modellen und mit allen Sparten der vorkommenden Fabrikation vertraut ist.
Angebote **Postschließfach 22, Düsseldorf.**

Für ein besseres Manufakturwarengeschäft wird ein
Lehrmädchen
von achtbaren Eltern gesucht.
Schriftliche Offert. unt. P D 86913 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Vertretungen für Italien

von bedeutender, eingeführter **Mailänder Firma gesucht.** Nur erstklassige Häuser kommen in Frage. Sicherheiten, erstklassige Referenzen vorhanden. Gefl. Angebote unter Chiffre M E 136 an Soc. It. **Rudolf Mosse, Mailand,** Corso Vitt. Em. 30. AM. 2

Suche für meinen herrsch. Villenhaushalt einfaches — Fräulein, — welch. perfekt in d. Küche ist, Näharbeiten übernimmt und die Hausfrau vertreten kann. Gute Zeugn. u. Empfehl. Gudrunstraße 21.

Ein ordentl., fl.
Mädchen
nicht über 18 Jahr., für ½ Tage gesucht. Gneisenaustr. 8, 1. Et.

Jung. Mädchen
für vormitt. gesucht. Hugo-Schultzstr. 47, 1. Etage. (86892

Zum 1. Mai ein
Mädchen
gesucht für Lad. u. Hausarb., das Maschinennähen kann. Rosenstr. 2, 1. Etg.

Fleißiges, ehrlich.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., f. Wirtschaftshausb. nach **Barmen** ges. Vorzustell. Dienstag ab 3 Uhr bei **Kuhrenbach,** Pieperstr. 25, part.

Für klein. Haushalt (2 Pers.) ordentl., ält. Mädchen, das etwas kochen kann, für ¾ Tage gesucht. Ang. unt. F. D. 10234 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

17—18j., ev., saub.
Mädchen
für alle Hausarbeit krankheitshalber sof. gesucht. (a6309
Frau R. Hartung, Witten, Bismarckst. 3.

Weg. Heirat mein. jetz. Mädch. suche ich z. 1. od. 15. Mai f. mein. einz. bürgerl. Haush. (Wirtsch.) e. fleiß., saub., evang.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., welch. etwas kochen kann. Angeb. an Frau C. Büseler, Elberfeld, Charlottenstraße 32.

Erstmädchen
mit nur gut. Empfehlung, aus guten Häus. für Haushalt von 4 Personen sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Wanne-Eickel, Reichsstraße 20.

Erfahr., ordentl.
Mädchen
für kleinen, besseren Haush. z. 1. Mai gesucht. Vorzustell. zw. 11 u. ½1 Uhr. Schwartz, Bergstraße 52.

Tüchtiges, saub.
Mädchen
das bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, nicht unt. 20 Jahr., ges. Waschfrau vorhand. Frau Ruthmann, Friedrichstraße 23.

Zum sofortig. Eintritt ein gebildetes, 15jähriges
Mädchen,
w. zu Hause schlaf. kann, zu einem 4½jähr. Knab. gesucht. Frau Ludolph, Wilhelmspl. 18, 2. Et.

Ordentliches
Mädchen
für sofort gesucht. Vorzustell. zwischen 4 u. 6 Uhr nachmitt. Schmechtingstr. 37, part., links.

Mädchen
evangel., mit guten Zeugnissen für alle Hausarb. für sofort oder bald gesucht. Frau Fabrikant Mahr, Wiemelhauserst. 74 I.

Tüchtiges
Hausmädchen
sucht Frau Gust. Birk Gesellsch. Harmonie, Harmoniestraße 2.

Ich suche z. bald. Eintritt ein tüchtig.
Mädch. o. Stütze
welch. gut kochen u. backen kann. Frau Jacob Speier Kortumst. 21, i. Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Kaufmann
mit klein. Personenwagen sucht
Beteiligung
an gutem Geschäft. Angeb. unt. A. B. 86937 an die Gesch.

Erfahrener
Buchhalter
übern. noch einige **Kunden** zur Erledigung der Buchführ.-Arbeiten u. Steuerangelegenh. Angeb. unt. W. T. 86745 an die Geschft. ds. Ztg.

Hausverwaltungen
werden auf Grund langj. Praxis auch in gerichtl. Zwangsverwaltungen sachkundig u. gewissenh. ausgeführt. Gefäll. Ang. u. A. B. 86790 an die Gesch. d. Zt.

Nachtwächter
mit wachsam. Hund sucht Stellung. Angeb. u. S. K. 86888 an die Gesch. d. Zt.

Fuhren
jeder Art werden billigst ausgeführt. Bochum-Weitmar, An d. Landwehr 41.

Weiblich

Wo find. ehrlich., fleiß. Mädchen, w. 1½ J. in Bäckerei m. Lebensm.-Gesch. tätig war.
Stelle
zwecks w. Ausbild. evtl. z. Weiterlern. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. u. M. 86901 an die Gesch. d. Zt. zw. weit. Ausbild.,

Ordentl. Mädchen aus anst. Familie, 33 J. alt, sucht baldigst Stellung als
Haushälterin
Ang. u. T. U. 6178 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

4 Zimmer-Wohnung
im Neubau, mit Bad und Mansarde, im Ehrenfeld abzugeben. Möbel müssen mit übernommen werden. / Angebote unter U. V. 86949 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Drei gut gelegene helle
Büro-Räume
mit Telef.-Anschl., a. W. teils möbliert, Stadtmitte, Direkter Zugang, zu vermieten. Gefl. Anfragen unter M. N. 6304 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Freie 4räumige — Wohnung — in herrschftl. Hause od. Autogarage und 3 Zimm. z. 1. Juli zu verm. Ang. u. G. W. 86916 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl., groß.
Frontzimmer
m. 2 Betten an 2 bess. Herr. z. 1. Mai od. sof. zu vermiet. Kortumstr. 9 II.

3 große
Zimmer
evtl. als Geschäftsräume mit zu benutzen, möbliert, zu vm. Ang. u. V. W. 6258 an die Geschst.

— Frontzimmer, — schön möbl., an 2 bess. Dam. od. Herren zu vermieten. Königstr. 17½, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. zum 1. Mai zu vm. Jägerstr. 2, 3. Etg., r., am Hauptbahnhof.

Freundl. möbliert. Frontz. z. Mitbew. z. 30. 4. od. später an 1 Hrn. zu verm. Lattingerst. 71, 4. E., r.

Bess., gut möbl. Erkerfrontzimmer an bess. Herrn mit od. ohne Pens. zu vermieten. (R453 Jägerstr. 2, 2. E., l., Nähe Hauptbahnh.

Gb. Schlafstelle
frei. Moltkeplatz 10.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Suche sofort
Tausch- od. Neub.-Wohnung
von 3—4 Zimm. im Stadtinnern in Bochum. Biete 2 Zimmer in Hamborn. Angeb. unt. H. A. 86905 an die Gesch.

Aelt. Dame sucht in bess., ruh. Hause 3-Zimmer-Wohnung m. Zubeh. bei mäß. Miete. Ang. bef. unt. B. C. 86906 die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zechenwohnung, 3 Zimm. mit Vorratsraum, Land u. Stall, Altenbochum, Nähe Stadtgr., geg. 3 bis 4 Zimmer zu tauschen ges. Näh. in d. Gesch. (86893

3-Z.-Wohnung
untere Alleestr., 2. Etage, geg. 3 Zimmer u. 1 Bodenzimmer zu tausch. ges. Ang. u. G. H. 86890 an die Gesch. d. Zt.

3-Z.-Wohnung
von kinderlos. Ehep. gesucht. Zahle 25 M. für jedes Zimmer. Angeb. unt. O. Sch. 86933 an die Gesch.

Jung. Ehep. sucht
2 leere Zimmer
auch Neubau. Miete kann ein halb. Jahr im voraus bezahlt werd. Ang. u. Z. H. 86885 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Suche z. 1. 5. ein
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, am liebsten im Ehrenf. Ang. u. E. S. 86921 an die Gesch. d. Zt.

2 Freunde suchen
möbl. Zimmer
Nähe Antoniusstr. Ang. u. E. G. 86889 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Ehepaar mit ein. Kind sucht per sofort ein einfach möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzg. Ang. u. J. T. 86925 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Kotten-verkauf
In der Nähe Dortmunds massives 9-Zimmer-Haus, fast neu, nebst Stallungen, Obst- u. Gemüsegart., 4 Morg. Land, pass. für eine Geflügelfarm, Preis 13 000 Goldmk., Anzahlg. 3- bis 4000 Goldmk., zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (86886

Schlafzimmer, Küchen, Einzel-Möbel, Sofas, Federbetten, Bettstellen, Herde
gut und billig! Kleine Anzahlung!
Frank
Humboldtstr. 32
Ecke Rottstraße.

Bergschulkittel
zu verkauf. (86923 Jägerstr. 2 III, lks.

Einzel-Möbel
Kleiderschränke, **45.- Mk.**
Bettstellen, modern u. englisch, mit gut. Auflage, **72.- Mk.**
Metallbetten (weiß) **23.- Mk.**
Nachtkonsolen **19.- Mk.**
Ledertuchsofas **65.- Mk.**
Küchen-Büfetts, breit, schwer, **125.- Mk.**
Waschkommoden, Patentmatratzen, Auflegematratzen,
! Federbetten !
Kleine Anzahl.!
Fillo & Finger,
Boch., Alleestr. 13.

Weg. Sterbefalles alte
Küchenmöbel
zu verkaufen. Hugo-Schultzstr. 17, 1. Etg.

Rot. Plüschsofa,
elektr. Zuglampe mit Deckenbeleuchtg. zu verkauf. (86883 Altenbochum, Velsstraße 1.

Ein Sofa,
Schreibtisch, 2schläf. Bettstelle m. Matr. u. Stühle, all. gut erh., bill. zu verkf. Wiemelhausen, Friedrich-Harkortstraße 22, 2. Etg., an der Petrikirche.

Sofa . . . . . 35 M., Tisch, eichen, 36 M., Kleiderschr. . 20 M., Vertiko . . . 38 M., Waschkomm. 28 M., Wäscheschrank 48 M., Gr. Spiegel . 35 M., alles gut erhalten, verkauft Rehling, Vidumestraße 9.

Gut erhaltene Bettstelle m. Matr. und Nachtkonsole billig zu verkaufen. Hermannstr. 37, 2. Et.

Wegen Anschaffung weiterer Lastautomobile sind
4 Pferde
als überflüssig abzugeben. Zu erfr. unt. L. H. 21 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Frischmelke Ziege
sowie einige Zentr. — gutes Heu — billig zu verkaufen. Bochum-Weitmar, Hüttenstraße 23.

2rädrige, stabile
Handkarre
billig zu verkaufen. Kronenstr. 53 III.

Federhandwag.
sehr gut erh., billig zu verkf. Rehling, Vidumestraße 9.

Gesunde
Futter-kartoffeln
hat preisw. abzug. **A. Barenberg,** Lager Kreuzstraße.

Einige Karren
Dünger
abzugeben. Näher. Farnstraße 22 I.

Extra billig!

Elegante
Promenadenwagen
Brennabor, Naether usw.
Klappwagen
größte Auswahl.
Korbhaus Dietrich
Markt 3. Alt. Markt.

Gut erhaltener Sitz-Liegewagen bill. abzug. Wiemelhausen, Bruchstr. 32.

Sehr gut erhalt. **Kinderwag.** (Brennabor) bill. zu verk. Kantrowski, Thomasstraße 22 II.

Gebrauchte
PIANOS
u.
FLÜGEL
in bestem Zustand, äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

Ford-Lieferwag.
wenig gebraucht, in best. Zustande, zu verkaufen. Anfrag. unt. R. J. 96 an die Geschft. ds. Ztg.

Schreibwaren

Schulkladden 60 Blatt, gutes Papier □ . . .	0.25
Schulkladden 96 Blatt, lieniert und kariert .	0.40
Steilschriftheste nach Vorschrift	0.08
Schreibheft 28 Blatt . . 5 Stück 0.45, Stück	0.10
Schüler-Etuis in allen Ausführungen . von	1.20 an
Reißzeuge in allen Größen, nur gut. Fabr., von	0.95 an
Farbkästen in all. Größen, nach Vorschr., von	0.25 an
Bleistifte . . . . . Dutzend	0.50
Umschlagpapier blau u. schwarz . . Bogen	0.08

Reißbretter- und Schienen, Kurven, Winkel, Liniale, Zeichenkästen u. s. w. in größter Auswahl.

Lederwaren

Schultornister für Mädchen und Knaben, aus Leinen, Vollrindleder-Riemen 3.25,	2.50
Schultornister f. Mädch. u. Knab., aus braunem Spalt-Rindled., mit Vollrindleder-Riemen, 6.50,	5.75
Schülermappen aus bestem Spalt-Rindleder 6.75, 5.75,	4.95
Aktenmappen beste Lederqualität, 4.95, 4.50,	3.50

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Besucht die Gaswerbewoche in der Bürgergesellschaft.
Praktische Vorführungen, Kostproben gratis.
Von 10 Uhr vorm. geöffnet. — Eintritt frei!

Höhere Privatschule (Dr. Engel)
Bochum, Lessingschule, Gahlenschestr. 196. Seit **20** Jahren größte **Erfolge.** 1—2 Jahre erspart. **Religionsunterricht.** Ferienheim, Pension, Abendkurse. Vorbereitung für alle Klassen.
Obersekunda u. Abitur
Schlußprüfung. Keine sogen. Privatlehrer. Aufnahme täglich bei **Direktor Geheimrat Professor Dr. Looser**

Für das Schützen-Fest
empfehlen wir
blau-weiße Fahnen aus Stoff u. Papier, **Guirlanden, Wachsfackeln** billigst.
Gottschalk & Co., Bochum, Wilhelmstr. 3a u. 5.
Telephon 3865. Lieferung großer Feuerwerke.

Moderne Ladeneinrichtung
Glasschränke, Theken, geschlossene Schaukästen mit Spiegel etc., besonders geeignet für Konfektion, Putz, zu verkaufen.
Pelzgeschäft Heinrichstraße 5 I.

Alte Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Hugo-Schultzstr. 47 I.

Unterricht

Unterricht in Maschinenschr., Buchf. u. Reichskurzschrift (nach Dikt.-Uebung.) wird in den Abendstund. gründlich und bill. erteilt. Angeb. u. A. B. 86828 an die Gesch. dsr. Ztg.

$3^1/_2$—4 Tonnen (Bergmann)
Lastwagen
fahrbereit, weil überzählig billig zu verkaufen.
Edeka, Bochum, Roonstr. 15.

Zahnpraxis A. Peters
Aeußerst beachtenswert für Zahnkranke.
In meiner Praxis wurden im Jahre 1926:
6210 Behandlungen vorgenommen,
524 Gebisse angefertigt,
258 Reparaturen ausgeführt.
Außerdem **2943 neue Zähne verarbeitet.**
Diese Ziffern sprechen für sich und sind der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit meiner Praxis. Meine Praxis ist auch fernerhin in der Lage, durch größere Einkäufe und dergleichen wirtschaftlich günstig zu arbeiten. Mein Zahnlagerweist durchschnittlich 8—10000 Zähne auf. Ich liefere Gebisse nicht nur mit unechten oder platierten Goldknopfzähnen, sondern auch echte 18 kar. Platin-Goldstift-Zähne zu einem geringen, annehmbaren Preise.

Zahnziehen mit örtl. Betäubung 1.00 Mark

Zahnersatz:
Künstl. Zähne von 2.— an, Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst. —
Reparaturen . . . . . von 2.— Mk. an
Kronen in Goldersatz von 8.— Mk. an
Kronen in Gold . . . von 20.— Mk. an
Stiftzähne . . . . . von 8.— Mk. an

Füllungen:
Zement . . . . . 2.— Mk.
Porzellan . . . . . von 3.— Mk. an
Silber-Amalgam . . . von 4.— Mk. an
Gold-Amalgam . . . von 5.— Mk. an
Gold . . . . . von 10.— Mk. an
Regulierung schiefstehender Zähne.
Zahnreinigen blendend weiß.

Plattenloser Zahnersatz der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gaumenplatte festsitzend, nicht herausnehmbar.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gern 10 Jahre schriftliche Garantie.
Ich werde hoffen, daß meine Patienten mir auch fernerhin das bisher bewiesene Vertrauen schenken.

Zahnpraxis A. Peters
Nur 39. **Bochum, Kaiserstraße 39** Nur 39.
Telefon 4248. — — — — — Telefon 4248.
Eigenes Laboratorium, 2 Wartezimmer. / Bitte genau auf Straße und Hausnummer achten
Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abds. Sonntags v. 10-12 Uhr.
Mein Geschäft bleibt trotz des Umbaues geöffnet.

Unterhaltung / Wissen / Leben

„Fräulein England" bleibt zu Hause.

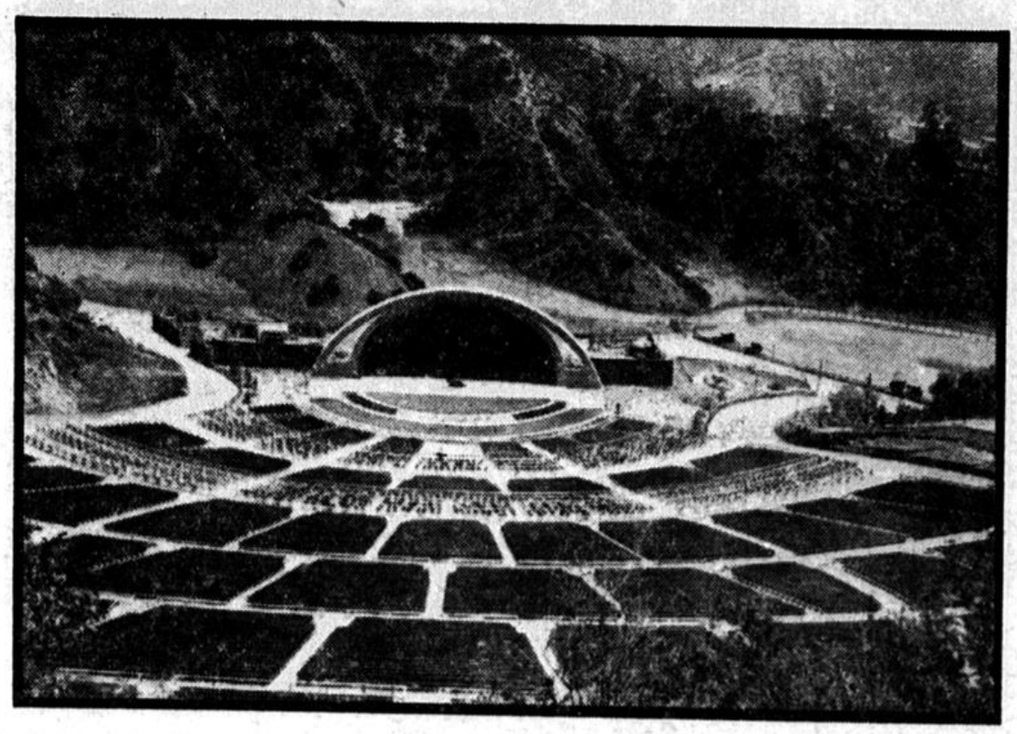
Sie enthüllt den Unfug der Schönheitskonkurrenzen. — Bekenntnisse und Erfahrungen der britischen Schönheitskönigin. — Zwölftausend junge Mädchen, die bitter enttäuscht wurden.

Das Schiff mit den europäischen „Schönheitskönigin" ist nach Amerika unterwegs, das die jungen Damen zum internationalen Wettbewerb nach Galveston bringen soll. Miß Peggy Lamont, die Preisträgerin der britischen Konkurrenz, hat es dagegen vorgezogen, zuhause zu bleiben. In einem Artikel in einer englischen Wochenschrift verbreitet sich die britische „Schönheitskönigin" über die Gründe, die sie bestimmt haben, auf eine Teilnahme an dem internationalen Wettbewerb zu verzichten. „Es gibt im Vereinigten Königreich," so schreibt Peggy Lamont, „Tausende von Mädchen, die berechtigten Anspruch darauf haben, hübsch genannt zu werden und als Lebensgefährtin einen Mann glücklich zu machen. Aber Hunderte von diesen Anwärterinnen auf das Glück sind aus ihrer Lebensbahn geworfen und aus ihrem Gleichgewicht gebracht, weil irgendein „Freund" ihnen geraten hatte, ihre Photographie an den Ausschuß für irgendeine Schönheitskonkurrenz einzusenden. Die Umwelt, in der sie aufgewachsen sind und bisher glücklich gelebt hatten, erscheint ihnen mit einem Mal ein armseliges Nest, das sie dazu verurteilt, im Verkehr mit ungeschliffenen Bauerntölpel hoffnungslos dahin zu welken. Damit beginnt der Zustand des Mißvergnügens, der bei den betörten Dingern die Vorstellung einer „gefesselten Schönheit" erweckt, deren Jugend im Schatten der Weltabgeschiedenheit verkümmern muß. Nur wenigen dient das erste Fiasko, das sie bei einer Konkurrenz erleiden, als heilsame Lehre, die sie vor weiteren Enttäuschungen bewahrt. Die meisten aber lassen es nicht beim ersten Versuch bewenden, versuchen es vielmehr immer und immer wieder und geraten auf den Weg der Hoffnungen und Enttäuschungen immer tiefer in das Elend der verfehlten Lebensexistenz.

Ich selbst habe mich persönlich nur an einem einzigen Schönheitswettbewerb beteiligt; die Tatsache aber, daß ich gleich bei diesem ersten Versuch das fragwürdige Glück hatte, den Preis der Siegerin davonzutragen, hindert mich nicht, meinen Schwestern dringend davon abzuraten, sich an solchem Hasardspiel zu beteiligen. Im vergangenen Jahr kam Herr Harry Schulman, ein junger Amerikaner, der an der Spitze der amerikanischen „National Stage Childrens Association" steht, nach England, um hier in allen Städten und Dörfern nach schönen Mädchen Ausschau zu halten. Es wurden in fast jeder Provinzstadt Vorbesichtigungen abgehalten, und die dabei würdig befundenen Mädchen nach London geschickt, wo dann die endgültige Auslese erfolgte. Nicht weniger als 23 000 Mädchen waren in den Wettbewerb eingetreten. Ueber die Hälfte dieser Kandidatinnen bestand aus Chordamen, Mädchen, die in Kabaretts auftreten oder, wie ich, kleine Filmrollen spielen. Gegen die Beteiligung dieser Typen ist nichts einzuwenden. Die jungen Damen, die sich öffentlich ausstellen, machen sich keine Illusionen über den wahren Wert solcher Wettbewerbe und lassen sich auch über den Mißerfolg keine grauen Haare wachsen. Sie stellen sich dem Schiedsrichter dieser Konkurrenzen mit der Gleichgültigkeit vor, mit der sie zur Probe kommen oder bei einem Agenten vorsprechen. Aber was wird mit den anderen 12 000 Mädchen, die da aus den Städten und Dörfern der Provinzen gekommen sind? Die meisten wiegen sich in überschwenglichen Hoffnungen, und die Enttäuschung ist deshalb für sie ein schwerer Schlag. Sie fühlen sich beschämt und in ihrer Würde verletzt; das Schlimmste aber ist, daß sie zum erstenmal von dem berauschenden Wein der Bühnenwelt getrunken haben. Sie werden mit dem Theatervolk bekannt, freunden sich mit Film- oder Chormädels an und reden sich schließlich ein, daß die Bühne oder die Filmleinwand ihr eigentliches Betätigungsfeld sei. Es wäre interessant, einmal festzustellen, wie groß die Zahl der Mädchen ist, die infolge des Mißerfolges bei diesen Wettbewerben die Schar der Beschäftigungslosen vermehren, die von einem Agenten zum andern wandern, um ein Engagement zu finden.

Das Los der gewählten Schönheitskönigin ist nicht viel besser als das der Zurückgewiesenen. Seit meiner Wahl zur Königin habe ich verschiedene Mädchen getroffen, die mir vorangegangen sind. Darunter war nicht eine, die den erträumten Erfolg wirklich erzielte. Der Titel der Schönheitskönigin ist zumeist ein Titel ohne Mittel. Die Mehrzahl der gekrönten Mädchen quälen sich heute in Kabaretts oder auf den unteren Sprossen der Filmleiter herum. Ich kenne beispielsweise ein junges Mädchen, deren Bild vor einigen Jahren in allen englischen Zeitungen erschien. Man hatte dieser „Königin" eine glänzende Bühnenlaufbahn in Aussicht gestellt, aber da sie weiter nichts als ein schönes Gesicht besaß, so kam sie nicht einen Schritt vorwärts, und sie ist heute glücklich, als Mannequin fünf Pfund in der Woche zu verdienen. Einer anderen Preisträgerin hatte man eine Freikarte für die Reise nach Amerika bewilligt. Sie hatte daraufhin ihre sichere Stellung als Verkäuferin aufgegeben und die Reise angetreten, um bei der Ankunft zu erfahren, daß sie kein „Photographiergesicht" habe und deshalb als Filmschauspielerin unverwendbar sei. Mein eigener Fall ist vielleicht nicht typisch, wirkt in jedem Fall aber als beredtes Beispiel für die Gefahr, die den Teilnehmerinnen an den von und für „Gentlemen" jenseits des großen Teiches veranstalteten Schönheitskonkurrenzen droht. Drei Jahre lang hatte ich mich als kleine Schauspielerin beim Film betätigt, als eines Tages mein Agent mich mit vier Kolleginnen zu sich bestellte. Wir wurden dort von Herrn Schulman besichtigt, mußten Dutzende von photographischen Bildern anfertigen lassen und erhielten schließlich eine Einladung zu dem in der Albert Hall stattfindenden Schönheitsball, an dem die endgültige Wahl der Königin vorgenommen werden sollte. Diejenigen, die sich am Tanz beteiligen wollten, mußten ein Pfund Sterling bezahlen, und aus diesen Tanzgeldern hoffte der Veranstalter eine gute Einnahme herauszuschlagen. Er hatte freilich die Rechnung ohne den Wirt gemacht; denn statt der errechneten 3000 Pfund Sterling mußte er sich infolge der geringen Tanzbeteiligung mit 500 Pfund begnügen, was angesichts des Umstandes, daß der Ball ihm selbst 1000 Pfund Kosten verursacht hatte, eine empfindliche Unterbilanz ergab. Um Mitternacht fand dann die entsetzliche Parade der Kandidatinnen statt. Vierhundert junge Mädchen zogen an den fünf Richtern vorbei, unter denen sich der Bildhauer Reid Dick und der Maler Arthur Ferrier befand. Langsam und stetig verminderte sich die Zahl. Schließlich blieben nur noch fünf übrig, von denen ich um vier Uhr morgens als Königin gewählt wurde. Ich unterzeichnete einen Vertrag, in dem sich Herr Schulman verpflichtete, fünf Jahre lang gegen ein Honorar in Höhe eines Zehntels meiner Gage meine geschäftlichen Angelegenheiten zu leiten. Ich sollte im Dezember nach Amerika ausreisen, um dort in dem Tausend-Pfund-Wettbewerb mit den bereits gewählten Schönheitskönigin der anderen Länder teilzunehmen. Inzwischen erhielt ich in einem Kino ein Engagement, in dem ich mich eine Woche lang gegen ein Honorar von 50 Pfund persönlich zeigte. Dieses Geld bildete den ganzen Gewinn, den mir mein Königtum eingebracht hat. Denn Herr Schulman vertröstete mich von einem Schiff auf das andere und zog die ganze Sache so in die Länge, daß mir schließlich die Geduld riß und ich telegraphisch den mit ihm abgeschlossenen Vertrag aufhob. Ich habe bei der Konkurrenz nur Verdruß gehabt und obendrein Geld verloren; denn auf der Kreditseite der Rechnung figurieren nur 50 Pfund, während ich andererseits infolge der Beschäftigungslosigkeit bedeutende Summen verloren habe, abgesehen von den Kosten des nutzlosen Depeschenverkehrs mit meinem Agenten."

Das größte Naturtheater der Welt.



Das größte und schönst gelegene Freiluft-Theater der Welt befindet sich bei Hollywood in Kalifornien. Das zwischen Bergen eingebettete gewaltige Theater faßt über Hunderttausend Zuschauer.

Tarzans Nachfolger.

Der kürzlich in der „Scala" in Berlin beim Spiel mit Zündhölzern verbrannte Tarzan hat bereits einen Nachfolger bekommen. Es ist dies der um ein Jahr jüngere Schimpanse „Akar", genannt „Moritz", der zwar seinem Dresseur Kling noch viel Mühe macht, aber doch bald so weit ist, um ein würdiger Nachfolger Tarzans zu werden.

Neues vom Rundfunk.

Die erste grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung zur Antennenfrage.

Die vor den Instanzgerichten wiederholt erörterte Frage, ob ein Mieter auf Grund seines Mietvertrages vom Hauseigentümer die Einwilligung zur Anbringung einer Hochantenne auf dem Dach des Hauses verlangen kann, ist unlängst zum ersten Male vor dem Reichsgericht zur Entscheidung gekommen.

Der Kläger verlangt als Mieter einer Etage von dem beklagten Hauseigentümer, daß der Beklagte ihm die Anbringung einer Hochantenne auf dem Dache seines Hauses gestatte. Im Gegensatz zum Landgericht Hamburg, das die darauf gerichtete Klage abwies, hat das Hanseatische Oberlandesgericht der Klage auf Einwilligung in die Anbringung der Antenne stattgegeben. Auf die beim Reichsgericht eingelegte Revision des beklagten Hauseigentümers hat jetzt das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen werden starke Bedenken gegen ein allgemeines Anspruchsrecht des Mieters auf die Anbringung einer Hochantenne laut. Richtungweisend für die endgültige Entscheidung der Frage sind unbedingt folgende Ausführungen: Von vornherein muß es abgelehnt werden, den Rundfunk — wenigstens den von heute — mit dem Fernsprecher auf eine Stufe zu stellen. Es kann deshalb auch aus der allgemeinen Pflicht des Vermieters, eine Fernsprechanlage zu dulden, nicht ein Rückschluß auf den Rundfunk gezogen werden. Während der Fernsprecher als Verkehrsmittel dient, kann der Hörer beim Rundfunk nur das aufnehmen, was ihm von der Sendestelle geboten wird. Außerdem dient der Rundfunk auch heute noch wesentlich als Unterhaltungsmittel, woran auch durch die Einschiebung wirtschaftlicher Nachrichten nichts geändert wird. Da nun eine Verkehrssitte zur Anbringung einer Hochantenne nicht besteht, ist die Berechtigung des Anspruchs des Klägers unter Berücksichtigung von Treu und Glauben zu prüfen. Die Verschiedenartigkeit des Vertragszwecks wird in den einzelnen Fällen, in denen die Anbringung einer Hochantenne verlangt wird, eine verschiedene Beurteilung bedingen, sodaß die Frage nicht allgemein, sondern immer nur von Fall zu Fall entschieden werden kann. Im gegenwärtigen Falle hat das Oberlandesgericht den Begriff von Treu und Glauben verkannt, indem es bei der gegenseitigen Interessenabwägung zwischen Mieter und Vermieter die Blitzgefahr und die Dachbeschädigung ausgeschaltet hat. Bei der Anwendung des Satzes von Treu und Glauben müssen zur Gewinnung eines objektiven Bildes sämtliche Interessen, sämtliche Umstände des Falles Berücksichtigung finden, soweit sie dem Richter zugänglich sind. Auf Seiten des Klägers kommt nur ein Annehmlichkeitsinteresse in Frage, demgegenüber das Recht des Hauseigentümers besteht, mit seiner Sache nach Belieben zu verfahren und die seinem Eigentumd rohenden Gefahren nach Möglichkeit auszuschalten. Auch die Rechte anderer, älterer Mieter, sind zu berücksichtigen. Außerdem kommt in Betracht, daß im Falle der Anlage einer Dachantenne der Vermieter zur stärkeren Nachprüfung des ordnungsmäßigen Zustandes des Daches verpflichtet ist, um sich nicht Schadenersatzansprüchen anderer (Dritter) auszusetzen. Ein Abkommen zwischen ihm und dem Mieter würde seine Haftung Dritten gegenüber nicht berühren. Sollte das Oberlandesgericht nun wieder dazu kommen, der Klage zu entsprechen, so müßte es auch beachten, daß der Gesamteindruck des Hauses verunstaltet wird und daß die Anlage der Dachantenne ein einwandfreies Arbeiten auf dem Dache verhindert. Das Oberlandesgericht hat zwar in seiner Begründung ausgesprochen, daß Dacharbeiten, die notwendig werden sollten, die Entfernung der Antenne auf Kosten des Klägers bedingen. Ebenso soll der Kläger verpflichtet sein, den andern Mitmietern des Hauses die Benutzung der Antenne — soweit das technisch möglich ist — zu gestatten. Diese Beschränkungen müßten aber in dem für die Zwangsvollstreckung allein maßgebenden entscheidenden Teile des Urteils aufgeführt werden.

*

Rundfunkstunde für Beamte.

Seit längerer Zeit verbreitet die Deutsche Welle Berlin jeden Samstag nachmittag von 5 bis 5½ Uhr Beamtenfortbildungsvorträge. Den Beamten des Westens war bisher leider keine Möglichkeit gegeben, diese Vorträge zu hören. Der Nachteil wird nunmehr durch Entgegenkommen der Westdeutschen Rundfunk-A.-G. behoben werden. Auf Wunsch der im Deutschen Beamtenbunde organisierten Beamtenschaft hat sich nämlich die Werag bereit erklärt, vom 23. dieses Monats ab die Vorträge an jedem Samstag von 5 bis 5½ Uhr von dem Deutschen Sender auf die Westdeutschen Sender Langenberg, Dortmund und Münster zu übernehmen. Die Vorträge, die sich nicht eng an an den Rahmen der Beamtenfortbildung halten, werden auch für die nichtbeamteten Kreise von Interesse sein. Die Beamtenschaft hat den Wunsch, daß die Vorträge dazu beitragen mögen, die Bevölkerung tiefer in das Wesen des Beamtentums einzuführen und sie mehr von der Notwendigkeit der Erhaltung des deutschen Berufsbeamtentums zu überzeugen.

*

Lautsprecher im Kölner Dom. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß im Dome Versuche mit einer Lautsprecheranlage unternommen würden. Die Versuche sind nunmehr beendet und die Anlage ist hergestellt. Durch sie soll der Sprecher auf der Kanzel im ganzen Dom bis in den entferntesten Teil deutlich gehört werden. Im ganzen Dom wurden 22 Lautsprecher angebracht, davon 11 im Chor. Das Mikrophon an der Kanzel und die Lautsprecher sind so angebracht, daß sie keinesfalls auffallen und das Innere des Domes nirgends beeinträchtigen. Die Versuche sind überraschend gut ausgefallen.

*

Ein Sensationsprozeß durch den Lautsprecher.

In Neuyork hat soeben der mit höchster Spannung erwartete Sensationsprozeß begonnen, in dem als Angeklagte Frau Albert Snyder und Mister Gray erscheinen, die beschuldigt werden, den Gatten der Erstgenannten, den Herausgeber einer bekannten amerikanischen Sportrevue, am 20. März in seinem Hause ermordet zu haben. Gegen Frau Snyder, die bildschöne Gattin des Ermordeten, erhebt die Anklageschrift besonders die Anschuldigung, daß sie ihren Geliebten Gray angestiftet habe, Snyder aus dem Wege zu räumen, um ihn heiraten zu können. Angesichts der beschränkten Räumlichkeiten mußten Hunderte von Zuschauern zurückgewiesen werden. Die Straße vor dem Gericht war von der Menge der Neugierigen überfüllt, und dreißig Polizisten hatten ihre liebe Mühe, die Ungeduldigen im Schach zu halten. Nur 100 Zuschauern war der Zutritt zu dem Verhandlungssaal gestattet worden, da man für 125 Zeitungsberichterstatter Platz schaffen mußte. Da der Sitzungssaal eine sehr schlechte Akustik hat, wurden an verschiedenen Stellen Mikrophone und Lautsprecher angebracht, damit die anwesenden Zuschauer und Berichterstatter den Gang der Verhandlungen zu folgen vermögen.

Heitere Ecke.

Beide haben recht.

Richter: „Na, wegen Ehrlichkeit scheinen Sie auch noch nicht vorbestraft zu sein!"

Angeklagter: „Det stimmt, Herr Richter — ick hab aber och noch keenem wat hingetragen!"

*

Zusage. „Sag mal Schatz, wenn wir verheiratet sind, muß ich zwei Dienstmädchen haben. — „„Du sollst 20 haben; aber nicht alle auf einmal."

Bewährte Arzneimittel, vor allem die Aspirin-Tabletten werden häufig nachgeahmt. Um sich vor Verfälschungen zu schützen, fordere man stets die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.
ASPIRIN 0,5
In allen Apotheken erhältlich.

MAGGI's Würze in großen Originalflaschen zu RM 6.50 besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die Garantie der Echtheit.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.
Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.

Räuberromantik auf Sardinien.

Ein reicher Bauer im Dorfe Orgesole auf Sardinien fühlte seine letzte Stunde nahen. Er machte sein Testament. Die Corraines, der eine Zweig seiner Familie, sollten die Haupterben werden, der andere Zweig hingegen, die Cussus, ziemlich leer ausgehen. Der Bauer starb, und der Erbstreit zwischen den Familienmitgliedern begann. Bald darauf fiel auch der erste Schuß. Egidie Podda aus der Familie Cossu ermordete Carmine Corraine. Das Gericht sprach den Mörder frei . . . Da aber in Sardinien noch immer die Devise „Aug' um Auge, Zahn um Zahn" herrscht und da Blut wiederum Blut erheischt, begann die Vendetta zwischen den zwei Familien. Das geschah vor zwanzig Jahren. Jahraus, jahrein fielen zahlreiche Opfer. Und damit die beiden Familien von der Gendarmerie nicht gefaßt werden, bildeten sie Räuberbanden, flüchteten in die Berge, wurden Wegelagerer, befehdeten sich gegenseitig und plünderten gemeinsam die friedlichen Kaufleute. Man schrieb 1917. Die Carraines und die Cossus, sie alle waren des Mordens müde geworden. Sie knüpften also mit den Behörden Verhandlungen an, um, falls sie sich freiwillig ergeben, milde behandelt zu werden. So geschah es auch. Zunächst söhnten sich die beiden feindlichen Familien in Gegenwart eines Bischofs und eines Unterpräfekten aus. Dann begann die gerichtliche Verhandlung, und alle Mitglieder der Bande wurden freigesprochen. Die Vendetta war beendet. Die einstigen Räuber wurden wieder friedliche Ackerbauer. Nur eben — einige Banditen empfanden diesen Ausgleich als ein schmähliches Kompromiß, betrachteten ihn als Feigheit und beschlossen, auch weiterhin das Räuberhandwerk auszuüben. Allerdings, sie hatten vor, Beschützer der Armen und Geisel der Reichen zu werden. Zum Räuberhauptmann wurde Onorato Succo, dessen Gattin aus der Familie der Corraines stammte, gewählt. Dieser Umstand genügte natürlich, daß Onorator Succo auch im Kampfe um die Ehre der beiden Familien teilnahm. Der neue Banditenführer faßte seine Beschäftigung als eine Art „heilige Pflicht" auf. Seine eigenen Landsleute wollte er vor aller Unbill schützen. Er erließ also einen Befehl: „In den Bergen von Orgesole wird weder geraubt noch gemordet. Ich selber werde diejenigen richten, die dies zu tun wagen." Und tatsächlich, die Missetäter, die in seinem Heimatsorte raubten und mordeten, wurden von seiner Bande, welche zu den Dorfbewohnern in freundschaftlicher Beziehung standen, gefangen genommen, abgeurteilt und überdies noch den ordentlichen Gerichten ausgeliefert. Vor einigen Tagen geschah es nun, daß ein Offizier mit sieben Karabinieri Succos Schlupfwinkel entdeckte. Die Hütte, wo sich die Banditen verborgen hielten, wurde hierauf unter heftiges Gewehrfeuer genommen, und es gelang auch, nach langem und erbittertem Kampfe Succo und vier seiner Genossen zu töten. So endete Succo, Sardiniens letzter Räuberhauptmann, der behauptete, als rächendes Organ der „Gerechtigkeit" sein Handwerk auszuüben.

Neues aus aller Welt.

Die Verfolgung der mexikanischen Eisenbahnräuber.

Wie die mexikanische Regierung bekannt gibt, sind in der Nähe von Dondiego, einer Stadt in Guanajuato, dreizehn Mitglieder der Räuberbande, die den Eisenbahnzug überfallen hatten, getötet und drei gefangen genommen worden. Regierungstruppen haben die Weiterverfolgung aufgenommen. Nach der Verhängung der Telegrammzensur ließ die mexikanische Regierung den Erzbischof Mora del Rio und fünf andere höchste Würdenträger der mexikanischen Erzdiözese wegen angeblicher Wühlerei gegen die Regierung und Erklärungen über den Zugüberfall verhaften und nach den Vereinigten Staaten abtransportieren. Die übrigen sieben Mitglieder der Diözese sind geflohen und halten sich verborgen, so daß die mexikanische Kirche führerlos ist. Die Verhafteten sind augenblicklich nach Laredo, Texas, unterwegs.

*

 # Aufnahme des deutsch-russischen Luftverkehrs am 2. Mai. Der deutsch-russische Luftverkehr zwischen Berlin und Moskau wird nach einer Meldung der Deutschen Lufthansa am Montag, den 2. Mai, von der mit der Lufthansa eng verbundenen Deruluft aufgenommen werden. In fünfzehn Stunden wird die 1842 Kilometer lange Strecke durchflogen, und zwar wochentäglich in beiden Richtungen. Da die Strecke Berlin—Königsberg für Nachtflüge bodenorganisatorisch bestens eingerichtet ist, kann das Großflugzeug Berlin um drei Uhr früh verlassen, landet in Königsberg um 7,20 Uhr und trifft auf dem Moskauer Flughafen um 18,10 Uhr ein. Weitere Zwischenlandungen sind in Danzig, Kowno und Smolensk vorgesehen. Der Vertrag mit der litauischen Regierung, der am 30. April abläuft, ist nach einem soeben bei der Deruluft in Berlin eingetroffenen Telegramm für das Jahr 1927 verlängert worden.

 # Kalau, der „Nordpolforscher". Der „Gründer" des Antarktischen Expeditionskorps, das eine Zeitlang in Deutschland von sich reden machte, Arno Kalau, hatte sich vor dem Schöffengericht in Halle zu verantworten. Nachdem er im Herbst aus dem Bitterfelder Gefängnis entlassen worden war, inserierte er von Halle aus auf Kredit in zahllosen Zeitungen, daß er als „Stabsoffizier und Verwaltungschef des deutschen Antarktischen Expeditionskorps" Seeleute, Ingenieure, Bureaupersonal und Schiffsköche zu engagieren beauftragt sei. Rückporto sei beizufügen. Außerdem habe er große Lieferungen auf optische und nautische Instrumente und auf Ausrüstungsgegenstände zu vergeben. Nähere Bedingungen seien gegen Einsendung von 1,35 Mark erhältlich. Auf diese Weise erbeutete er ansehnliche Beträge. Das Gericht verurteilte den Schwindler zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus.

 # Furchtbare Familientragödie in Hamburg. In der letzten Nacht hörten Straßenpassanten laute Hilferufe einer Frau aus der Bille. Es gelang, die Frau aus dem Wasser zu retten, die in total erschöpftem Zustande auf die Polizeiwache gebracht wurde. Erst schrie sie unentwegt, sie wolle ihre Kinder wieder haben. Die Frau erklärte schließlich, daß sie mit ihrem Mann beschlossen hatte, gemeinschaftlich aus dem Leben scheiden und die beiden kleinen Kinder mitzunehmen. Den Polizeibeamten bot sich beim Eindringen in die sehr ärmlich eingerichteten Wohnung ein erschütterndes Bild. Man fand die beiden zwei- und dreijährigen Kinder vergiftet auf ihren Lagerstätten. Von dem Mann fehlt bis jetzt jede Spur. Es ist anzunehmen, daß auch er den Tod gesucht und gefunden hat. Die Frau wurde einem Krankenhaus zugeführt. Als Grund der Verzweiflungstat gab sie schwere finanzielle Sorgen an.

 # Das Hochwasser der Elbe. Das Elbehochwasser hat jetzt mecklenburgisches Gebiet erreicht und Hunderte Morgen Gärten, Wiesen und Felder in der Nähe der Städte Boizenburg und Dömitz überflutet. Die Landwirte befinden sich in verzweifelter Lage, da sie nicht wissen, woher sie das Futter für das Vieh nehmen sollen. Es besteht bei stürmischem Wetter die Gefahr, daß weitere Sommerweiden überflutet werden.

 # Furchtbarer Tod eines Kraftwagenführers. In Tribsees (Pommern) wurde ein Lastauto beim Ueberqueren der Eisenbahngleise von der Lokomotive eines in die Station einfahrenden Zuges erfaßt und vollkommen zertrümmert, wobei der Motor des Kraftwagens in Brand geriet. Der Chauffeur konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden, während sein Begleiter sich rechtzeitig durch Abspringen retten konnte.

 # Im Wahnsinn. In einem Anfall von Wahnsinn erschlug der Wirtschaftsgehilfe Schmidt in Hillersdorf (Schlesien) seinen siebzig Jahre alten Vater durch Axthiebe und stellte sich dann der Polizei. Der Täter wurde in die Irrenanstalt überführt. — Auf der Insel Smoelen (Westnorwegen) hat eine Frau ihre beiden Kinder in einem Anfall von Geistesverwirrung ermordet. Sie erwürgte ihren Sohn im Schlafe und ging dann mit ihrer Tochter zum Meeresufer, wo sie dem Kinde die Gurgel durchschnitt. Die Frau verübte darauf Selbstmord.

 # Lawinensturz in Nordsteiermark. Bei Eisenerz in Nordsteiermark ging eine riesige Schneelawine unter großem Getöse nieder. Der Bahnkörper ist in einer Breite von hundert Metern und in einer Höhe bis zu sechs Metern von den Schneemassen zugedeckt.

 # Opfer der Berge. Das Züricher Ehepaar Schaad, das am Karfreitag zur Skitour oberhalb des Lago Lisera aufstieg und seitdem vermißt wurde, ist unterhalb der Cadlimo-Klubhütte in einem Schneeloch erfroren aufgefunden worden.

 # Die großen Spielmarkenfälschungen in Monte Carlo aufgedeckt. Nachdem vor einigen Tagen eine Oesterreicherin aus Wien in Ventimiglia beim Transport von falschen Spielmarken des Kasinos von Monte Carlo in Höhe von fast 50 000 Franken verhaftet worden war, hat jetzt die Untersuchung ergeben, daß die falschen Spielmarken in Ungarn hergestellt worden sind. Die Direktion der Spielhalle hatte von dem Budapester Juwelier Friedrich Gerve die Mitteilung erhalten, daß er gegen eine Entschädigung von 100 000 Franken Angaben über die Fälscher machen wolle. Gerve zeigte darauf den Budapester Juwelier Rosenbau und Radow sowie den Antiquitätenhändler und dessen Gattin an, die falschen Spielmarken in Höhe von über einer Million Mark in den Verkehr gebracht zu haben.

 # Zwei belgische Militärflugzeuge abgestürzt. In Wevelghem bei Kortryk stießen zwei Militärflugzeuge zusammen. Die Flugzeuge stürzten ab und wurden vollständig zertrümmert. Die beiden Führer wurden getötet.

 # Feuersbrunst in Rumänien. In Naszod (Siebenbürgen) wurden 150 Häuser durch eine Feuersbrunst vernichtet.

 # Ein finnischer Großrundfunksender. Die finnische Regierung hat der Telefunkengesellschaft in Berlin den Bau eines Großrundfunksenders in Auftrag gegeben. Der neue Sender wird zunächst die Stärke des Langenberger Senders haben, die später verdoppelt werden soll. Er wird auf der Welle 1400 arbeiten. Der Aufstellungsort ist Larki, etwa 120 Kilometer nördlich von Helsingfors.

 # Zwölf Todesopfer bei einem Kinobrand. Wie aus Moskau gemeldet wird, brach in Werchne-Udinsk in einem in einer Scheune untergebrachten Kinotheater während der Vorführung eines Kulturfilms ein Brand aus. Unter dem Publikum brach eine furchtbare Panik aus, wobei zwölf Personen totgedrückt wurden.

 # Kunde von Wilkins. Die Blätter geben eine Meldung des „Petit Parisien" wieder, nach der am Kap Barrow mit einem Hundeschlitten ein Brief von Kapitän Wilkins angekommen ist, in dem dieser mitteilt, daß er sein Flugzeug nach der Notlandung mitten im Eismeer habe verlassen müssen. Seinem Begleiter seien zwei Finger erfroren. Sonst befinden sich die beiden Forscher den Umständen nach wohl.

 # Vulkanausbruch in Chile. Nach einer Meldung aus Valparaiso ist der Vulkan Llama wieder in Tätigkeit. Bei dem Ausbruch sind viele Menschen umgekommen. Der Schaden ist groß.

 # Schwere Explosion in Detroit. In dem Hauptgebäude der Briggs Manufacturing Co., in der hauptsächlich Automobilteile hergestellt werden, ereigneten sich zu einer Zeit, als über 2000 Mann in dem Gebäude arbeiteten, kurz hintereinander in einem chemischen Laboratorium zwei Explosionen, durch die eine Wand einstürzte und ein Brand ausbrach. Durch die in dem Gebäude vorhandenen großen Farben- und Lackvorräte wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man nimmt an, daß etwa zwanzig Personen getötet und etwa fünfzig verletzt wurden.

 # 200 Arbeiter von den Fluten des Mississippi fortgerissen. Im Hochwassergebiet des Mississippi wurden 200 mit dem Abdichten eines Dammes in der Nähe von New Orleans beschäftigte Arbeiter bei dem plötzlichen Bruch des Dammes fortgerissen und abgetrieben. Man rechnet damit, daß sich die meisten auf den Inseln in der Mitte des Stromes in Sicherheit gebracht haben. In den Konzentrationslagern der aus dem Hochwassergebiet Geflüchteten sind trotz umfangreicher Vorsichtsmaßnahmen Epidemien ausgebrochen, die besonders unter den Kindern grassieren. So sind in dem Flüchtlingslager bei Memphis mehrere tausend Kinder an Masern und Scharlach erkrankt.

Gewerbe / Handel / Industrie

Der Ruhrbergbau im Jahre 1926.

Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen, die Gesamtvertretung des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaues, legt jetzt seinen Jahresbericht für das Jahr 1926 vor, der eine beachtenswerte Uebersicht über den Ruhrbergbau im vergangenen Jahre und über alle Fragen, die mit dem Bergbau mehr oder weniger in Verbindung stehen, gibt. So enthält der Bericht genaue Einzelheiten übler die Produktion und die Marktlage im Bergbau, über Fragen des Verkehrswesens, die hier im Ruhrgebiet bekanntlich mehr oder weniger durch den Bergbau mitbestimmend beeinflußt werden, über die den Bergbau betreffende Gesetzgebung und Verwaltung und über die Lohn- und Arbeiterverhältnisse. Von besonderem Wert für die Allgemeinheit sind weiter auch die in dem Jahresbericht behandelten bergbaulichen Fragen, die nicht nur den Bergbau allein, sondern auch die Allgemeinheit interessieren, so die Unfallbekämpfung, die Einrichtung eines Versuchsbergwerks, die Wohnungszwangswirtschaft und die Werkskonsumanstalten, Bestrebungen, die erkennen lassen, daß der Ruhrbergbau nach wie vor bemüht ist, auch die wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter zu verbessern.

Es ist kaum möglich, den Gesamtinhalt des mit reichem statistischen Material ausgestatteten Jahresberichts hier eingehend zu würdigen. Wir beschränken uns deshalb auf ein knappes Eingehen auf die Feststellungen, die auch für die breite Oeffentlichkeit von besonderem Wert sind. Interessieren dürfte da wohl zunächst

die Produktion und die Marktlage

des Ruhrbergbaues im vergangenen Jahre. In den Abschlußberichten unserer großen Gewerkschaften im Ruhrgebiet sind uns in der letzten Zeit schon mehr oder weniger eingehende Aufschlüsse über den Ruhrbergbau im vergangenen Jahre gegeben worden, so daß es überflüssig erscheint, nochmals auf die äußere Entwickelung des Ruhrbergbaus im vergangenen Jahre einzugehen. Nicht allgemein bekannt dürfte dagegen die Feststellung des Jahresberichts sein, daß in den Vorjahren im Ruhrgebiet 81 Zechen mit einer Belegschaft von 61 000 Köpfen stillgelegt wurden, von denen im Berichtsjahre 6 Zechen mit einer Belegschaft von 10 000 Köpfen wieder in Betrieb genommen wurden. Im August vergangenen Jahres wurde erstmals die arbeitstägliche Förderung von 1913 überschritten. Sie erreichte im November 1926 mit 431 000 Tonnen den bisher höchsten Stand und war damit um 13,35 % größer als 1913. Die Belegschaftsziffer von 1913 mit 409 000 Mann wurde dagegen auch im vergangenen Jahre nicht erreicht. Sie blieb hinter der letzten Friedensziffer mit 167 000 Mann oder 30,25 % zurück. Das wirtschaftliche Ergebnis entspricht, wie der Jahresbericht feststellt, im Jahre 1926 nicht entfernt dem, was — namentlich von außenstehender Seite vielfach angenommen wurde. Als mitbestimmend hierfür werden Steigerung der sozialen Abgaben und Lohnerhöhungen angegeben. Aus der eingehenden Behandlung der

Lohn- und Arbeiterverhältnisse

im Ruhrbergbau in dem Jahresbericht geht hervor, daß der Ruhrbergbau seine frühere Ueberlegenheit im Lohnstand gegenüber den anderen deutschen Steinkohlenbezirken auch im Berichtsjahr behauptet hat. Der Reallohn lag zum Schluß des Berichtsjhres bei der Gesamtbelegschaft über Friedenshöhe (+1,60 %). Besonders günstig hat sich der Realverdienst des Facharbeiters über Tage entwickelt, der eine Steigerung von 12,09 % aufweist. Der Lohn des Hauers dagegen hat infolge der durch den Tarifvertrag herbeigeführten Angleichung des Lohnes der einzelnen Arbeitergruppen eine weniger günstige Entwickelung genommen, und er stand im Dezember 1926 2,54 % tiefer als 1914. Im Gegensatz zu der Abnahme der tödlichen Unfälle ist nach dem Jahresbericht

die Zahl der angemeldeten Unfälle

erheblich gestiegen. Eine beigefügte Tabelle läßt einen auffallend gleichen Verlauf von Krankfeiern und Unfallanmeldungen erkennen. Dieser Erscheinung ist in der Hauptsache veranlaßt, wie der Bericht sagt, durch die Erhöhung des Krankengeldes. Die Bemühungen, die Zahl der Unfälle im Ruhrbergbau nach Möglichkeit weiter zu vermindern, sind auch im vergangenen Jahre durch technische und betriebliche Verbesserungen, durch Belehrung und Ausbildung der Arbeiterschaft fortgesetzt worden. In dieser Richtung liegt auch der Gedanke, im hiesigen Industrierevier neben der bisherigen Versuchsstrecke ein Versuchsbergwerk anzulegen, in dem Versuche mit Grubenexplosionen gemacht wurden.

Es ist bekannt, daß der Ruhrbergbau in den vergangenen Jahre recht Bemerkenswertes auf dem

Gebiete des Wohnungsbaues

im Industriebezirk getan hat und auch im vergangenen Jahre ist der Bau von Werkswohnungen für die Bergarbeiter gefördert worden. Der Jahresbericht bemängelt, daß durch die einschlägige Wohnungsgesetzgebung das Werkswohnungswesen in mancher Beziehung behindert worden sei. Dennoch sind, wie der Bericht feststellt, im Jahre 1926 sechshundert Wohnungen aus eigenen Mitteln neu geschaffen worden. Hinzu kommen noch eine große Anzahl von Eigenheimen und Mietwohnungen, die mit Hilfe von Reichs- und Staatsmitteln errichtet werden konnten. Um den Bergarbeitern eine ihren Löhnen angepaßte Lebenshaltung zu ermöglichen, ist auch im Berichtsjahr der Ausgestaltung der Werkskonsumanstalten erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Dennoch haben

die Werkskonsumanstalten

des hiesigen Bezirks mit einem Umsatz von noch nicht 30 Millionen Mark im Jahre 1926 nur eine ganz untergeordnete Rolle gespielt. Aus diesem Grunde werden in dem Jahresbericht die Angriffe der Handelspreise gegen diese Werkskonsumanstalten zurückgewiesen mit der Feststellung, daß der Handel nur durch großzügige Selbsthilfe, nicht aber durch unablässige Klagen und unberechtigte Beschwerden gegen eine im allgemeinen unbedeutende Handelseinrichtung etwas erreichen könnte. Ausführlich wird in dem Jahresbericht noch die Stellung des Bergbaues zu der

Schnellbahn Köln—Dortmund

andergesetzt, und es werden auch hier unter Zurückweisung der vielen falschen Verdächtigungen die Bedenken klargelegt, die den Bergbau veranlaßt haben, und zu den Wasserstraßenplänen des Reiches auseinem Projekt der Schnellbahn gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen. Die Gründe sind bekannt: Erhebliche Bergschäden, daher schwere Belastung für den Bergbau, und starke Zweifel an der Wirtschaftlichkeit der Bahnen. Die Einwände gegen den Bau von neuen Wasserstraßen gehen dahin, daß der Kanalverkehr von der Reichsbahn nicht billiger bewältigt werden kann, womit auch die Wirtschaftlichkeit auch in Frage gestellt worden ist. Aus dem Abschnitt „Innere Angelegenheiten des Vereins" ist noch von Interesse die Feststellung, daß sich ein

Werk über die Geschichte des Bergbaues

in Arbeit befindet. Mit Ausnahme kleinerer Nachträge sind bereits geschlossen fertiggestellt die Abschlüsse, die die Ausstände und Aufstände bis zum Franzosenabmarsch behandeln, außerdem die großen Leitlinien der Ruhrbesetzung einschließlich der wirtschaftlichen und politischen Vorgänge, die zu ihr führten. Auch mit den

Fortschritten in der Kohlenchemie im Ruhrbergbau

beschäftigt sich der Jahresbericht. Die Brauchbarkeit des Verfahrens von Bergius zur unmittelbaren Verflüssigung der Kohle soll in einer Anlage im Ruhrbezirk, deren Bau im Berichtsjahre beschlossen worden war, erprobt werden. Es handelt sich dabei um einen Plan der Vereinigten Stahlwerke. Mit dem Bau der Anlage ist jedoch noch nicht begonnen worden, da der Plan noch nicht endgültig festgesegt ist. Die erste Anlage zur Durchführung der Amoniaksynthese ist auf einer Zeche des Ruhrreviers im verflossenen Jahre in Betrieb genommen worden. Dabei ist zum ersten Male eine sehr billige Wasserstoffquelle, das Koksofengas, zur Durchführung eines der wichtigsten chemischen Verfahren benutzt worden. Dem Steinkohlenbergbau ist damit nach dem Jahresbericht ein Weg gewiesen, den verloren gegangen Vorsprung in der Chemie wieder einzuholen und diese von neuem zu den Erzeugnissen des chemischen Rohstoffs Kohle zurückzuführen.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 10. bis 16. April im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 859 442 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 289 127 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 474 298 Tonnen gegen 485 306 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 52 968 Tonnen gegen 65 517 Tonnen in fünf bezw. sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 10. bis 16. April 371 888 Tonnen gegen 381 521 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 67 756 Tonnen (69 329 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 594 Tonnen (10 920 Tonnen).

Börsenbericht.

* **Berliner Börse fest.** Die Berliner Börse am Samstag befestigte sich von Beginn an weiterhin stark. Eine Reihe von Spezialitäten war bevorzugt und stark gesteigert. So stellten sich Textil-, Auto- und Elektrowerte fast ausnahmslos erheblich höher. Terrainpapiere waren gesucht. Der Einheitsmarkt wurde favorisiert. Neu auftretende Reportgelder brachten Erleichterung am Geldmarkt. Im Verlauf dauerte die Festigkeit — unter Kursschwankungen — an. Der Schluß gestaltete sich in Nachwirkung des sehr kräftigen Einheitsmarktes fest. Erst an der Nachbörse wurde erheblich realisiert, so daß die Kurse teilweise um mehrere Prozent nachließen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Lurag Luftverkehrsgesellschaft A.-G. in Essen.** Die Gesellschaft weist nach starken Abschreibungen einen Verlust von 676 111 Mark aus, der von den beteiligten Kommunen gedeckt werden dürfte.

* **Dürrwerke A.-G. in Ratingen.** In der Generalversammlung wurde der bekannte Verlustabschluß für 1926 genehmigt. Zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und neugewählt Fabrikant Eugen Wolff (Köln). Wie die Verwaltung mitteilte, habe sich die Geschäftslage in der letzten Zeit wesentlich gebessert, so daß unter dem üblichen Vorbehalt ein erheblich besseres Ergebnis zu erwarten sei.

* **Sarotti A.-G. in Berlin.** Die Verwaltung schlägt wieder 12 % Dividende vor.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 14. — 20. April 1927.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Bochum	Fa. Westfälische Fahrzeugfabrik GmbH.	Prft. 27. 4.
Bochum	Kaufm. Rudolf Schirrmacher	K.-Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Cohn.
Dortmund	Tabakwarenhandlung Franz Kreiter	Af. 10. 5., GlV. 11. 5., Prft. 9. 6.
Dortmund	Ernst Rosendahl & Co.	K.-Vers. aufgehoben
Dortmund	Verst. Kfm. Friedrich Wilhelm Rode	Af. 15. 5., GlV. 4. 5., Prft 1. 6.
Dortmund	Fa. Kühlwerksbau GmbH.	K.-Vers. mangels Masse eingestellt.

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV.=Gläubigerversammlung; VerglT.=Vergleichstermin.

Qualitäts-Möbel behalten ihren Wert.

Kaufen Sie nur solche! Besichtigen Sie bitte unsere ausgedehnten Ausstellungsräume. Wir bieten Ihnen wirklich erstklassige Ware, aparte Modelle zu billigsten Preisen.

Prickel & Heidemeyer, Bochum, Brückstrasse 59 (Haltestelle Kortländer)

Turnen und Sport.

„Fortuna"-Düsseldorf Dritter in der Meisterrunde. — Petri (Hamburg) deutscher Waldlaufmeister. — Bochumer Motorsporterfolge in der Lippefahrt. — Die Meisterschaften der Turner.

Der Fußball des Sonntags.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt... Das herrliche Frühlingswetter an den vorletzten Tagen der vergangenen Woche hatte einen sehr optimistisch dem Sonntag mit seiner Fülle sportlicher Veranstaltungen entgegensehen lassen. Doch schon der Samstag nachmittag schraubte die Erwartungen bedenklich herunter, und als der Sonntag mit Regen und Hagelschlag heraufzog, war die Stimmung einfach trostlos. Es heißt schon mehr, als der Laie ahnen kann, wenn trotzdem der Ausfall im Sport sehr gering war und man sich „allen Gewalten zum Trotz" wacker auf durchweichten Plätzen herumschlug.

Das herausragende westdeutsche Ereignis war das Spiel um den dritten Platz der westdeutschen Meisterrunde, das „Fortuna"-Düsseldorf gegen die punktegleichen Kasseler „Kurhessen" bestritt. „Fortuna", der wir in unserer Vorschau einen ganz geringen Vorteil eingeräumt hatten, siegte äußerst knapp 8:2 und muß nun mit dem Ersten der „Runde der Zweiten", der „Turu"-Düsseldorf, um die dritte Vertretung des W. S. B. in den Spielen um die deutsche Meisterschaft kämpfen. Die Ergebnisse:

Um den dritten Platz der Meisterrunde

in Barmen: „Fortuna"-Düsseldorf — „Kurhessen"-Kassel 8:2.

1. Ruhrbezirksklasse:

„Germania 06" — M. B. V. Linden ausgef.
„Union"-Gelsenkirchen — T. u. S. Bochum 5:2.

2. Bezirksklasse.

Aufstiegsspiel:

Witten 92 — Castrop 02 1:5.

Meisterschaftsspiele:

„Concordia"-Bochum — S.-C. Dahlhausen 3:1.
S.-C. Hörde — „Phönix"-Bochum 4:0.
„Westfalia"-Bochum — L. F. C. Laer 2:2.
Wanne 1911 — „Rasensport"-Wanne 3:0.
„Preußen"-Wanne — Wattenscheid 09 6:1.
Dortmund 08 — S. u. S. Barmen 5:0.
„Westfalia"-Herne — Steele 09 6:1.
„Westfalia"-Herne — Herne-Süd 5:2 (Sa.).
„Viktoria"-Dortmund — „Union"-Recklinghausen 3:2.
Herbede (Gaukl.) — S.-V. Hattingen 1:3.

Gesellschaftsspiele:

S.-C. 99 Düsseldorf — B.-V. 04 Düsseldorf 3:1.
Velbert 07 — „Preußen"-Essen (Samstag) 2:2.
„Eintracht"-M.-Gladbach — Schalke 04 (Samstag) 3:1.
V. f. R. Köln — Schalke 04 3:3.
Sp.-Vg. Köln-Sülz 07 — B.-V. Altenessen (Samst.) 0:3.
Sp.-V. Homberg — „Preußen 07"-Bochum 4:1.
B.-V. Buer 07 — Essener S.-V. 99 3:3.
Gelsenkirchen 07 — Inf.-Regt. 18 Paderborn 15:0.
B.-V. Stoppenberg — „Rot-Weiß"-Essen 3:1.
V. f. L. Osnabrück — „Schwarz-Weiß"-Essen 1:7.

Süddeutschland.

Entscheidungsspiel um den 3. Platz:

In Pforzheim: F. S. V. Frankfurt — München 1860 0:2 (0:1).

Privatspiele:

„Bayern"-München — Dresdner S.-C. 4:3.
Frankfurt a. M. komb. — F.-C. Penarol-Montevideo 1:3.
„Kickers"-Stuttgart — 1. F.-C. Nürnberg 3:1.
Karlsruher F.-V. — „Wacker"-München 3:0.

Norddeutschland.

Runde der Meister.

Hannover 96 — Hamburger S.-V. 1:6.
„Holstein"-Kiel — „Phönix"-Lübeck 2:2.

Runde der Zweiten.

Altona 93 — „Eintracht"-Braunschweig 3:1.
„Werder"-Bremen — „Viktoria"-Wilhelmsburg 2:0.

Gesellschaftsspiele.

„Union"-Altona — Duisburger Sp.-V. 6:5.
St. Pauli Sport — Polizei S.-V. Hamburg 3:1.
„Komet"/Bremer S.-C. comb. — Duisburger Sp.-V. (Samstag) 5:2.

Mitteldeutschland.

Pokal-Entscheidungsspiel.

Chemnitzer B.-C. — V. f. B. Leipzig 3:2 (2:1).

Gesellschaftsspiele.

„Fortuna"-Leipzig — Dresdener S.-C. (Samstag) 1:2.
„Viktoria"-Leipzig — Leipziger B.-C. (Samstag) 3:2.
„Wacker"-Leipzig — Halle 98 4:2.
T. u. B.-Leipzig — „Eintracht"-Leipzig 1:1.

Baltenverband.

Um die zweite Vertreterstelle.

V. f. B.-Königsberg — Stettiner S.-C. 9:1 (5:0).

Südostdeutschland.

„Sportfreunde"-Breslau — STC. Görlitz 6:0.
„Vorwärts"/„Rasensport"-Gleiwitz — Breslau 06 3:0.
„Brandenburg"-Cottbus — Breslau 08 3:3.
V. f. B.-Liegnitz — „Preußen"-Glatz 6:3.

Brandenburg.

2. Entscheidungsspiel um die brandenb. Meisterschaft: Hertha-B. S. C. Berlin — „Kickers"-Schöneberg (Sa.) 6:2 (2:1). Dadurch ist Hertha-B. S. C. Berliner Meister.

Westdeutsche Meisterschaft der D.T. im Hand- und Fußball

T.-V. Stoppenberg westdeutscher Handballmeister. — T.-V. Castrop Fußballmeister.

Dortmund, 24. April.

In der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" kamen die Spiele um die Westdeutschen Meisterschaften der D. T. im Hand- und Fußball zum Austrag. Die Handballspiele der Turnerinnen wurden des schlechten Wetters wegen in letzter Stunde abgesagt.

Die Vorrundenspiele am Samstag.

Handball: Tv. Stoppenberg — Tv. Malstadt-Saarbrücken 5:2 nach Spielverlängerung.

Malstadt zeigte sich als die flinkere Mannschaft und tat sich besonders durch gutes Zusammenspiel hervor. Besonders die Außenstürmer setzten mit schnellen Vorstößen ein. In der siebenten Minute erzielte Malstadt das erste Tor. Es setzte jetzt bei beiden Mannschaften ein schönes Feldspiel ein. Stoppenberg wehrte sich gut gegen die erdrückenden Angriffe der Malstädter. Die leichtere Mannschaft der Malstädter erzwang aber bald eine leichte Ueberlegenheit. Trotzdem konnte Stoppenberg in der zwanzigsten Minute durch 16,50 Meter Strafwurf das Ausgleichstor erzielen. Malstadt blieb schneller am Ball und war weiterhin im Vorteil. Ein Nachfaustenbrachte den Saarbrückern nach der 22. Minute das zweite Tor. Mit 2:1 für Malstadt ging es in die Pause. Nach Wiederanwurf sah man weiterhin die Malstädter im Vorteil, und erst langsam konnte sich Stoppenberg aus der Umklammerung der Malstädter befreien. Die Malstädter konnten in der Mitte der zweiten Halbzeit einen Strafwurf nicht verhindern, der den Ausgleich herbeiführte. Beide Mannschaften kämpften nunmehr um den Sieg und setzten alle Kräfte ein. Doch endete die reguläre Spielzeit unentschieden, sodaß eine Spielverlängerung von zweimal 10 Minuten eintreten mußte. Stoppenberg nahm allmählich das Spiel in die Hand. Die erste Hälfte der Spielverlängerung verlief torlos. In der vierten Minute der zweiten Halbzeit erhielt Stoppenberg einen 16,50 Meter zugesprochen, der zum dritten Tor verwandelt wurde. Kurz darauf erzielte Stoppenberg wieder durch Strafwurf das vierte Tor, dem der Linksaußen von Stoppenberg den fünften Treffer folgen ließ.

Fußball: Kruppsche Tgde. Essen—Tv. Mainz 1:0.

Beide Mannschaften spielten ziemlich aufgeregt und fanden sich schlecht. In der vierzigsten Minute trat Essen nach überlegenem Spiel das erste Tor, das aber wegen Abseits nicht gegeben wurde. Nach dem Wechsel blieb Essen meist tonangebend. Endlich, zwei Minuten vor Beendigung des Spiels erhielt der Halblinke der Essener einen gut vorgelegten Ball und sandte unhaltbar ein. Beide Mannschaften konnten nur wenig gefallen. Die Essener körperlich leicht überlegen, ließen den sonst an ihnen gewohnten Torschuß vermissen. Das Ergebnis hätte sonst bedeutend höher ausfallen müssen. Die Mainzer, die eine junge Mannschaft ins Feld führten, zeigten zeitweise gutes Zusammenspiel.

Die Entscheidungsspiele am Sonntag.

T.-V. Stoppenberg — „Germania"-Hagen-Eilpe 4:3 (3:1).

Die erste Halbzeit gehörte den Stoppenbergern, die zeitweise stark überlegen das Feld beherrschten. In die Pause ging Stoppenberg mit einem Torvorsprung von 3:1. Nach Wiederbeginn konnte Hagen drängen. Doch erzielte Stoppenberg zunächst ein weiteres viertes Tor. Hagen kämpfte nunmehr bis zum Schluß stark überlegen, vermochte aber den Ausgleich nicht mehr ganz herzustellen.

T.-V. Castrop 1867 — Krupp'sche T.-G. Essen 2:0 (2:0).

Die Castroper errangen einen verdienten Sieg. In der ersten Halbzeit kämpften sie stark überlegen und schnürten die Essener zeitweise ganz ein. Bis zur Pause vermochte Castrop zwei Tore zu erzielen. Essen ließ eine günstige Gelegenheit durch Verschießen eines Handelfmeters aus. Nach der Pause schien sich die Essener Mannschaft etwas vorgenommen zu haben. Sie konnte 20 Minuten lang stark drängen. Doch dann übernahm Castrop wieder das Kommando. Man merkte, daß die Essener Elf ermüdet war. Ein drittes Tor der Castroper wurde wegen Abseits nicht gegeben. Besondere Leistungen wurden von keiner der beiden Mannschaften gezeigt.

Westdeutscher Meister im Handball wurde somit T.-V. Stoppenberg, während sich T.-V. Castrop den Meistertitel im Fußball erkämpfte.

„Fortuna"-Düsseldorf - „Kurhessen"-Kassel 3:2.

„Fortuna" in der Runde der Meister. — Ein verdienter Sieg.

Elberfeld, 24. April.

Etw 4000 Zuschauer sahen bei ungünstiger Witterung das Entscheidungsspiel um den dritten Platz in der Runde der Meister, das am Sonntag nachmittag unter der vorzüglichen Leitung von Guyenz (Essen) in der Kampfbahn des Elberfelder Stadions vor sich ging. „Fortuna" errang den Sieg infolge der besseren Technik, höheren Spielauffassung und infolge der weitaus besseren Gesamtleistung völlig verdient. Die Elf des Siegers war auch wesentlich schneller als die des Gegners und verstand die Situation vor dem Tor auszunutzen. „Kurhessen"-Kassel erreichte nicht seine beste Form. Der Sturm spielte zeitweise recht ansprechend zusammen, doch war die Kombination zu sehr auf den guten Halblinken zugeschnitten. Die Hintermannschaft war nicht mehr als guter Durchschnitt. Der Torwart verhinderte eine höhere Niederlage. Der Spielverlauf brachte in der ersten Halbzeit eine leichte Feldüberlegenheit der Düsseldorfer. Der brillante Rechtsaußen Albrecht konnte bereits in der 5. Minute seinem Verein die Führung verschaffen. Doch schon in der zwölften Minute fiel der Ausgleich für Kassel aus einem Strafstoß heraus, dank der Mittelstürmer. Bereits nach einer Viertelstunde Spielzeit fiel wiederum durch den Rechtsaußen Albrecht das Führungstor für Düsseldorf. Düsseldorf, weiterhin leicht überlegen, kam in der 30. Minute zu seinem 3. Tor, einem verwandelten Elfmeter. In der zweiten Halbzeit hielt die Ueberlegenheit des bergisch-märkischen Meisters an. Doch gelang es Kassel durch einen überraschenden Erfolg nach etwa 20 Minuten Spielzeit, dem Kampf eine neue Wendung zu geben. Ein Düsseldorfer Verteidiger verpaßte den Ball, und ehe der Torwart eingreifen konnte, hatte der Kasseler Linksaußen bereits den Ball eingeschossen. Das Spiel stand nun 3:2. Die „Fortuna"-Elf war durch diesen Mißerfolg derartig verwirrt, daß sie vollkommen von ihrem System abließ und sich ausschließlich auf die Verteidigung beschränkte. Die Düsseldorfer haben nunmehr am nächsten Sonntag um die dritte westdeutsche Vertreterstelle gegen ihren Lokalrivalen „Turu"-Düsseldorf im Rhein-Stadion anzutreten.

Cardiff City gewinnt den Pokal.

Ein Glückstreffer vor hunderttausend Zuschauern.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 24. April.

Das Wembley-Stadion bei London war auch bei der 52. Austragung des Pokalendspiels am Samstag wieder von einer hunderttausendköpfigen Zuschauermenge besetzt. Als kurz vor 3 Uhr der englische König mit seinem Gefolge eintraf, harrte alles in fiebernder Spannung der Ereignisse. Nachdem der Schiedsrichter Bucknell die Seiten ausgelost hatte, nahmen beide Mannschaften, The Arsenal-London und Cardiff-City, Aufstellung, und pünktlich um 3 Uhr begann das heiße Ringen bei herrlichstem Wetter. Beide Mannschaften spielten reichlich nervös, auch ihre fußballerischen Leistungen zeigten nicht die gewohnte Höhe, da die Gegner nur von dem Drange nach Torerfolgen beseelt waren. Die Glätte des Bodens, nicht das bessere Können einer Partei, sollte schließlich für den Sieg ausschlaggebend sein. Nachdem die erste Hälfte torlos verlaufen war, und auch der erste Teil der zweiten Spielzeit noch keiner Partei den gewünschten Erfolg gebracht hatte, fiel durch einen Zufall in der 29. Minute der zweiten Hälfte die Entscheidung zu Gunsten von Cardiff City. Arsenals Torhüter Lewis hatte einen Bombenschuß gehalten, rutschte aber auf dem glatten Boden aus, verlor das Leder aus den Händen, und der Ball rollte ins eigene Netz. Jede Anstrengung der Arsenal-Leute, den Ausgleich herzustellen, wurde zunichte gemacht durch die geradezu eiserne Verteidigung des Gegners.

Deutsche Waldlaufmeisterschaft.

Polizei-Hamburg gewinnt die Mannschafts-Meisterschaft.

Heilbronn, 24. April.

Die D. S. B. hatte in diesem Jahre den V. f. R. Heilbronn mit der Austragung der deutschen Waldlaufmeisterschaft beauftragt. Dieser brachte das Rennen auf einer prächtigen, etwa 10,4 Kilometer langen waldreichen Strecke in der Nähe der Stadt zur Entscheidung. Die Organisation war musterhaft. Der Hamburger Petri lief sein Rennen unangefochten nach Hause. Den zweiten Platz sicherte sich der vorjährige Meister Nätze (Luckenwalde). Den Mannschaftslauf brachte die Polizei Hamburg ganz überlegen an sich. Die Ergebnisse: Einzellaufen: 1. Petri (Hamburg) 32:49,0 Min., 2. Nätze (Luckenwalde) 33:26,0 Min., 3. Wiese (Schneidemühl) 33:40,0 Min., 4. Holber (Stuttgart) 33:52,0 Min., 5. Mirdel (Charlottenburg), 6. Husen (Hamburg), 7. Nietsche (Hamburg), 8. Kilp (Siegburg), 9. Schlemmer (Siegburg). Mannschafts-Wettbewerb: 1. Polizei Hamburg 14 Punkte, 2. V. f. B. Stuttgart 24 Punkte, 3. V. f. L. Siegburg 26 Punkte, 4. S.-C. Charlottenburg.

✣

Waldlaufmeisterschaft der D. T. Die D. T. brachte ihre Waldlaufmeisterschaften am Sonntag auf einer 7,5 Kilometer langen Strecke in der Nähe von Chemnitz zum Austrag. Den Einzellauf gewann Schaumburg (Hünse) in 24:30,2 Minuten vor Kraake-Apolda (24:42,3) und Schulz-Karlshorst (24:55 Min.). Den Mannschaftslauf brachte der Karlshorster T.-V. mit 6 Punkten an sich vor „Jahn"-Biesdorf (23 Punkte) und „Jahn"-Bernsdorf (34 Punkte).

Das erste Leichtathletikfest der Saison.

Dresden, 24. April.

Die erste Leichathletik-Veranstaltung dieser Saison wurde am Sonntag in Dresden vor rund 3000 Zuschauern abgewickelt. Es gab trotz der unwirtlichen Witterung hervorragende Ergebnisse. 100 Meter: 1. Körnig (Breslau), 10,9 Sekunden. 2. Schlößke (Charlottenburg); 3. Nathan (Charlottenburg), 11,1 Sekunden. 200 Meter: 1. Mahlitz (Berlin), 23 Sekunden; 2. van Rappard (Karlsruhe), 23,2 Sekunden. 400 Meter: 1. Dr. Peltzer (Stettin), 51,8 Sekunden; 2. Knoblich (Dresden), 53,8 Sekunden. 1500 Meter: 1. Schoemann (Breslau), 4:16,8 Minuten; 2. Fribel (Wickersdorf), 4:20 Minuten; 3. Böselt (Breslau). 5000 Meter: 1. Dieckmann (Hannover), 16:08 Minuten; 2. Gaßmus (Dresden), 16:29 Minuten. 110 Meter-Hürden: 1. Steinhardt (Karlsruhe), 15,9 Sekunden; 2. Gerner (Stettin). 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. „Phönix" Karlsruhe, 42,9 Sekunden; 2. Berliner S.-C., Brustbreite zurück; 3. S.-C. Charlottenburg, 43,2 Sekunden. 4 mal 400 Meter-Staffel: 1. „Preußen" Stettin, 3:35,5 Minuten; 2. „Dresdensia" Dresden, 3:42,3 Minuten. Speerwerfen: 1. Zimmermann (Zehlendorf), 58,77 Meter; 2. Hoffmeister (Hannover), 57,63 Meter. Diskuswerfen: 1. Hänchen (Berlin), 43,9 Meter; 2. Hoffmeister, 41,50 Meter. Hochsprung: 1. Skorzinski (Berlin), 1,84 Meter; 2. Huhn (Jena), 1,75 Meter. Weitsprung: 1. Gerner (Berlin), 6,38 Meter.

✣

25-Kilometer-Laufen und -Gehen „Quer durch Berlin". Am Sonntag brachte der Berliner Athletik-Club sein traditionelles 25-Kilometer-Laufen und -Gehen „Quer durch Berlin" zum Austrag. Die Besetzung ließ auch in diesem Jahre keinen Wunsch offen. Bei den Läufern gewann der Rigaer Mottmüller in 1:34:22,2 Std. vor dem vorjährigen Sieger Axel Jensen, Dänemark (1:36:03,6 Std.) und Bosz, A. E. G. Berlin. Gerull (Duisburg) konnte nur den sechsten Platz belegen. Das Gehen gewann der für den S.-C. Charlottenburg startende Schweizer Schwab in 2:10:36,5 Std. vor Hähnel, Erfurt (2:12:14,5 Std.) und Wieser, Berlin. Rodenbücher, Duisburg, belegte den achten Platz.

Das vierte Lipperennen.

Wieder zahlreiche Bochumer Erfolge. — Starke Beeinträchtigung durch die Witterung.

Haltern, 24. April.

Die vierte Austragung der „Lippefahrt", die der Motorsportklub Recklinghausen auf der 10 Kilometer langen Rennstrecke Wulfen — Haltern am Sonntag veranstaltete, wurde leider außerordentlich durch die schlechte Witterung beeinträchtigt. Die starken Regengüsse hatten die Straßendecke glitschig gemacht. Obendrein herrschte starker Gegenwind, wodurch die Stundendurchschnittsgeschwindigkeit um etwa 25 Kilometer reduziert wurde. Die Zeiten blieben denn auch gegenüber denen des Vorjahres, die sehr günstig waren, erheblich zurück. Leider war die Absperrung der Strecke schlecht, sodaß die Klasse der Rennwaggen nicht mehr gestartet werden konnte. Dadurch fiel der Favorit des Rennens Josef Müller (Düsseldorf, N. S. U.), der voraussichtlich die beste Zeit gefahren haben würde, aus. Von 115 gemeldeten Fahrern starteten 75. Erfreulicherweise schnitten wieder die Vertreter der Bochumer Klubs sehr günstig ab. Der erfolgreichste Bochumer Fahrer war wieder Hubert Schäfer (B. M. C. 23), der zwei Siege herausfahren konnte, und zwar in der 350-ccm-Klasse und mit E. Hakenberg als Beifahrer in der Seitenwagenklasse bis 600 ccm. Der absolut schnellsten Zeit des Dortmunders Gerlach (5:09,1 Min.) kam von den Bochumer Beteiligten Heinz Hucke (Motorsportklub) am nächsten, der in der 500-ccm-Klasse mit 5:14,4 wieder sehr überlegener Sieger wurde. Henkelmann (B. M. C. 23) siegte sicher in der kleinsten Klasse bis 175 ccm, während Mertens (Bochum) einen dritten Platz in der 500-ccm-Klasse belegen konnte. Der Bochumer Einzelfahrer Helbing hatte in der Klasse bis 1000 ccm leider Defekt. Auch in der Sportwagenklasse gab es Bochumer Erfolge durch Wiemann und Döhlmann vom B. M. C. 23. Die Ergebnisse sind:

Motorräder: Klasse bis 175 ccm: 1. Henkelmann, B. M. C. 23 Bochum (D. K. W.) 7:04,0 Min., 2. Herzogenrath, Köln (Monet & Goyon) 7:08,0 Min., 3. Grüne, Herne (D. K. W.) 7:21,2 Min.; bis 250 ccm: 1. Krins, Solingen (Patria) 6:15,1 Min., 2. Geldbach, Gelsenkirchen (B. M. W.) 6:50,2 Min., 3. Lenners, Köln (D. K. W.) 7:11,3 Min.; bis 350 ccm: 1. Schäfer, Bochum (A. J. S.) 5:36,4 Min., 2. Fischer, Werl (Ardie Sport) 5:59,1 Min., 3. Bankhoff, Dortmund (Ardie) 6:18,2 Min.; bis 500 ccm: 1. Hucke, Bochum (B.M.W.) 5:15,4 Min., 2. Alberti, Gelsenkirchen (B. M. W.) 5:24,4 Min., 3. Mertens, Beckum (B. M. W.) 5:46,3 Min.; bis 750 ccm: 1. Gerlach, Dortmund (Viktoria Kompressor) 5:09,1 Min. (schnellste Zeit des Tages aller Kategorien), 2. Klutsch, Essen (Imperia) 5:28,0 Min., 3. Clemens, Halbern (Güldener) 5:35,1 Min.;

Jedermann weiß aus der Zeitung, daß
alle Zigarettenfabriken die edelsten Orienttabake verarbeiten,
alle die besten Mischungen herstellen,
alle die schönsten Ausstattungen haben.
Und doch schmeckt jede Zigarette anders. In Eckstein's
Ulmenried
lebt der Geist vornehmer alter Tradition. Sie ist
die vollkommene 5 Pfg. Zigarette
Eckstein Cigaretten
A·M·ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN · GEGR·1842

bis 1000 ccm: 1. Herzogenrath, Köln (Indian) 5:15,0 Min., 2. Nakötter, Grevenbroich (Indian) 5:30,8 Min., 3. Wurring, Mülheim (A. W. D.) 5:43,3 Min.; Seitenwagen bis 350 ccm: 1. Pätzold, Köln (Sunbeam) 6:38,0 Min.; bis 600 ccm: 1. Schäfer, Bochum (A. J. S.) 7:03,4 Min., 2. Siepermann, Krefeld (Panter) 7:15,4 Min.; bis 1000 ccm: 1. Brummel, Dortmund (Harley Davidson) 8:13,2 Min., 2. Helbing, Bochum (Wanderer) 20:03,1 Min. Defekt.

Sport- und Tourenwagen: Klasse I: 1. Wiemann, Bochum (Diabolo) 8:05,1 Min., 2. Wella, Dortmund (Hannomag) 8:06,5 Min.; 750 bis 1100 ccm: 1. Lohmann, Essen (Amilcar) 6:28,2 Min., 2. Döhlmann, Bochum (Amilcar) 7:38,4 Min.; bis 1500 ccm: 1. Schwab, Apolda (Bugatti) 7:25,0 Min., 2. Heinz Müller, Düsseldorf (N. S. U.) 7:32,0 Min.; bis 2000 ccm: 1. Grüne, Essen (Dürkopp) 6:08,0 Min., 2. Wallmichrat, Essen (Dürkopp) 6:09,1 Min.; bis 3000 ccm: 1. Umé, Köln (Austro Daimler) 5:50,1 Min. (schnellste Zeit der Wagen), 2. Sieffka, Gelsenkirchen (Kasmir) 7:26,2 Min.

Oszmella siegt in Mailand.

Mailand, 24. April.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Start des jungen Kölner Rennfahrers Paul Oszmella am Sonntag auf der Mailänder Sizilia-Bahn war von bestem Erfolge begleitet; denn er gewann den Fliegerkampf mit 10 Punkten vor Del Grosso mit 9 Punkten, Kauffmann mit 7 Punkten und Moretti mit ebenfalls 7 Punkten. Im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren belegte Oszmella mit Demartini den 4. Platz. Den Sieg errang Mac Namara-Girardengo mit 32 Punkten in 1:12:34,8 vor Binda-Way mit 20 Punkten, Piccin-Piemontesi mit 18 Punkten, Oszmella-Demartini mit 15 Punkten und Gebrüder Bergamini mit 10 Punkten.

*

Straßenrennen für vereinslose Fahrer. Wie wir schon in unserer Ausgabe vom Samstag berichteten, veranstaltet der Radfahrerverein „Westfalia 1895“-Bochum am 8. Mai ein Straßenrennen für vereinslose Radfahrer. Die Meldungen zu dieser Fahrt, die bereits lebhaften Anklang gefunden hat, nimmt die Vereins-Geschäftsstelle Zigarrenhaus Aretz, Alleestraße 15, entgegen.

„Großer Straßenpreis von Bielefeld“. Die unwirtliche und regnerische Witterung des Sonntags beeinträchtigte den Verlauf des „Großen Straßenpreises von Bielefeld“ über 220 Kilometer stark. An die Fahrer wurden die größten Ansprüche gestellt, zumal sich die Straßen in morastigem Zustande befanden. Der Bochumer Winne hielt sich ausgezeichnet und belegte den zehnten Platz in der eng geschlossenen Spitzengruppe. Die Ergebnisse: 1. Weck (Bismark-Köln), 7:10,25 Stunden. 2. Manelarz („Diamant“ Köln), 3 Längen zurück. 3. Klotz (Chemnitz). 4. Müller I („Diamant“ Köln). 5. Schuck („Diamant“ Leipzig“). 6. Meyer („Krampe“ Berlin). 7. Schliep. 8. Dahms („Krampe“ Berlin). 9. Rosenbusch („Diamant“ Hannover). 10. Winne (Rad-Sp.-V. 1923 Bochum). 11. Saitz („Diamant“ Hannover). 12. Müller (Dresden).

Das Straßenrennen „Rund um Frankfurt“, für Berufsfahrer und Amateure, kam am Sonntag auf einer 244 Kilometer langen Strecke bei ungünstigen Witterungs- und Straßenverhältnissen zum Austrag. Die Ergebnisse: Berufsfahrer: Linari (Italien) 8:03:40,0 Stunden, 2. van Hevel (Belgien) 1 Länge zurück, 3. Suter (Schweiz), 4. Sellier (Frankreich), 5. Nebe (Leipzig), 6. Bestetti (Italien), 7. Thys (Belgien), 8. Ville (Frankreich), 9. Manthey (Berlin), 10. Zanaga (Italien), alle dichtauf. Amateure Klasse A: 1. Bruno Wolke (Chemnitz) 7:56,0 Std., 2. Rudolf Wolke (Chemnitz) ¼ Länge zurück, 3. Geyer (Rüsselsheim) 8:06,0 Stunden, 4. Schmidt (Dresden), 5. Schindler (Chemnitz), 6. W. Müller (Rüsselsheim).

Die Berufsfahrer-Bahnrennen in Forst. Fliegerhauptkampf: 1. Schrage (Berlin), 8 Punkte. 2. Hahn (Berlin), 7 Punkte. 3. Jensen (Dänemark). 4. Kolles (Amsterdam). Punktefahren: 1. Schrage, 13 Punkte. 2. Hahn, 9 Punkte. 3. Kolles, 6 Punkte. 4. Jensen, 1 Punkt. 20 Kilometer-Dauerrennen: 1. Lewanow, 18:35 Minuten. 2. Wegmann (Schweiz), 100 Meter zurück. 3. Erxleben, 1300 Meter zurück. 4. Hanson (England), 1400 Meter zurück. 30 Kilometer Dauerrennen: 1. Lewanow, 28:59 Minuten. 2. Wegmann, 1450 Meter zurück. 3. Hanson, 6 Runden zurück. 4. Erxleben, 9 Runden zurück.

Handball

Vorrundenspiel der D. S.-V. Handballmeisterschaft. Während in dem Vorrundenspiel in Barmen der Polizei-Sp.-V. Hannover den westdeutschen Meister Polizei-Sp.-V. Remscheid überlegen mit 6:0 Toren abfertigen konnte, schlug in Berlin der deutsche Meister, Polizei-Sp.-V. Berlin den Polizei-Sp.-V. Danzig mit nicht weniger als 10:1 Toren. In Halle siegte der Polizei-Sp.-V. Halle gegen den Polizei-Sp.-V. Oppeln sehr sicher mit 4:1 Toren.

Pferdesport

Rennen zu Horst-Emscher.

Sonntag, 24. April.

1. Rennen. 1. Ahms Glockengießer (Mette), 2. Clauswalde, 3. Ahnburg. 6 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 16, 18.

2. Rennen. 1. Weinbergs Vision (Möller), 2. Totes Rennen zwischen Patroclus und Prophet. 6 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 20, 10, 17.

3. Rennen. 1. Röslers Scotch-Whisky (Pretzner), 2. Eisenkanzler, 3. Lux. 4 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 14, 12.

4. Rennen. 1. Stratmanns Salvator (Taufs), 2. Fafnir, 3. Constant. 7 Pferde liefen; Toto: 103, Platz: 31, 23, 26.

5. Rennen. 1. Ahms Günther (Gröbauer), 2. Darup, 3. Pannhütte. 8 Pferde liefen; Toto: 35, Platz: 17, 35, 18.

6. Rennen. 1. Burges Freischütz (Dinter), 2. Goldwert, 3. Grenzschutz. 5 Pferde liefen; Toto: 36, Platz: 17, 13.

7. Rennen. 1. Wuchers Fridericus (Batz), 2. Asparagus, 3. Nymphe. 5 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 22, 20.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonntag, 24. April.

1. Rennen. 1. Ebbeslohs Farren (O. Schmidt), 2. Burgbrohl, 3. Rosenkelch. 8 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 11, 12, 22.

2. Rennen. 1. Oppenheims Serapis (Grabsch), 2. Palladio, 3. Tarnhelm. 7 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 11, 19, 17.

3. Rennen. 1. Seidlitz' Ilsenstein (Dreißig), 2. Schneewittchen, 3. Rückgrat. 11 Pferde liefen; Toto: 144, Platz: 37, 21, 30.

4. Rennen. 1. v. Oppenheims Domfalke (Barga), 2. Aeolus, 3. Süd Cap. 3 Pferde liefen; Toto: 13.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Persephone (O. Schmidt), 2. Gralsritter, 3. Torrone. 4 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 10, 11.

6. Rennen. 1. v. Weinbergs Rosenwange (O. Schmidt), 2. Panna, 3. Maifahrt. 3 Pferde liefen; Toto: 13.

7. Rennen. 1. Schönemanns Fredigunde (Komoth), 2. Helios, 3. Vineta. 9 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 19, 20, 28.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonntag, 24. April.

1. Rennen. 1. Blatts Sigurd (Hecker), 2. Santuzza, 3. Sternche. 5 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 13, 21.

2. Rennen. 1. Stierheims Aupa, 2. Festina lente, 3. Valor. 4 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 11, 11.

3. Rennen. 1. Bölgers Zuchow (Stangl), 2. Maunta, 3. Kamor. 9 Pferde liefen; Toto: 56, Platz: 24, 29, 59.

4. Rennen. 1. Mäßigs Südwind (Dechner), 2. Dollar, 3. Falkner. 6 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 16, 18.

5. Rennen. 1. v. Opels Kairos (Narr), 2. Tite Live, 3. Ifonzo. 8 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 12, 18, 12.

6. Rennen. 1. Bodmers Gianitru (Machan), 2. Boros, 3. Capland. 13 Pferde liefen; Toto: 403, Platz: 109, 21, 29.

7. Rennen. 1. Schloß' Lustgarten (Goldermann), 2. Le Triomphe, 3. Totes Rennen zwischen O'Straßburg und Orthos. 13 Pferde liefen; Toto: 84, Platz: 24, 17, 10, 23.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Sonntag, 24. April.

1. Rennen. 1. Samsons Miltiades (Haynes), 2. Boglar, 3. Falkenauge. 5 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 12, 14.

2. Rennen. 1. Kleinharts Szentes (Janek), 2. Diocletian, 3. Feinsliebchen. 5 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 14, 33.

3. Rennen. 1. Nordd. Sport-Clubs Gio (Haynes), 2. Verdacht, 3. Borgia. 9 Pferde liefen; Toto: 38, Platz: 14, 19, 16.

4. Rennen. 1. Ehrenfrieds Heros de Legende (Janek), 2. Wishnu, 3. Portia. 9 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 20, 32, 23.

5. Rennen. 1. Samsons Torero (Haynes), 2. Linz, 3. Turnierdame. 7 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 12, 15, 15.

6. Rennen. 1. v. Borckes Almeido (Wenzel), 2. Fegefeuer, 3. Brieftaube. 6 Pferde liefen; Toto: 60, Platz: 20, 17.

7. Rennen. 1. Trauns Lago (Haynes), 2. Malvolio, 3. Camillus. 6 Pferde liefen; Toto: 41, Platz: 16, 21.

Johnny Weißmüller gewann die amerikanische Meisterschaft im 100-Yards-Freistilschwimmen in Chicago in der blendenden Zeit von 51,4 Sekunden gegen Walter Spence und James Hall.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:: **Münster**, 23. April. Im Herbst vergangenen Jahres wurde ein Fräulein Keller auf der Neustraße durch Beilhiebe und Hammerschläge getötet. Bisher war es nicht möglich, des Mörders habhaft zu werden. In den letzten Tagen durchschwirrten die Stadt Münster Gerüchte, daß der Mörder ausfindig gemacht worden war. Es sollte ein Knecht aus Alferskirchen sein. Dieser sollte früher landwirtschaftliche Produkte zu Fräulein Keller gebracht haben und dadurch mit den örtlichen Verhältnissen vertraut worden sein. Bei dem Knecht sollte man Gegenstände gefunden haben, die nachweislich aus dem Besitz der Ermordeten stammen. Diese Angaben stimmen. Aber auch ebenfalls sind die Angaben des Knechtes richtig, daß er die Uhr und sonstige Gegenstände von der Ermordeten für Lieferung von Lebensmitteln erhalten habe. Der Knecht konnte sein Alibi nachweisen und wurde auf freiem Fuß gesetzt, sodaß die Mordsache immer noch nicht geklärt ist.

:: **Essen**, 23. April. Einen tragischen Ausgang nahm eine Spazierfahrt, die ein Motorradfahrer, Hans Frankenberg, mit einer Dame, Martha F., auf dem Sozius in Rüttenscheid unternommen hatte. Die Fahrt ging durch die Paulinenstraße mit größter Geschwindigkeit in der Richtung zum Klaraplatz. In der Paulinenstraße werden zur Zeit Straßenbauarbeiten ausgeführt. Die Straße ist infolgedessen durch einen Querbalken gesperrt, der mit zwei Laternen beleuchtet ist. Frankenberg hatte an dem Motorrad nur eine elektrische Taschenlampe angebracht und war infolgedessen nicht in der Lage, das Hindernis von weitem zu erkennen. Als er es festgestellt hatte, konnte er das Rad nicht mehr schnell genug abstoppen oder ausweichen. Er fuhr mit voller Wucht gegen die Absperrungsvorrichtung. Beide Personen wurden vom Rade geschleudert und trugen Verletzungen davon, an deren Folgen Frankenberg nach seiner Einlieferung in die städtischen Krankenanstalten starb. Die Verletzungen der Mitfahrerin sind nicht ernstlich.

* **Duisburg**, 23. April. Nach dem Polizeibericht ist der bereits gemeldete Straßenbahnzusammenstoß auf der Königstraße auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Als verletzt sind von der Polizei zehn Personen festgestellt worden. Die ins Krankenhaus überführten Schwerverletzten konnten noch nicht entlassen werden.

+ **Duisburg**, 24. April. In der Waschkaue der Zeche 3/4 der Vereinigten Stahlwerke in Bruckhausen kamen beim Fertigmachen zur Mittagsschicht die Bergleute di Fabio und Karl Ernst in Wortwechsel. Im Verlaufe des Streites versetzte der dreiundzwanzigjährige Karl Ernst dem vierunddreißigjährigen di Fabio mit der Faust einen Stoß und traf ihn seitlich unterhalb des Kinns gegen den Hals. di Fabio schlug hinten über und blieb besinnungslos liegen. Ernst bekümmerte sich nicht mehr um den Gefallenen, sondern fuhr in die Grube ein. Inzwischen bemühten sich andere Leute um den Gestürzten, der eine kleine Wunde am Hinterkopf aufwies. di Fabio wurde zum St. Johannishospital gebracht, wo er nach kurzer Zeit, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verschied. Der Täter wurde von Kriminalbeamten aus der Grube geholt und festgenommen.

⊙ **Gladbeck**, 23. April. Seit einigen Wochen wird die Umgebung von Gladbeck, besonders die Orte Polsum, Dorsten, Feldhausen, Kirchhellen und Gahlen von einem gefährlichen Einbrecher-Zwiegespann heimgesucht. Die Burschen suchen vorzugsweise Gehöfte von alleinwohnenden Landwirten auf und plündern Räucherkammern, Vorratskeller, Ställe und Schuppen, wobei ihnen Lebensmittel, vor allem Schinken, Wurstwaren und eingepökeltes Fleisch zur Beute fallen. Besonders scheinen es die Burschen auch auf Fahrräder abgesehen zu haben, von denen ihnen bei manchen Einbrüchen ein oder zwei Stück in die Hände fielen. Auf das Konto der beiden Einbrecher, die ihr Handwerk gewerbsmäßig betreiben, sind nach der Gleichartigkeit der vorliegenden Fälle zu urteilen, rund zwanzig in den verschiedenen Orten ausgeführte Einbrüche zu setzen.

* **Krefeld**, 24. April. Auf der Reinholdhütte der Stahlwerke Becker A.-G. in Willich kamen drei am Hochofen beschäftigte Arbeiter den Flammen zu nahe, so daß sie, mit schweren Brandwunden bedeckt, in das Josephshospital in Uerdingen geschafft werden mußten. Einer der Verletzten ist bereits gestorben. Der Zustand der beiden anderen ist sehr ernst.

* **Düsseldorf**, 24. April. Wegen Herstellung und Verbreitung falscher Fünfzig-Pfennig- und Zweimarkstücke wurden ein Maler, ein Maschinenmeister und ein Handlungsgehilfe festgenommen. Der Handlungsgehilfe war soeben aus Landen bei Darmstadt in Düsseldorf angekommen, um für 10 000 Mark Falschgeld abzuholen. Er hatte in seiner Heimat bereits eine größere Menge Falschgeld umgesetzt. Bei Durchsuchung der Wohnung wurde noch falsches Geld und Herstellungsmaterial gefunden.

:: **Köln**, 23. April. In einem Anfall geistiger Umnachtung hat ein hiesiger Händler seine Ehefrau durch Beilhiebe lebensgefährlich verletzt. Nach der Tat verübte er Selbstmord. — In der letzten Zeit sind hier 15 bis 16 Personen festgenommen worden, die organisierte Betrügereien im Grundstückhandel unternommen hatten. Die Betrüger hatten drei Sachverständige zu veranlassen gewußt, in grob fahrlässiger Weise Grundstücke ohne Besichtigung auf Grund vorgelegter Taxen abzuschätzen. In vielen Fällen wurden Grundstücke, die einen geringen Wert hatten, auf 30- bis 50 000 Mark geschätzt und darauf Hypothekendarlehen in großer Höhe aufgenommen. Auch andere Darlehnsgeschäfte wurden getätigt. Ferner wurden Teilnehmer für fingierte Gesellschaften gesucht. Die Höhe des entstandenen Schadens läßt sich noch nicht genau feststellen, doch ist sie sehr beträchtlich. — Die hiesige Polizei nahm im Verein mit der Troisdorfer eine aus Troisdorfern bestehende Betrügerbande fest, die in Köln eine „Edelstein-Kreditanstalt“ eröffnet und in kurzer Zeit eine Anzahl Leichtgläubiger durch falsche Brillanten um mehr als 40 000 Mark geschädigt hatten.

□ **Trier**, 23. April. In der früheren deutschen Jägerkaserne, die von der französischen Besatzung beschlagnahmt ist, brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das das Dach des Stallgebäudes und die gesamten Futtervorräte vernichtete. Der Schaden ist groß. Die Pferde konnten gerettet werden. Mehrere französische Offiziere erklärten, daß durch das schnelle Eingreifen der deutschen Feuerwehr eine Katastrophe verhindert worden sei.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Bochum**, 29. April. Unter Anklage der Körperverletzung und des Landfriedensbruches standen der Bauhilfsarbeiter Anton Kwiatowski und der Bergmann Bernhard Dunski, beide von hier, vor dem Großen Schöffengericht. Die Angeklagten sind Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes. Nach einer Bierreise am 3. Oktober begegnete ihnen nachts am Schwanenmarkt ein von Castrop kommender Lastkraftwagen besetzt von 20 Mitgliedern der Stahlhelmkapelle. Die beiden Mitglieder des Stahlhelms Jänicke und Bilch verließen am Schwanenmarkt den Lastkraftwagen und gingen in die Beckstraße. Die Angeklagten folgten ihnen. Plötzlich schrie Kwiatowski „Front heil! Heil Moskau!“, stürzte sich auf Jänicke und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. Die beiden Angegriffenen flüchteten jetzt durch die Bongardstraße zum Rathause, wurden dort aber wieder von Kwiatowski gestellt. Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Auch kamen noch verschiedene Rotfrontkämpfer, die sofort von Kwiatowski verständigt waren, durch die Mühlenstraße. Gemeinsam wurde nun auf Jänicke eingedrungen. Dieser zog jedoch seine Kriminalbeamtenmarke, die aber nicht beachtet wurde. Kwiatowski rief: „Du bist ein falscher Kriminalbeamter.“ In diesem Augenblick überkreuzte Jänicke die Straße, stellte sich vor das Kaffee Althoff und zog eine Pistole aus der Tasche. Nach den Aussagen des Jänicke wurde er von hinten umfaßt und ihm die Schußwaffe entrissen. Zeugen haben gesehen, daß die Waffe von Hand zu Hand wanderte, wo sie jedoch später geblieben ist, konnte niemand angeben. In dem Augenblick, als Jänicke über die Straße lief, gelang es Bilch, zu entkommen. Er wurde aber an der Post von Kwiatowski und Dunski wieder eingeholt und erhielt von Ersterem mehrere Schläge ins Gesicht. Inzwischen rückte polizeiliche Hülfe herbei, der es gelang, Kwiatowski festzunehmen; jedoch wurde die Waffe bei ihm nicht vorgefunden. Das Gericht ging wesentlich über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verurteilte Kwiatowski wegen Körperverletzung und schweren Landfriedensbruches zu sieben Monaten Gefängnis, Dunski wegen Körperverletzung und einfachen Landfriedensbruches zu drei Monaten Gefängnis.

Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Klorokrem u. Kloroseife. Unschädlich u. seit Jahren bewährt. Mit gen. Anweis. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Ich bin nervös

hört man jetzt in dem heutigen aufregenden Zeitalter sehr häufig, die Nerven werden durch die Anstrengungen des Geistes und Körpers schneller abgenutzt, als früher, der Mensch wird erregt, ärgert sich über alles, es stellen sich dann auch die Folgeerscheinungen wie Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Herzklopfen etc. ein, hiergegen leistet

Leciferrin

welches sehr angenehm schmeckt, gut vertragen wird, nicht korpulent macht, oft vorzügliche Dienste. Schon nach kurzem Gebrauch verschwinden die Beschwerden, die Nervosität weicht, Lust und Kraft zur Arbeit, Freude am Leben kehren wieder. Preis 1.75, Gr. Fl. 3.— zu haben in den Apotheken und Drogerien.
GALENUS. Chem. Ind., Frankfurt a. M.
Depot: Neue Apotheke, Friedrichstr. 29. 1175

Präzisions-Reißzeuge und **Rechenschieber**
Solideste Ausführung! Billigste Preise!
Mummelthey's
Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3968. Gegründet 1872.
LC 2

Steinway-Flügel
wenig gebraucht, mit voller Garantie, sehr günstig zu verkaufen
Pianohaus Illger, Essen, im Keramikhaus.

Maischützen-Mütze
neu, bill. abzugeb.
Wrobel, Wielandstraße 60.

Schmerzfreies Gehen u. Stehen

Werden Ihre Füße über die Grenzen ihrer Kraft in Anspruch genommen — sind Ihre Füße zu schwach geworden, um die Körperlast dauernd allein tragen zu können — so entsteht eine Quelle von Fußbeschwerden, die sehr schmerzhaft werden und schließlich zur Veränderung des Fuß-Skeletts führen müssen.

Supinator hilft Ihren Füßen,

wenn sie überlastet, überanstrengt sind, wenn sie rasch ermüden und wenn Schmerzen auf der Sohle, unterm Knöchel, auf dem Fußrücken, in Wade oder Hüften und Knien sich bemerkbar machen, rasch und sicher.

Kostenlos

werden Ihre Füße im patentierten „May-Untersuchungsspiegel“ analytisch beobachtet, die Ueberlastungspunkte festgestellt, erklärt und eine hiernach konstruierte „Supinator-Maßeinlage“ durch eine staatlich geprüfte Schwester von der Zentrale Frankfurt a. M., die vom 25. bis 30. April anwesend ist, versuchsweise angewandt.

Machen Sie sofort einen Versuch!
Der Erfolg wird Sie überraschen!

durch Supinator
Böhmer
Bochum, Bongardstraße 12.

Nein, nichts anderes,
ich möchte Kaffee Hag, wir sind an ihn gewöhnt und er ist für die Gesundheit meiner Familie notwendig.
Kaffee Hag

Brennholz
Ia. gehackt, trocken, 3 Mk. der Zentner frei Haus. (86783
Herberge z. Heimat, Humboldtstraße 59,
— Telefon 203. —

Zinkbleche
Hess & Co.
Metallgroßhandlung
Ehrenfeldstr. 18, Fernruf 1382

4 Waggon **Brennholz**
zu verk. Ang. bezw. Auskunft Baubüro Heinr. Stöcker, Boch.
Telefon 5003.